
RESTICA
A-4950
II
ESTICA
A4950

A 4950
V. 455 it.
Rost. A. 10577

Sonntages Gedancken eines Christen/ So sich An Gott Ver-Miethet.

Bibliotheca Universitatis Dorpatensis.
70169.
5-A 16861



RIGA/
Gedruckt bey Georg Matthias Nöllern.

Est.A

10577



SPUMANTIBUS UNDIS

Mein Fus so in den Höchsten Höhe stundt
ist wie ein FELS im tiessen MEER gegründet.
an Dehm der WELLEN Muht u. Macht zerbricht
ER stehet fest und achtet alles nicht.

Dedicatorium

Keinem Menschen/

als denen/

Die des HERREN Hand

Gedrücket

und

Erquicket hat/

Dediciret diß geringe Werck

Der jenige/ so sich an

GOTT Ver-Miethet.

Am I. Sonntage des Advents.

Im Thon.

Werde munter mein Gemüte.

1.

ZIon/ jauchze voller Freuden?
Stelle Klag' und Jammer ein!
Sieh'/ es komt das Licht der Heyden/
Und wird bald/ bald bey dir seyn.
Schmücke deines Hertzens Hauß/
Ziere deine Thoren aus/
Du must auch auff allen Gassen
Dein Vermögen sehen lassen!

2.

Sehet auff ihr müde Wächter!
Leget ab der Augen-Last!
Gehet aus ihr Zions Töchter/
Und empfanget diesen Gast!
Und was sonst die gantze Stadt
An erfreuten Menschen hat/
Gehe ihm/ der Heyden Segen/
Mit gar grosser Lust entgegen!

3.

Von gar wunderlichen Dingen
Höret man in dieser Zeit
Alle Töchter Zion singen/

Es erschallet weit und breit /
Daß ein reines Mägdelein
Schwanger soll / und Mutter seyn.
Jungfrauschafft / so nie berührt /
GOTTes Sohn zur Welt gebührt.

4.

GOTTes Sohn / so längst gewesen
Für der grauen Ewigkeit /
Hat MARIAM außerlesen
Zum Gefäß der Seligkeit.
GOttes Sohn / des Vaters Wort /
Wählet diesen reinen Ort /
Und senckt seine reine Glieder
In die keusche Mutter nieder.

5.

Es hat sich zu uns geneyget /
Was für aller Ewigkeit
GOtt aus GOtt / und sich gezeuget
In der grossen Seligkeit;
Durch des Geistes hohe Krafft
Hat die keusche Jungfrauschafft /
Davids Saamen und Verlangen /
Ohne Fleisches Lust empfangen.

6.

Tritt herein / du Held der Freuden!
Warumb wilt du draussen stehn?
Tritt herein / du Licht der Heyden /
Laß dein liebes Antlitz sehn!
Theil aus deiner Gaben Pracht /
(So du uns längst zugedacht /)

Unter

Unter allen frommen Christen /
Die sonst kläglich weinen müsten.

7.

Schwinge deines Sieges Zeichen /
Siloh / JESU / grosser Held!
Laß dein Ruhm und Lob durchstreichen /
Himmel / Erd' und alle Welt!
Damit allen werde kundt /
Daß das Wort aus GOttes Mund
Den Triumph und Sieg errungen /
Und des Satans Reich bezwungen.

8.

Laß die Freuden-Sonne blicken /
Laß des Geistes Gnaden-Schein
Uns / aus uns / zu dir entzücken /
Laß uns bey und in dir seyn:
JESU / mein Immanuel /
Laß uns über Tod und Höll /
Satan / Welt und Sünde siegen /
Und im Glauben nicht erliegen!

Ein anders am I. Advent.

Im Thone
Nun lob mein Seel den HErren.

1.

WIlkommen mein Immanuel /
O JEsu / meiner Seelen-Gast /
Mein Freund / mein Bruder und Gesell /
Du Träger meiner grossen Last /
Du Büsser meiner Sünden /

Du

Du grosses Heyden-Licht/
Wie sol ich doch ergründen
Das Werck/ so jetzt geschicht?
GOTT ist in unsern Orden
Getreten / und wie ich!
Mensch/ Fleisch und Blut geworden/
Ist das nicht Wunderlich!

2.

Der Gottheit grosses Wesen/
Das Mittel der Dreyfaltigkeit/
Hat ihn hie auserlesen
Zu der Geburt der Sterblichkeit/
Den Jungfräulichen Saamen/
Den Schooß der reinen Ahrt/
So durch der Mutter Nahmen
Doch nie beflecket ward/
Geschwängert / unberühret
MARIA diesen Held
Empfänget / und gebieret/
Den Heyland aller Welt.

3.

De Ewigkeit verbindet
Sich mit der schwachen Sterblichkeit/
Der grosse GOtt der findet/
Vergnügung in der Nichtigkeit/
Der Reichthum aller Schätze/
Schleust sich in Armuth ein/
Der König ohn Gesätze
Wil Knecht und Sclave seyn/
Die Wonne aller freuden,

Sezt

Sezt sich willig in Noht/
Das Leben wil hie leyden
Angst/ Marter / Kreutz und Tod.

4.

O edler Weibes Saamen/
O grosses Wort der Ewigkeit/
Wie sol ich deinen Nahmen
Nach rechter grosser Würdigkeit
Mit meinen Lippen preisen?
Wie sol mein schwacher Mund
Des Hertzens-Grund auffweisen?
Wie kan ich diese Stund
Dein kräfftiges beginnen /
Und diesen hohen Raht
Der Ewigkeit besinnen?
O Wunder! Wunderthat!

5.

Der alten Schlangen Schliche/
Das Gifft/ so Satan ausgetheilt/
Des rohten Drachen Stiche/
Hat JEsu Christi Hand geheilt.
JEsu/ du Freund der Sünder!
Nun hast du uns entfreyt/
Und uns als deine Kinder/
In dieser Gnaden-Zeit
Mit Kronen außgezieret/
Dafür dir allezeit
Lob/ Preiß und Danck gebühret
In alle Ewigkeit.

Ein anders am I. Advent.

Im Thon:

Allein GOTT in der Höh sey Ehr.

1.

WEbenedeyt in Ewigkeit
Sey dieser Tag der Wonne!
In welchen GOTT der Christenheit
Läst scheinen seine Sonne!
Gelobet sey der grosse GOTT/
Der seiner Christen/ Hohn und Spott
In Gnaden angesehen!

2.

Du Tochter Zion jauchze laut/
Dein König kome geritten
Zu dir/ als seiner lieben Braut
Mit sanfftmütigen Sitten/
Ist zwar von aussen arm und schlecht/
Jedoch ein Helffer und Gerecht/
Wil dich zu ehren setzen.

3.

Drumb breite dein Vermögen auff/
Die immer-grüne Palmen/
Empfange ihn in vollem lauff
Mit freuden-vollen Psalmen/
Sing: Hosianna in der Höh
HERR JESU dir allein geschehʼ/
O König aller Ehren!

4.

Was durch den sauren Apfelbiß

Der erste Mensch vernichtet/
Hat JESUS Christus gar gewiß
Nun wieder auffgerichtet;
Er hat ja alles wol gemacht/
Licht/ Heyl/ und Leben wiederbracht/
Und uns mit GOTT versöhnet.

5.

Was schadet nun der Christenheit
Des Kreutzes Druck/ und Leyden?
Kein Angst/ Furcht/ Schrecken/ Hertzeleid
Wird sie nun können scheiden
Von ihrer Seelen-Bräutigam/
Welchen die grosse Liebes-Flamm
Ins schwache Fleisch verkleidet.

6.

Wir sind getrost/ und gar gewiß/
Es kan uns nichtes trennen/
Noht/ Todt/ Licht/ Leben/ Finsterniß/
Und was nur ist zu nennen/
Gewalt/ Macht/ Engel/ Teuffels-Heer/
Lufft/ Himmel/ Feur/ Abgrund und Mehr
Muß uns beysammen lassen

7.

Das Haupt zeucht nach sich allezeit
Die ungetrennte Glieder/
Der HERR hat weiten Raum bereitʼt
Für seine liebe Brüder/
Drum meine Seele/ Himmel ein/
Da wird dir wohl zu muthe seyn
In ewiglicher Wonne!

8.

HERR JEsu zeuch auch bey mir ein
Mit deines Geistes Gaben/
Laß meines Hertzens-Häuselein
Dich immer bey sich haben.
O JEsu/ nimm mich gantz von hier/
Aus dieser Sünden-Welt zu dir/
Zur grossen Himmels-Freuden!

Am II. Sontage des Advents.

Im Thon.
Verzage nicht/ O frommer Christ.

1.

ERzittere / du böse Welt/
Die Satan hart gefangen hält/
Erstarre ob den Sünden!
Die fast die Wolcken durchgebohrt/
Und in dem Greuel-vollen Ort
Zu Sodom nicht zu finden.

2.

Der Himmel sicht sehr traurig aus/
Diß grosse Kundt/der Sünder Hauß/
Kan sie nicht mehr ertragen.
Die Sonne deckt ihr Angesicht/
Der Mond hat weder Schein noch Licht/
Die Sternen wollen klagen.

3.

Ach höchster GOtt/ es währt zu lang!
Dem Frommen wird fast angst und bang
Für Schrecken/Furcht und Sorgen.

Wie

Wie lange wil doch dein Gericht
(So sonst des Himmels Kräffte bricht)
Den bösen Menschen borgen?

4.

Diß aber hast du prophezeyt/
Damit die liebe Christenheit
Sich dessen nicht betrübe:
Besondern in des Kreutzes Glut
Gebeth/Gedult und sanfften Muht
In grüner Hoffnung übe.

5.

Du sagst ja/ O getreuer Hirt/
Wenn alle Ding geschehen wird/
So solt ihr Christen mercken/
Daß die Erlösung jetzt herbey/
Der liebe Früling nahe sey/
Die Erndte eurer Wercken.

6.

Drümb süsser JEsu/ gib Gedult!
Und laß die schwere Sünden-Schuld
Die deinen nicht erdrücken.
Laß deine fromme Christenheit
Die Freuden-volle Sommerzeit
In Gnaden bald erblicken!

Am III. Sontage des Advents/

Im Thon.
Christus/der uns selig macht.

1.

QUelle meiner Seligkeit/
Brunnen meiner Freuden/

Es fragt dich in dieser Zeit
Deiner Christen Leiden:
Bist du/ JEsu/ nicht der Held/
Welcher längst versprochen?
Bist dus nicht/ der vor der Welt
Schon herfür gebrochen?

2.

Bist du nicht der Frommen Hort?
Heist du nicht mit Nahmen/
GOttes Glantz und grosses Wort?
Bist du nicht der Saamen
Der stets reinen keuschen Magd/
Der den Kopff des Drachen
(So sich an uns hat gewagt)
Sol zu Schanden machen?

3.

Bist du/ der da kommen soll/
Williglich zu leiden?
Bist du nicht/ der alles voll
Machen soll von Freuden?
Bist du nicht/ auff den mit Fleiß
Alle Väter hoffen?
Steht uns nicht auff dein Geheiß/
Alle Gnade offen?

4.

Bist du nicht der Sünder Heyl/
Der Betrübten Wonne?
Bist du nicht der Armen Theil/
Und der Blinden Sonne?
Bist du nicht der grosse Hirt

Und das Licht der Heyden/
Der die gantze Heerde wird
Seeliglichen weyden!

5.

Bist du nicht der Wunder-Mann
Von sehr grossen Thaten?
Der ohn Pflaster heilen kan/
Dem es muß gerahten?
Wenn ein kräfftig Wort erschallt/
So muß Tod und Leben
Für dir/ JEsu/ alsobald
Zittern und erbeben.

6.

Blindheit fällt im Augenblick/
Taubheit bleibt dahinden/
Aller Krancken Ungelück
Muß garbald verschwinden.
Aussatz/ Noht und Tod verqueint/
Du kanst sie vertreiben:
Denn wo deine Hand erscheint/
Kan kein übel bleiben.

7.

Dieses zeiget kräfftig an/
Daß für längst gekommen/
Der belobte Wunder-Mann/
Und das Heyl der Frommen.
Selig ist/ der diesen Held/
Der so tröstlich lehret/
Für der Menschen Heyland hält/
Und im Glauben ehret.

8.

Laß der bösen Ärgernüß
Ihrem Frevel dienen!
Meine Seele glaubt gewiß/
Daß fürlängst erschienen
Mein Freund/ Bruder und Gesell/
Trotz/ was Satan tobet!
JESUS/ mein Immanuel/
Sey sehr hoch gelobet!

Am IV. Sonntag des Advents.

Im Thon:

Werde munter mein Gemüte.

1.

Auff vom Schlaffe! auff von Sünden!
Auff von aller Eytelkeit!
Last euch nicht die Augen binden
Die verdammte Sicherheit!
Höret/ was in freyer Lufft/
Eine starcke Stimme rufft/
Und daß in gar wüsten Örtern/
Habt drümb acht auff allen Wörtern:

2.

Machet Bahn auff allen Gassen/
Machet eben Berg und Thal/
Räumet aus die rauhe Strassen/
Kommet eilig allzumahl/
Mit gar grosser Freudigkeit
Jetzt in dieser Gnaden-Zeit/

Euren

Euren HErren zugelauffen!
Und vermehrt der Frommen Hauffen!

3.

Es ist gar nicht weit vorhanden
Siloh/ der versprochne Held;
Es blickt schon in allen Landen
Sein Panier und sein Gezelt.
Machet Thür und Thoren auff/
Eilet! eilt im vollen Lauff!
Weil Ihm doch zu seinen Füssen
Alle Völcker liegen müssen.

4.

Machet hoch an allen Orten
(Weils ein grosser König ist.)
Des Triumphes weite Pforten!
Seydt auch selbsten außgerüst/
Gleich wie rechte Ritters-Leut/
Die mit ihm in Fried' und Streit
Leib und Leben wollen wagen/
Und des Geistes Waffen tragen.

5.

Lasset die Posaunen hören/
Zwinget der Trompeten Schall
Diesem Könige zu Ehren/
Und verkündet überall/
Mit gar grossem Feld-Geschrey/
Daß es Davids Saame sey:
Welcher mit so süssen Sitten
Zu den Menschen kömt geritten.

6. Wer

6.

Wer ist dann der HERR der Ehren/
Von dem ausgeht diß Geboht?
Welchem alles sol zu hören?
Er heist grosser Zebaoth/
Der ists/ für dem alle Welt
Auff die blosse Knie fält/
Und für dem sich alle Rücken
Mit gar grosser Demuht bücken.

7.

Drümb insonderheit ihr Christen/
Wohnet dieser Freuden bey!
Last sich eure Seele rüsten/
Daß sie wol gezieret sey/
Schmücket eures Hertzens Hauß
Mit gläubigen Schätzen aus?
Damit Er/ der HERR der Ehren/
Zu euch willig mag einkehren.

Am H. Christ Tage.

Im Thon:

Jauchzet ihr betrübte Seelen.

1.

FRöhlich! fröhlich arme Sünder/
Hochbetrübte Adams Kinder!
GOTT hat heut an euch gedacht/
Euer sehnliches Verlangen/
Und die Zehren eurer Wangen
Enden sich in dieser Nacht.
Alle Banden
Stehn in Schanden/ Und

Und der Schwartze Hund der Höllen/
Darff euch nun nicht mehr anbellen.

2.

GOTTES Raht (so nicht zu messen)
Hat der Armen nicht vergessen/
Und in dieser Gnaden-Zeit
Sich zu uns herabgesencket/
Und uns seinen Sohn geschencket
Aus der weiten Ewigkeit/
Voll Getümmel
Ist der Himmel/
Aller Engel Chor muß singen/
Und muß solche Mehre bringen.

3.

Wer kan doch diß Werck ergründen?
Wer kan diß Geheimnüß finden?
GOTT/ das Wort der Ewigkeit/
Und der HERR der langen Tagen/
Läst sich durch die Liebe tragen/
In die schwache Sterblichkeit/
Der ohn' Ende/
Wird behende
Arm/gering/ muß nackent liegen
In der kalten harten Wiegen.

4.

Er verläst des Himmels Schätze/
Der Unendligkeit Gesätze/
Und die Zeit ohn' aller Zeit/
Den die Himmel nicht befassen/
Wil die Ewigkeit verlassen/

Und erwählt die Nichtigkeit.
GOtt will werden
Auff der Erden
Der geringste Knecht der Banden/
Und ein Fluch der grösten Schanden.

5.

Grosser GOTT / wie sol ichs fassen?
Kanst du dich denn selbst verlassen?
Wo bleibt deine Ewigkeit?
Wilt du für dich selbsten fliehen?
Und ins schwartze Fleisch einziehen
Zu der Menschen Nichtigkeit?
GOtt will Leiden
Für die Heyden/
Ihm verlangt von gantzem Hertzen
Nach des Kreutzes Schmach und Schmertzen.

6.

Diß sind wunderliche Thaten/
So die Engel nicht errathen/
Menschen-Witz hat keine Statt.
Alle Zungen müssen schweigen/
Alle Kräffte müssen beugen
Unter diesen hohen Raht.
GOtt soll sterben
Für die Erben
Seiner unbeschrenckten Freuden/
Hunger/Blöß und Kummer leiden.

7. Laß

8.

Laß uns zu der Engel Hauffen/
O ihr lieben Christen! lauffen/
Freuet euch in dieser Zeit!
Singt mit einhelligem Schalle:
Ehre sey dir über alle/
GOTT der grossen Herrligkeit!
Und hienieden
Muß in Frieden
Aller Wohlstandt dieser Erden
Den betrübten Menschen werden!

Ein anders
Am Heil. Christ-Tage/
Im Thone
In dulci jubilo.

1.

GRosser Glantz der Ewigkeit!
Bandt dreyfacher Einigkeit!
GEIST der grossen Freuden!
Tröster/ treuer Raht!
Licht der armen Heyden/
Gib mir deine Gnad/
Daß ich diese Nacht
Nach Gebühr betracht!

2.

Laß den grossen Stern auffgehn!
Laß mich deine Wunder sehn!
Leite meine Sinnen

Aus der Eitelkeit der Welt!
Führe mich von hinnen/
Auff das Bethlemitsche Feld/
Da der Engel Chor
Freudig bricht hervor!

3.

Jauchze wehrte Christenheit
In der lieben Weynachts Zeit!
Schärffe Hertz und Ohren/
Nimm es danckbarlichen an/
Dir ist heut gebohren
Der versprochne Wunder-Mann/
So dein Heyland ist/
Nemlich JESUS Christ.

4.

Er liegt dort im faulen Stall/
Da der Mangel überall/
Da das Armuht hauset/
Da der Ochs und Esell ruht/
Da die Kälte sauset/
Da/ da liegt das höchste Gut/
In der Mutter Schooß/
Nackend/ arm und bloß.

5.

Der die Herrligkeit selbst ist/
Liegt auff Lumpen/ Heu und Mist;
Den die Engel loben/
Der daß Brod der Ewigkeit/
Wird hinaus/geschoben

In den Stall der Dürfftigkeit/
Weiß von keiner Lust/
Als der Mutter Brust.

6.

Der diß grosse Kund umbfast/
Wird ein Mensch/ ein Knecht/ ein Gast;
Der die Himmel träget/
Dem die Wolcken sind ein Schaum/
Der die Erde wäget/
Hat auff Erden keinen Raum/
Harter Krippen Stein
Muß sein Lager seyn.

7.

JESU/ was hast du gedacht?
Daß du bey der schwartzen Nacht
(Als das Licht der Heyden)
In dem Stall zu Bethlehem/
Ausser Lust und Freuden/
Und nicht zu Jerusalem/
(Als der grosse Christ)
Angekommen bist?

8.

Damit hast du kund gemacht/
Daß der gantzen Erden Pracht/
(So die Augen blendet)
Nur ein Traum und Schatten sey;
Da der Stoltz sich endet/
Zeuchst du nimmermehr vorbey/
Demuht kan allein
Deine Wohnung seyn.

9.

JEsus/ als das Freuden-Kind/
Der sich in der Demuth findt/
In der harten Krippen/
Und hat weder Pracht noch Schein/
Soll in meinen Lippen
Und Gemüth gewunden seyn.
JEsu nimm mich mir/
Gib mich ewig dir!

10.

Führe Augen/ Hertz und Sinn
Gantz von dieser Erden hin!
Da die Engel wohnen/
Da dein Volck zu aller Frist
Mit der Freuden-Kronen
Umb und Umb bekleidet ist!
Da/ da weide mich/
JESU/ ewiglich! Amen.

Am Sonntage nach Weynacht.

Im Thon:
Christum wir sollen loben schon.

1.

O Wunderliche GOttes Macht!
O freudenreiche Christen-Nacht!
Was groß Geheimniß ist in dir?
Es bleibt ein Wunder für und für.

2.

GOtt/ dessen Tage sind ohn' End'/
Und dessen Licht im Lichte brennt/

Für den des Himmels-Glantz verschwindt/
Wird hier ein Mensch/ ein Knecht/ ein Kind.

3.

Des Anfang ist für aller Zeit/
Des Ende nach der Ewigkeit/
Das Wort/ durch welches alles lebt/
Hat nach der Sterbligkeit gestrebt.

4.

Das Licht/ so alles Licht gemacht/
Scheint in der Finsterniß der Nacht.
Der Glantz der grossen Majestät
Sucht in in der Tunckelheit ein Bett.

5.

Der unbegreifflichen regiert/
Der aller Himmel Himmel ziert/
Der Sonn' und Mond in Händen trägt/
Wird hier auff dürres Graß gelegt.

6.

Der ewig wahr/ und ewig ist/
Fleucht nicht des faulen Stalles-Mist/
In dem GOTT sebst verborgen liege/
Wird in der Krippen eingewiegt.

7.

Was sich nur selbst erhalten kan/
Nimmt kleine Milch zur Nahrung an/
Was alle Creatur ernährt/
Wird fast von Hunger außgezehrt.

8.

Was Erd/ Feur/ Wasser/ Lufft nicht faßt/
Hat eine Krippe umbgefaßt:

Dem alle Himmel sind zu klein/
Muß in dem Trog gebettet seyn.

9.

O grosser GOTT/ was wird gesagt
Von der Geburt der reinen Magd?
Jungfrau/ verlobte Mutter sein/
Ist gar zu hoch/ und nicht gemein.

10.

Gebohren werden ohne Sünd/
Groß-Vater seyn/ und doch ein Kind/
HERR/Herrscher/König/von Geschlecht/
Und doch dabey ein armer Knecht.

11.

Die Freude/ welche immer wehrt/
Sol Schmertzen leyden auff der Erd/
Die Fülle der Gedreyten-Macht
Wird durch den Durst in Angst gebracht.

12.

Das grosse Leben aller Zeit/
Die Ewigkeit der Ewigkeit/
Der Höllen Gifft/ des Todes Noht/
Sol endlich fallen in den Todt.

13.

Diß alles ist im hohen Raht
Durch sonderbarer Wunderthat
Der grossen Weißheit vorbedacht/
Da eines drey/ drey eines macht.

14.

Drum schwache Sinnen haltet ein/
Laßt GOTTes Wunder/ Wunder seyn!

Es ist und bleibet doch allzeit
Ein Schluß der weiten Ewigkeit.

15.

HERR JESU/ der du nackt und bloß
Dich senckest in der Mutter Schooß/
Senck dich auch in mein Hertz hinein/
Und laß es deine Krippe seyn.

16.

Und weñ ich meinen schwachen Lauff
Volbracht (so führe mich hinauff)
Damit ich dort das Wunder seh'/
Und dein Geheimnüß recht versteh.

17.

Lob/Ehr/Preiß/Danck und Herrligkeit/
Sey hie und auch in jener Zeit/
Der heiligen Dreyfaltigkeit/
Von Ewigkeit/ zu Ewigkeit!

Am Neuen Jahrs-Tage.

Im Thon.
JESU meine Freude.

1.

JESU hilff zum Neuen!
Laß dein Wort gedeyen!
Laß des Geistes Schall
Durch die Welt erklingen!
Und die Hertzen bringen
Aus der Sünden-Fall!
Steur und Wehr
Der falschen Lehr!

Gib auch deinen kleinen Heerden
Reichen Trost auff Erden!

2.

Gib getreue Lehrer!
Die des Wortes hörer
Zu der Warheit Bahn/
Kräfftiglichen leiten/
Falsche Lehr aus reuten/
Stürtze allen Wahn!
Hader/Neyt/
Zanck/Zwietracht/Streit/
Wucher/Geitz der Ungerechten/
Treib von deinen Knechten.

3.

Kröne HERR/von oben/
(Damit wir dich loben)
Aller Fürsten Rahte
Mit Verstand und Stärcke!
Segne ihre Wercke!
Und gib deine Gnad
Daß sie recht/
Als treue Knecht
Unthat straffen/Tugend lohnen/
Und der Frommen schonen.

4.

HERR! an deinen Segen
Ist alles gelegen
Drumb gib deine Gnad/
Daß das Werck der Hände
(Wo man sich hin wende)

Kräfftig geh von statt!
Hüllund Füll/
Laß in der still
Aus des Himmels Schätze fliessen!
Und das Land begiessen.

5.

Leite/HERR/die Jugend
Auff den Weg der Tugend!
Pflantze den Verstand!
Laß dein Volck gedeyen!
Und sich hoch erfreuen
Unser Vaterland!
Gib dazu
Glück/Fried und Ruh'!
Und laß deines Reiches Erben
Endlich selig sterben/Amen!

Ein anders am Neuen Jahrs-Tage/ Auff den süssen Nahmen JEsus.

Im Thon:

JEsus ist mein höchstes Gut.

1.

JESU/hilff zum Neuen Jahr!
Eile mit des Geistes Schätzen/
So die deinen immerdar
Unverfälscht können ergötzen!
Send' auch deines trostes Schein
In mein kaltes Hertz hinein!

2.

Ist nicht heut dein Nahmens Tag?
Ey drumb laß mich/ JEsu/ finden
Solch ein Band/ damit ich mag
Unbescholtten dich anbinden!
Sonsten ist/ was ich ersinn/
Ohne Nutz/ und fällt dahin.

3.

JEsus ist von Ewigkeit/
Ehe noch die Welt gewesen/
Schon für aller Zeiten Zeit/
Uns zum Heyland ausserlesen:
Seines Nahmens süsser Schall
Klingt/ und sieget überall.

4.

JESU/ süsser Gnaden-Thron/
Edler Held/ so längst versprochen/
Schönstes Kind/ Marien Sohn/
Unsre Schmach hast du gerochen/
Satans Reich hat deine Hand/
Kreutz und Todt gantz umbgerant.

5.

In dir kan ich nur allein
Eitel Himmels Schätze finden/
Sonsten ist Gold in gemein/
Unflaht und ein Strick der Sünden/
Seelig bin ich/ so ich dich/
In mich fühle Ewiglich.

6.

JEsum lieben ist allein

Eine

Eine grosse Kunst für allen/
Sonsten muß der Weißheit Schein/
Und der falsche Witz zerfallen/
Satans Kunst/ Betrug und List/
Nur wie Rauch zu achten ist.

7.

JESU/ wenn ich dich nur hab'
Ey so hab' ich alle Schätze!
Sonsten ist der Erden Gab'
Voll Betrug und arger Netze/
So ich dich behalten kan/
JESU/ bin ich wol daran/

8.

Ich acht nicht des Himmels Pracht!
Es zerfällt der Schatz der Erden/
Solt' auch Leib und Seel in Schmacht
Und in Angst gesetzet werden/
So bleibst du doch GOTT mein Heyl/
Meines Hertzens Trost und Theil.

Am I. Sonntage nach Weynachten/ Von der Flucht Christi.

Im Thon:

Ein Kindelein so löbelich.

1.

JESU/ trautes Freuden-Kind/
Wilt du von uns fliehen?
Und durch Reegen/ Sturm und Wind/
In der Frembde ziehen?

Warumb

Warumb mag Jerusalem
Und das Volck zu Bethlehem
Sich so sehr erschrecken?
Kan dich für Herodis Mort
Deine Macht an keinen Ort
In der Stadt verstecken?

2.

Nein dein Volck nimt dich nicht an/
Treibet dich von hinnen/
Und ein blutdurstiger Mann
Wetzet seine Sinnen
Und den Teuffelischen Muht
Auff dein unschuldiges Blut:
Vieler Mütter Erben/
Und viel tausend Knäbelein/
Die noch in der Wiegen seyn
Müssen kläglich sterben.

3.

Blutig war deine Geburth/
Blutig dein Beschneiden/
Blutig hast du außgeführt
Dein unschuldig leyden/
Blutig muß deine Gemein
Allezeit auff Erden seyn/
Und im Blute grünen;
Endlich sol dein theures Blut
Ihnen (als das höchste Gut)
Zur Erlösung dienen.

4.

Daß kan aller Menschen Zunffe

Bey sich nicht erwegen;
Weißheit Witz/ Verstand/ Vernunffe
Muß sich niederlegen.
Wie sol Kreutz Verfolgung/ Noht/
Elend/ Jammer/ Blut und Tod
Seine liebe Christen/
Die Er von der bösen Welt
Durch sein Blut gantz abgesellt/
Zum Himmel außrüsten.

5.

JESU/ (dessen theures Blut
Mich von meinen Sünden
Und der tieffen Höllen-Glut
Kräfftig kan entbinden)
Laß in letzter Todes-Pein
Meine Lust und Labung seyn!
Und laß deinen Erben/
Der in deinem Blut getaufft/
Und zum Himmel ist erkaufft/
Wohl und selig sterben. Amen.

Am Heil. Drey Könige Tage/

Im Thon:

Resonet in laudibus.

1.

FReude/ Freude/ grosse Freud'!
In der gantzen Christenheit!
Heut' erscheint ein grosser Stern/
Ein Freuden-Licht weit in der Fern.

2.

Die drey Weisen ziehen aus /
Nach Jerusalem von Hauß /
Wollen von des Lichtes Schein
Zum Heyden Licht geführet seyn.

3.

Was sucht ihr mit Angstbarkeit
Bey der stoltzen Eytelkeit /
(Da Herodis Wohnung ist /
Der Hoffart Sitz) den HErren Christ?

4.

Ziehet aus Jerusalem /
Suchet ihn zu Bethlehem /
Von dem Stall der Dürfftigkeit
(Der Demuth Sitz) ist er nicht weit.

5.

Seht ihr nicht den Stern auffgehn /
Oben auff dem Hause stehn?
Da der grosse König liegt /
Da / da / da wird er eingewiegt.

6.

Alter Lumpen Windelein /
Harter Krippen kalter Stein /
Ist die Königliche Zier /
Und grosse Pracht des HErren hier.

7.

Fallt auff euer Angesicht /
Achtet seine Demuht nicht /
Betet diesen Wunder-Mann
Der Heyden Licht / und Heyland an.

8. Reicht

8.

Reicht aus euren Schatz alhier
Weyrauch / Mirren / Gold herfür!
Dis gebührt dem grossen Christ /
Der GOtt / Mensch / HERR und König ist.

9.

Helfft durch eurer Mildigkeit
Seiner grossen Dürfftigkeit!
Er muß für des Mörders Hand
Gar eilig fort in fremdes Land.

10.

Wendet euch von Bethlehem
Nicht mehr nach Jerusalem /
Denn Herodes hat im Sinn /
Euch und das Kind zu richten hin.

11.

Breitet aus in aller Welt /
Daß der längst versprochne Held /
GOTTES und Marien Sohn /
Ins schwache Fleisch erschienen schon.

12.

Jauchze wehrte Christenheit
In der lieben Weynachts Zeit!
Weil dein Heyland JESUS Christ
Gewiß / gewiß gebohren ist.

13.

GOTT hat an sein Wort gedacht /
Und dasselbe war gemacht /
Drumb o liebe Christenheit /
Sey frölig heut' und allezeit!

Am I. Sonntage nach Epiphan.

Aus dem Hohen-Lied Salomon.

Im Thon.

Thränen-volle nasse Augen.

1.

O Uellen-reiche Augen-Glieder:
Fliesset/ fliesset weit und breit
Durch das Thal der Traurigkeit!
Suchet meinen Buhlen wieder/
Welchen ich mir außerkohren/
Hab' ach leider! ich verlohren:
Ach/ ich bin umb Jhn betrübt!
Weil Jhn meine Seele liebt.

2.

Töchter Zion/ die ihr weydet
Der so schönen Hindin Schaar/
Und mit Rosen immerdar
Eurer schönes Haar bekleidet/
Habt ihr sie nicht bey den Rehen
An den Bergen sehen gehen?
Welchen meine Seele liebt/
Und mich in der liebe übt?

3.

Sagt ihr Wächter auff der Gassen/
Habt ihr Jhn nicht auffgespührt/
Und Jhn heimlich weggeführt?
Sagt/ wo habt ihr Jhn gelassen?
Ich wil euch itzt bey den Zähren

Meine

Meiner grossen Brunst beschweren/
Daß ihr mir den wieder gebt/
An den meine Seele klebt.

4.

Warumb hältst du dich verborgen/
Meiner Seelen Schatz und Licht?
Warumb zeigest du dicht nicht?
Ach wie lange soll ich sorgen!
Warumb wilt du dich verstecken
Hinter einer schwartzen Decken?
Warumb sol dein Augen-Schein
Mir so gantz entzogen seyn?

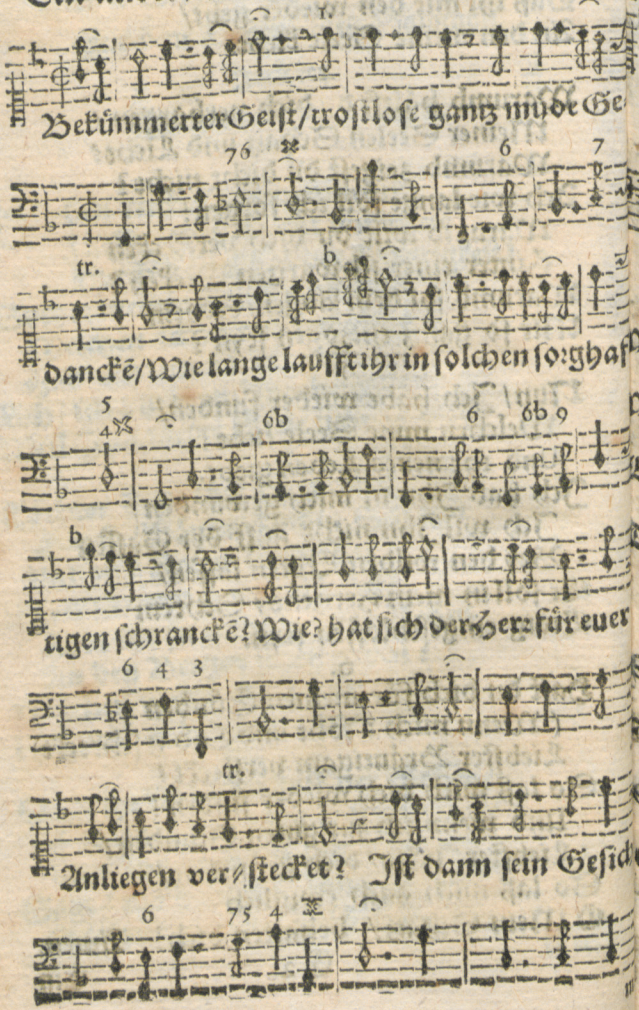
5.

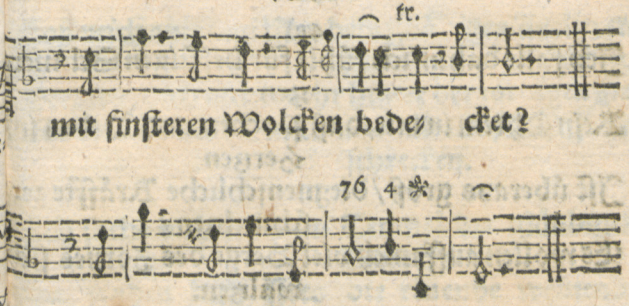
Nun/ Ich habe wieder funden/
Welchen mine Seele liebt!
Und ihr neues Leben giebt.
Ich hab' Jhn in mich gewunden/
Ich wil Jhn nicht auff der Gassen
Bey den wilden Leuten lassen/
Er soll in mein Hertzens-Schrein
Ewig eingeschlossen seyn.

6.

Hast du dich für meinen Sünden
(Wenn mich Noht und Tod erschrecke)
Liebster Bräutigam versteckt?
So laß mich dich wieder finden!
Und wenn ich zur guten Stunden/
Liebster JEsu/ dich gefunden/
So laß mich auch ewiglich/
O Mein Schatz/ behalten dich! Amen.

Ein anders am I. Sontage nach Epiph.





2.

Wie kan sich dann nun mein klägliches Thränen-Bach stillen/
Weil Er sich für mich wil ohne mitleiden verhüllen/
Er fället mir hart/ es wollen die Zornige Strahlen
Den sündigen Knecht nach seinen verdiensten abzahlen.

3.

Sein Donner und Blitz / mit brennenden fruri-gen Flammen/
Die Rotten sich jetzt mit grossen Geräusche zusammen.
Sein grimmiger Pfeil ist mir durch das Hertze gedrungen/
Sein mächtiger Arm hat alle die Glieder bezwungen.

4.

Ich falle dahin/ich fühle für hefftigen Schmertzen
Kein Ohtem in mir/daß Pochen und Beben im Hertzen
Ist überaus groß/die menschliche Kräffte zerschmeltzen/
Es wollen auff mich viel Berge des Zornes sich wältzen.

5.

Es starret der Leib/die Sehnen an Beinen und Armen/
Die Augen vergehn für kläglichen Weinen und Karmen.
Das Leben verlischt/ die Sinnen sind aus mir gezogen/
Und alle Gedult ist nebest der Hoffnung entflogen.

6.

Diß alles entsteht mir nebest den quählenden Sorgen/
Weil JESUS für mich sein gnädiges Antlitz verborgen/
So er nicht in mir ganz tröstliche Strahlen wil führen/
So muß ich in Eyß und tödtlicher Kälte verfrieren.

7.

Erhöre? erhör HERR JEsu mein sehnliches Flehen!

Laß mich auff daß Neu dein gnädiges Antlitz ersehen! (cken/
Verbirge dich nicht mehr hinter der zornigen Decken/
Für welche der Mensch und alle Geschöpffe erschrecken.

8.

Ich suche dich früh im Tempel der gläubigen Kinder/
Da finden dich stets die reuende weinende Sünder/ (fohlen/
Da hast du dich auch im Glauben zu suchen befohlen/
Und wer dich da sucht/ dem bleibst du nicht lange verholen.

9.

Dein freundlicher Glantz kan alle die Sinnen erquicken/
So bald nur dein Licht und Sonne der Seelen wil blicken:
Kan Hertz/Geist und Muht in freudigen Wollüsten schwimmen/
Und weñ es dich hat/ in feurigen Flammen erglimmen.

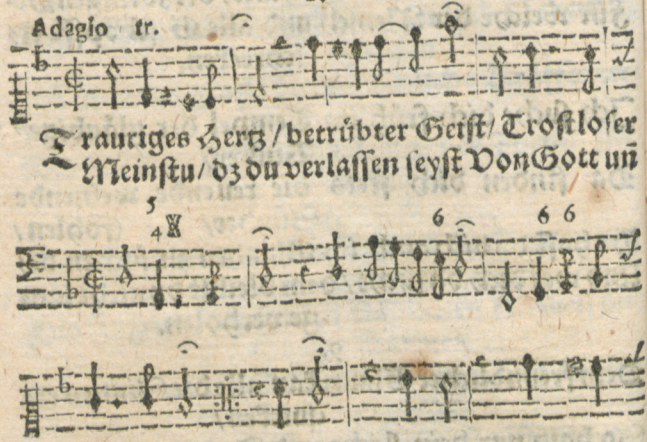
10.

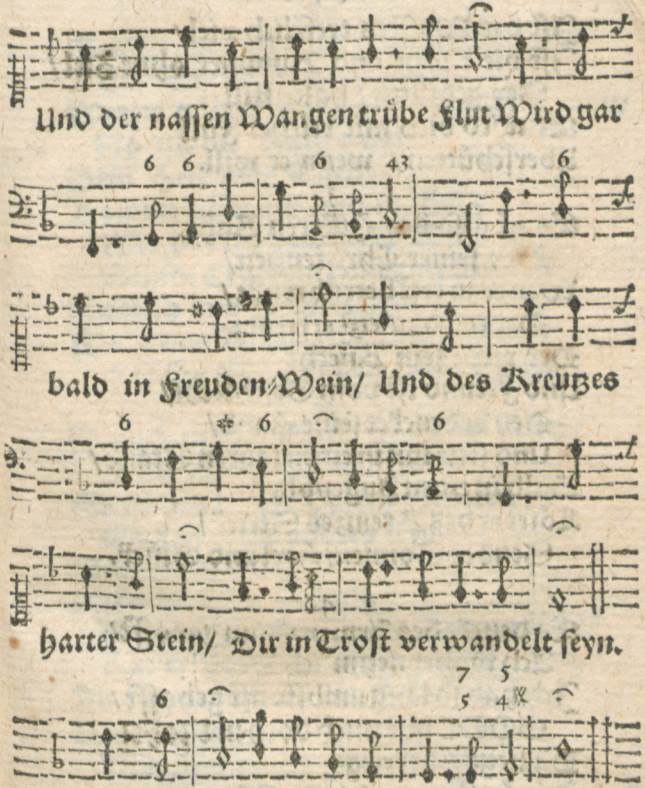
Ach weiche ja nicht/HErr JEsu/mir mehr aus den Augen!
Laß mich als dein Kind/nur aus deinen Brüsten einsaugen (ben!
Die kräfftige Milch der herrlichen ewigen Gaben/
So kan sich mein Geist und Seele im Himmel erlaben.

Am II. Sontag nach Epiphan.

Im folgenden Thon:

1.





2.

Schenckt schon der HErr des Kreutzes Tranck
Dir jetzund reichlich ein:
Bist arm / veracht / traurig und kranck /
Laß es nur also seyn!
GOtt setzt zu letzt
Ein Ziel / das mich ergötzt.

Ist

Ist des Wassers trefflich viel /
Ist die Noht und Kummer ohne Ziel /
Sey gedültig / halte still /
Er wird dich mit reicher Füll
Uberschütten / wenn er will.

3.

Es ist also des HErren Raht.
Bey seiner Christenheit /
Wen er zu erst betrübet hat /
Der wird zuletzt erfreut:
Der recht sein Knecht
Und Freund ist vom Geschlecht /
Den bedrucket seine Hand /
Und setzt ihn in einen sauren Stand /
Bald in einen Augenblick
Löset er des Kreutzes Strick /
Sendet Sonnen-Heyl und Glück.

4.

Es denckt des Armen Sinn gar offt /
Ach woher nehm' ich Brod!
Ich hab so lang umbsonst gehofft /
GOTT läst mich doch in Noht!
Da liegt / bekriegt
Die Hoffnung / die sonst siegt /
Ach umbsonst ist aller Fleiß /
Ach umsonst / spricht er / der saure Schweiß.
Halt gemach / Vernunfft halt ein!
Es wird doch der Gnaden-Wein
Endlich noch verhanden seyn!

5. Getrost

5.

Getrost / getrost / des HERREN Zeit
Und Stund' ist noch nicht da!
Wenns gäntzlich scheint / als wär' er weit /
So ist die Hülffe nah:
Dein Heil und Theil
Kommt plötzlich und in Eyl;
Wer hat wol in dieser Welt
Seinen Trost umsonst auff GOtt gestellt /
Endlich und zu guter letzt /
Wenn das Kreutz ihn lang verletzt /
Hat ihn GOTT sehr hoch ergetzt.

6.

Drumb müder Geist / trostloses Hertz /
Stell' allen Jammer ein!
Es ist des lieben Vaters Schertz /
Es kan nicht anders seyn.
Gedult! Gedult!
Erkenne deine Schuld /
Weil dich GOTT von Hertzen liebt /
Hat er spielend dich betrübt /
Aber nach der trüben Zeit
Wirst du in der Ewigkeit
Von ihm völlig seyn erfreut.

Am III. Sonntage nach Epiphan.
Vom Aussätzigen und Gichtbr.

Im Thone
Mag ich Unglück nicht widerstahn.

1. Wie

1.

WJe bin ich leider zugericht?
Ich fühle nicht/
Das Freude mich befasse:
Verderbt/ verkehrt ist gantz durch hin
Hertz/ Muht und Sinn/
So daß ich mich selbst hasse;
Mein nähster Freund/
Der gröste Feind/
Ach Fleisch und Blut
Nichts gutes thut!
Darauff ich mich verlasse.

2.

Des todes Gifft durchdringt mein Hertz/
Würckt Angst und Schmertz/
Der Auffsatz meiner Sünden
Kan für des höchsten Angesicht
Kein Trost noch Licht
In diesem Stande finden.
Kommt sonst kein Mann/
Der helffen kan/
So ist umbsonst/
Kahr/ Hülff und Kunst/
Ach/ wer wil mich verbinden?

3.

Allein ich hab' aus GOTTES Wort
Freudig gehört;
JESUS/ ein Freund der Armen/
Heilt alles was nur zu ihm tritt/
Und theilet mit

Hülff/ Rettung und Erbarmen/
Der wird auch mich
Gantz Väterlich
(Weil er hie sind
Sein schwaches Kind)
Mit reichem Trost ümbarmen.

4.

Ich armer Sünder/ Asch und Erd/
Bin ja nicht werth/
Daß er zu mir einkehre.
Ich weiß/ daß der Sünder Geschrey
Vergeblich sey/
Und GOtt sie nicht erhöre.
Doch tröstet mich
Hertzinniglich/
Daß JESUS Christ/
Ein Helffer ist/
Von dem ich Wunder höre.

5.

Er spricht: Komt/ die mit Angstbarkeit
Beladen seyd/
Ich wil euch all erquicken/
Es sol der Sünden Ungemach/
Und ihre Rach
Euch nimmermehr erdrücken.
Wer gläubt an mich
Inbrünstiglich/
Und feste steht/
Gewiß entgeht
Des alten Mörders Stricken.

6.

HErr/ so du wilt/ so kanst du wohl
Mich/ (der ich voll
Von Sünden/ Aussatz) heilen!
Sprich nur ein Wort der Freundligkeit/
So kan kein Leid
Mich ferner übereilen.
Angst/ Armuth/ Noht/
Trübsal und Tod
Hat deine Macht
Leicht umbgebracht/
Und mag sich nicht verweilen.

7.

Gedultige Gelassenheit
Kan allezeit
Dem HERREN angewinnen/
Drumb geb' ich mich zu sanffter Ruh/
Und schliesse zu
Die Augen aller Sinnen/
Hinauff! hinauff!
Steht nur mein Lauff!
Da wil ich still
(Weñ mein GOTT wil)
Und freudig ziehn von hinnen.

Am IV. Sonntage nach Epiph.
Vom Schifflein Christi.

Im Thon.

JEsus ist mein höchstes Gut.

1.

SEy getrost/ O Christenheit!
Laß die hochbegabte Weisen/
Laß der Klugen Angstbarkeit
In gar grossen Sorgen greisen/
Und mit List und Mord umbgehn/
GOTTES Wort bleibt doch bestehn!

2.

Stürme/ stürme böse Welt!
Stürmet Geister aus der Höllen!
Ihr könt doch den teuren Held/
Und sein Schifflein nimmer fällen/
JESUS/ und sein wehrtes Wort
Bleiben ewig fort und fort.

3.

Poche Satan/ schnarch' und wüt/
JESUS ist bey uns darinnen!
Frevel/ Zorn und Rachgemüt
Kan uns nichtes angewinnen;
Weil bey uns der Wundermann/
JESUS ist/ geht nichtes an.

4.

Was die freche Menschen thun/
Was die klugen Köpff' ersinnen/
Muß im Augenblick und nun
Schändlich und in Eyl zerrinnen:
GOTTES Wort bleibt wol bestehn/
Und kan nimmermehr vergehn.

5.

Ewig bleibt die Ewigkeit/

Ewig bleibt der Gottheit Orden/
Und das Wort/ so in der Zeit
Wahrer Mensch auff Erden worden/
Bleibt in gleicher Ewigkeit/
Und ein Trost der Christenheit.

6.

Wind/ Sturm/ Wetter/ Lufft und Meer/
Ja die Teuffel in der Höllen/
Kan der grosse Himmels HERR/
Durch ein einig Wörtlein fällen/
Was ist daß doch für ein Mann/
Der so scharff gebiehten kan?

7.

Drumb stelt ein den frechen Muht/
O ihr hoch betagte Greisen!
Ziehet ab den stoltzen Hut/
Last euch zeitig unterweisen/
Falt mit demühtigen Kuß
Diesem Wundermann zu Fuß.

8.

Leget ab daß alte Kleid/
Last den Halßstarigen Rücken
Sich noch in der Gnaden-Zeit
Für dem grossen König bücken/
So wird seiner Gnaden schein
Euch vielleicht noch tröstlich sein.

9.

HERR! der du von Ewigkeit
Dir ein reines Volck erkohren/
Und den dreymahl teuren Eyd

Bey dir selbsten hast geschworen/
Schütze deiner Christen Schaar/
Und erheb sie immerdar!

10.

Laß dein Wort der Seelen-Trost
Rein und lauter stets erschallen!
Und laß falschen Scheines-Rost
Gantz zerflattern und zerfallen!
Damit deine Christenheit
Grün' und leb' in Ewigkeit!

Am V. Sonntag nach Epiphan.

Vom Saamen und Unkraut.

Im Thon: des 74. Psalms

1.

WErechter GOtt/ was Wunder wird gehört!
Man siht die Spur des alten bösen Drachen/
Man hört viel Lästerung aus seinen Rachen/
Dein Weitzen wird in Unkraut gantz verkehrt.

2.

Du hast (O Vater aller Ewigkeit)
Dein reines Wort/ den edlen Trostes-Saamen/
In JEsu Christi deines Sohnes Nahmen/
In aller Welt gar reichlich ausgestreut.

3.

Aber der Menschen Schlaff und Sicherheit/
Der Sünder Schnarchen/ und schandbares Träumen
Hat Satans Argheit nicht wollen versäumen:
Sondern die Seelen mit Unkraut bestreut.

4.

Nun wächst daher der Saamen arge List/
Es pranget hoch die Blume böser Tücken /
Die steln und Dornen wils gar hoch gelücken /
Weil Tugend gantz erdrückt und nidrig ist.

5.

Dein Dienst/ O GOtt/ ist worden Heucheley /
Der Glaub' ist auch in aller Welt verschwunden/
Gerechtigkeit wird jämmerlich geschunden/
Und im Gericht ist grosse Tyranney.

6.

Zucht ist in Unzucht gäntzlichen verwandt/
Die Hurerey wird freundlichkeit genennet /
Ein geiler Hengst so in den lusten brennet /
Wird bey der Welt ein feiner Mann genant.

7.

Falsch heist itzt Klug/ Argliſt Vorsichtigkeit /
HErr/ Judas Kuß seynd freundliche Geberden
Die Redligkeit liegt gäntzlich an der Erden/
Hergegen wächst auff Tück/ Betrug und Neyd

8.

Es heisset Fraß und Quaß Wohlthätigkeit /
Ehrgeitz und Hoffart ist sehr hoch gerahten/
Mord / Rachgier / Zorn / sind grosse Helden
Thaten /
Stoltzieren/ Prangen/ nent man Reinligkeit.

9.

Finanz/ Betrug/ Geitz Wucher/ Dieberey
Wird Sorgfalt/ Nahrung/ Schweiß und Fleiß
geheissen/

Und

Und solte mans auch aus der Höllen reissen/
So muß doch Golt und Geld zuletzt herbey.

10

So ist (ach leyder) Satans arge Saat
An statt des HErren Weitzen hoch gediegen /
Unkraut wil endlich mit Gewalt obsiegen /
Wo GOtt dazu nicht schaffet Raht und That.

11.

Ihr Christen/ die ihr drumb betrübet seyd :
Lasts also seyn! Last euch das Ding nicht irren/
Des Satans Kunst das Gute will verwirren /
Es ist gewiß der letzte Tag nicht weit.

12.

GOtt wird gewiß das Kraut der Eytelkeit
In seinem Zorn und grossem Grimm ausreuten /
Dagegen wird er seinen frommen Leuten
Vermachen alle Freud' und Seeligkeit.

Am Sonntage Septuagesima, Vom Hauß-Vater und Gnaden-Groschen.

Im Thon :
Es ist das Heyl uns kommen her.

1.

WAs will des Menschen Nichtigkeit/
Der faule Koht erringen?
Und durch befleckter Frömmigkeit
Des Höchsten Gunst erzwingen?

Des allerfrömsten Heyligkeit
Ist/ wie ein unflätiges Kleid/
Dadurch die Flecken dringen.

2.

Aus Gnaden wird der Mensch gerecht/
Wie darff sich dann erkühnen
Der gar unnütze Sünden-Knecht
Von GOTT was zu verdienen?
Wenn er schon allen Fleiß gethan/
So ist er dennoch übel dran/
Und kan sich nicht außsühnen.

3.

Es ist des Vaters Gütigkeit/
(So ewiglich nicht fehlet)
Die uns nur aus Barmhertzigkeit
Unter die Knechte zählet.
Den Gnaden-Groschen kriegt der Knecht
Nicht darumb/ das er sey gerecht/
Sondern von GOTT erwehlet.

4.

Die Wahl geschicht durch keinen Zwang/
GOTT läst uns alle laden!
Erscheint man nicht mit grossen Danck/
So ist es unser Schaden.
Doch ladet GOTT zur Arbeit ein/
Und will/ man solle fleissig seyn
Im Weinberg seiner Gnaden.

5.

Jedoch so hat der müde Knecht
So zeitig angenommen/

Für jenen gar kein gröSSer Recht/
So erst zuletzt gekommen/
Das Gnaden-Gut/ die Seeligkeit/
Entgeht unfehlbar allezeit
Den selbst gerühmten Frommen.

6.

Weil nu des Menschen Seeligkeit
Nicht aus den Wercken quillet/
Und GOTTES Zorn zu keiner Zeit
Sich unversöhnet stillet/
So tritt der Mittler für uns ein/
Durch dessen Blut und Tod allein
Der Himmel wird gefüllet.

7.

Wer dieses glaubt/ der ist gerecht/
Und gäntzlich Neugebohren/
Ist auch als ein getreuer Knecht
Zum Gnaden-Reich erkohren/
Des Glaubens-Krafft/ der Gnadenschein/
Muß nur das teure Mittel seyn/
Daß man nicht sey verlohren.

8.

JESU/ mein Heyland/ dessen Tod
Vom Tode mich entbunden/
In dessen süssen Wunden-Roht
Ich allen Trost gefunden/
Laß dein Verdienst und Todes-Pein
Mein Trutz/ mein Schutz und Leben seyn
In meiner letzten Stunden/ Amen.

Am Sonntage Sexagesima, Vom viererley Acker.

Im Thon:

Kommt her zu mir/ spricht GOttes Sohn.

1.

MErckt auff/ ihr/ die ihr Ohren habt/
Und die GOTT mit Vernunfft begabt/
Wie lang wolt ihr euch sperren?
Es rufft euch euer Heyland an/
So laut als er nur immer kan/
Euch gilt das Wort des HERRN.

2.

Gebt acht auff eure Seeligkeit!
GOTT hat sehr reichlich ausgestreut
Des edlen Wortes Saamen/
Der Saame ist fürtrefflich gut/
Er hats genetzt mit seinem Blut/
Gestreut in seinem Nahmen.

3.

Fält nur des Wortes Sähmelein
Auff einen Weg/ Felß/ oder Stein/
So wird es leicht vertreten.
Oder es raubts des satans List/
(So embsig und bemühet ist)
Ohn Scheu und ungebehten.

4.

Auch wird der Saame leicht verletzt/
Der sich nicht tieff genug gesetzt/

Und

Und Wurtzel außgetrieben.
Es hats der Sonnen Hitz und Macht
Gar leichtlich umb das Leben bracht/
Und gäntzlich auffgerieben.

5.

Es hilfft nicht/ daß man GOttes Wort
Zu erst mit Freuden angehört/
Und reichen Trost gefühlet.
Gilts aber Leben/ Gut und Blut/
Und reist herein des Creutzes Flut/
So ists bald abgespühlet.

6.

Der gröste Hauffen merckt es nicht/
Was ihm den Halß am ersten bricht/
Man wil unter den Hecken/
Bey hellem leichten Sonnen-Schein/
Für GOTTes Aug' verborgen seyn/
Und seinen Schalck verstecken.

7.

Es wollen viel den blöden Muht
Durch Silber/ Golt/ Gelt/ kostbar Gut/
Unter der Dornen Spitzen
Für Armuth/ Noht und Ungemach/
Und einen bösen sauren Tag
(Aber umbsonst) beschützen/

8.

Die Sorgen zeugen graues Haar/
Setzen die Seele in Gefahr/
Der Saame wird erstücket/

Reichthum/Wollust und Uppigkeit
Hat vieler Menschen Seeligkeit
Offt plötzlich hingerücket.

9.

Das vierte Theil wird kaum bekehrt
Von Sünden und des Himmels wert/
Ach ists nicht zubeklagen!
Weil Reu und Leid sie nicht durchpflügt/
So kan das Land/ so wüste liegt
Nicht gute Früchte tragen.

10.

Der Steg ist schmal/ die Bahn ist klein/
So uns zum Himmel führet ein/
Hergegen seyn die Strassen
Der Höllen trefflich weit und breit/
Darauff sich viel zu jederzeit
Gar häuffig finden lassen.

11.

Nimm deinen Weg/ O Mensch in acht!
Und nach dem engen Wege tracht/
So Christus dir geziegen!
Nun willig auff des HERRN Wort!
Und laß es grünen fort und fort/
So bist du wolgediegen.

12.

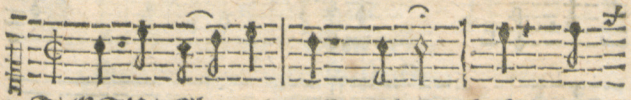
HERR HEsu/ Heyland aller Welt/
Der du uns gnädig fürgestellt/
Was gut ist/ und zu meyden/
Bereite uns nach dieser Zeit/
(Nach wolgeübten Kampff und Streit)
Zum Siege grosser Freuden.

Am

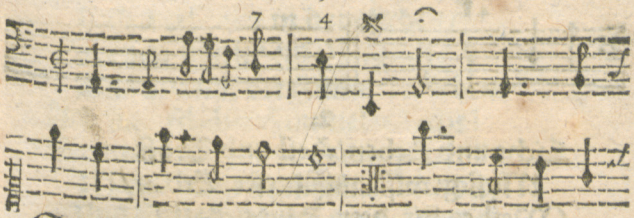
Am Sonntage Quinquages.
Umb Erleuchtung.

In folgender Melodey.

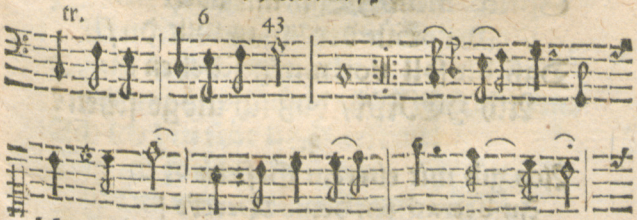
1.



JEsu/ Glantz der Ewigkeit/ Licht und
Laß auch dei/ ne Gütigkeit Zu mir



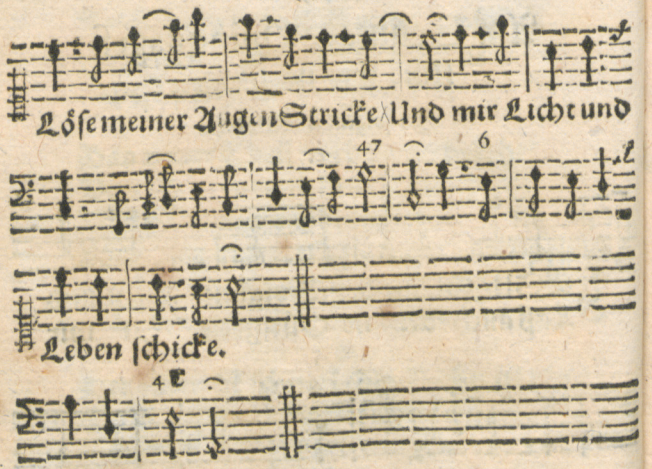
Sonne al/ ler Frommen/ armen Sünder kommen/ Ich bin leider



bloß und blind/ JEsu trautes Davids-Kind/



Löse



2.

Licht und Leben/ Heil und Trost
Muß gewiß auff dieser Erden/
(Weil es dir dein Blut gekost)
Mir/ HErr JEsu/ von dir werden.
Sprich/ mein JEsu/ mir auch zu:
Armer Sünder/ was wilt du/
Daß dir soll von mir geschehen?
Ach HERR/ daß ich möge sehen!

3.

Ach gib mir ein rein Gesicht
Zu betrachten deine Wercke!
Deines grossen Geistes Licht
Gebe meinen Augen Stärcke/
Daß sie in die Ewigkeit/
Was nach dieser Sterbligkeit
Meiner Seelen soll geschehen/
Durch den Glauben mögen sehen!

4.

Meine Seele wird gewiß
In dem Leibe Jesum schauen/
Ausser aller Finsterniß
Auff der schönen Himmels-Auen:
Da er/ wie ein treuer Hirt/
Seine Schäflein weiden wird.
(Ach der hochgewünschten Weiden)
In den himmelischen Freuden.

5.

Fällt der schwache Leib schon hin/
Und verfaulet in der Erden/
Sterben ist mir ein Gewinn/
Kan mir nur der Himmel werden.
Ach das schöne Himmels-Licht!
So mein Geist und Seele sicht/
Meine Augen gäntzlich blendet/
Und sie nach dem Himmel sendet.

6.

Da! da ist das grosse Licht!
Aller Frommen Seelen Sonne/
CHristi helles Angesicht/
Glantz und Leben/ Lust und Wonne.
Ach ich bin sehr hoch erfreut!
Daß ich soll in Ewigkeit
GOtt mit meinen Augen sehen/
JEsu/ laß es bald geschehen! Amen.

Am Sonntage Invocavit,

Im Thon:

JESU meine Freude.

1.

FReut euch GOttes Kinder!
Unser Uberwinder /
JESUS hat gesiegt!
Satan ist gefangen /
Und der Kopff der Schlangen
In dem Staube liegt.
JEsus Christ
Hat ihre List
Durch sein göttlich Wort gedämpffet /
Und für mich gekämpffet.

2.

Was kan mich anfechten?
Weil mir steht zur Rechten
Ein so grosser GOtt.
Laß sich grimmig rüsten /
Wieder mich auffbrüsten
Kummer / Noht und Tod.
Welt und Geld
Gar leicht zerfällt /
Ehr und Reichthum / Lust der Sünden
Liederlich verschwinden.

3.

Satan laß dein Stürmen /
Mich wird wohl beschirmen
Mein Immanuel.
Weg mit deinen Lügen!
Durch Ihn will ich siegen
Wieder dein Gebell.
Er wird mir
Wol für und für

Wieder alle deine Tücken
Grossen Schutz zu schicken.

4.

Wenn schon meine Glieder
Sich schon sencken nieder
Zu der langen Nacht.
Da wird GOtt gebiethen /
Daß für allem Wüten
Seiner Engel Wacht
Mir geleit
In Ewigkeit /
Und dem rechten Freuden-Leben
Sicher sollen geben.

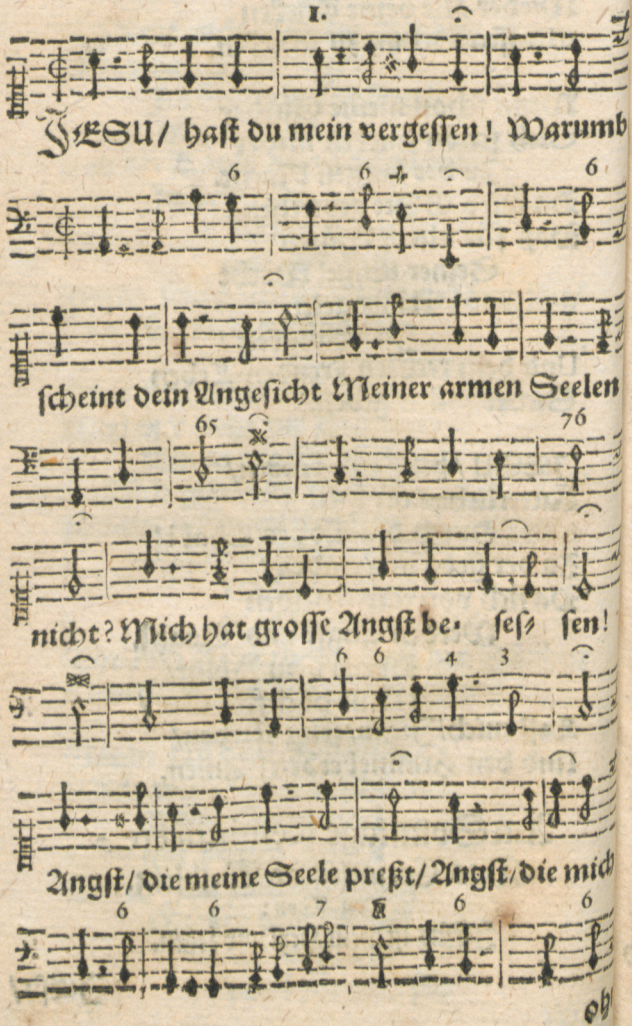
5.

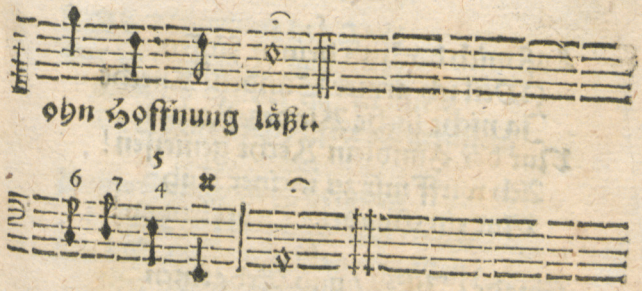
JESU / hilff mir ringen /
Ritterlichen dringen
Durch des Todes Thal!
Zu der grossen Freuden /
Da sich von mir scheiden
Werden Angst und Quahl.
Durch dein Bluht /
Mein höchstes Gut /
Laß mich / JEsu / selig sterben /
Und den Himmel erben! Amen.

Am Sonntage Reminiscere.
Das Cananeische Weiblein.

Im Thon:
JEsus ist mein Heyl und Leben.

1.





2.

Ach! wie lange soll ich sorgen?
Ach! wie lange soll ich seyn
In so schwerer/ schwerer Pein?
Weil du dich für mich verborgen/
Deine Hülffe gar versteckt/
Und dein Angesicht verdeckt.

3.

JEsu/ laß dein grosses Eilen!
Sprich doch meiner Seelen ein/
Daß ihr soll geholffen seyn!
Wilt du dich denn nicht verweilen/
Hochgewünschter Gnaden-Thron?
JEsu trauter Davids-Sohn.

4.

Kehre/ JEsu! kehre wieder!
Ach mein Jammer ist zu hart!
Meine Seele liegt erstarrt
Hie zu deinen Füssen nieder/
JEsu Christ erbarm dich mein!
Laß doch Gnade GNADE seyn!

5.

Laß mich doch zu deinen Füssen
(Weil ich armer Sünden-Knecht
Ja nicht suche Kindes-Recht)
Nur der Hündlein Recht genieſſen!
Ach wirff mir zu meiner Ruh
Nur ein Gnaden-Bröcklein zu!

6.

Gnade / JEsu / und Erbarmen
Such' ich / und ein mehres nicht:
HERR / ich laß / ich laß dich nicht!
Hie aus meines Glaubens-Armen /
Biß du mich gerissen hast /
Auß der übergrossen Last.

7.

Laß doch meine nasse Wangen /
Meiner trüben Augen-Fluß /
So dir liegen hie zu Fuß /
Bey dir Gnad' und Trost erlangen!
Sprich doch meiner Seelen ein:
Ja du solt erhöret seyn / Amen.

Am Sonntage Oculi.

Im Thon.

Zion klagt mit Angst und Schmertzen.

1.

KLage / liebe Seele / klage
Über deinen Jammer-Stand /
Wie du alle deine Tage
Hast so übel angewand.

Und der Eitelkeit der Welt
Dir so gäntzlich zugesellt /
Daß du drüber gar in allen
Von dem Schöpffer abgefallen.

2.

Deine Sinnen seyn beladen
Mit Thorheit und Aberwitz /
Du bist ausser GOttes Gnaden /
Aller Sünd und Laster Sitz.
Dein Gehör ist dir entwandt /
Licht / Vermögen und Verstand /
Deine Augen zugebunden /
Und die Sprache gantz verschwunden.

3.

So hat Satan dich vernichtet /
So hat Adams schwerer Fall
Alle Menschen zugerichtet.
Ach! man höret überall
In der gantzen Christenheit
Einen harten Kampff und Streit /
Fleisch und Blut will endlich siegen /
Geist und Glaube unterliegen.

4.

Wenn die Menschen sich vergessen /
Ruhen in der Sünden-Koht /
So hat Satan sie besessen /
Und sind an der Seelen Tod.
Sehen nicht den schweren Fall /
Hören nicht des HErren Schall /

Wollen bey so süssen Träumen
Ihre Seligkeit versäumen.

5.

Dieses wil kein Mensch bekennen:
Jedermann denckt/daß er sey
Ein recht guter Christ zu nennen/
Und vons Satans stricken frey.
Meint/ er hab' ein scharff Gesicht/
Da doch Blindheit ihn beficht.
Ja es wollen auch die Tauben
Ihr Gebrechen gar nicht glauben.

6.

JESU/ öffne meine Augen!
Schärffe Ohren und Verstand!
HERR/ laß meinen Glauben taugen!
Löse meiner Zungen-Band!
Treib von mir des Satans List/
So dir stets zu wieder ist/
Laß mein Leben/HERR/in allen
Dir bestendig woll gefallen.

Am Sonntage Lætare.

Im Thon:

Warumb betrübst du dich mein Hertz.

1.

WAs sorgest du/ o frommer Christ/
Daß du von GOTT verlassen bist
Bey dieser bösen Zeit/

Ach nein/ ach nein! GOTT ist getreu!
Und steht den frommen Christen bey.

2.

Des HERREN Hand ist nie verkurtzt/
Er hat den Segen ausgestürtzt/
Wo die Vernunfft verzagt;
Der alles hat aus nichts gemacht/
Hat deine Nahrung vorbedacht.

3.

Was richtest du mit Sorgen aus/
Wie deine Mutter war dein Hauß?
Wer deckte deinen Tisch/
Wie eine zarte Brust dich tränckt/
Und GOtt dir süsse Milch einschenckt?

4.

Wie wunderlich der grosse Hirt
Dich in der Jugend hat geführt/
Daß ist dir gar zu hoch:
Israel muß bey Sand und Stein
Wohl viertzig Jahr ernähret seyn.

5.

Die rauhen Wüsten gelten nicht/
Wenn GOTT die Taffel zugericht/
So ist alles voll auff:
Mit wenig kleinen Gersten Brod
Stile Christus grosse Hungers-Noht.

6.

Ein harter Felß ein dürrer Stein/
Muß alsofort ein Brunnen seyn,
Wenns GOttes Wort gebeut.

Es bricht Ihm seiner Kinder Schmertz
Das gnadenreiche Vater-Hertz:

7.

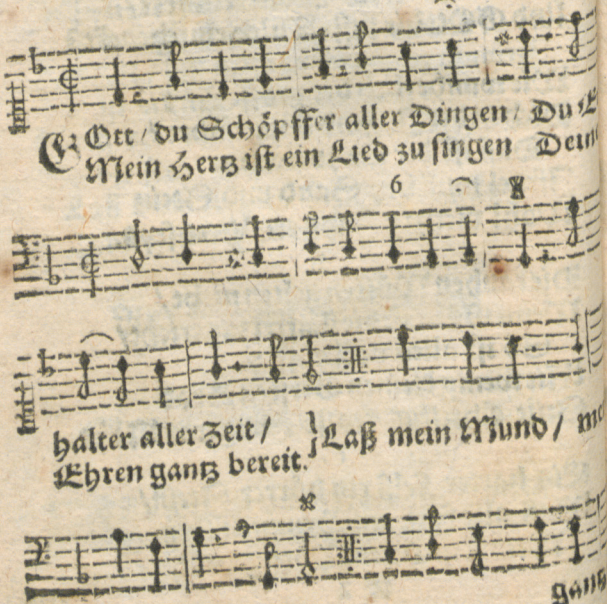
Drumb stellet euer Trauren ein/
Ihr/ die ihr wollet Christen seyn!
Werfft alle Sorg' auff Ihn/
Der euch versorgt für dieser Zeit/
Der lebet noch in Ewigkeit.

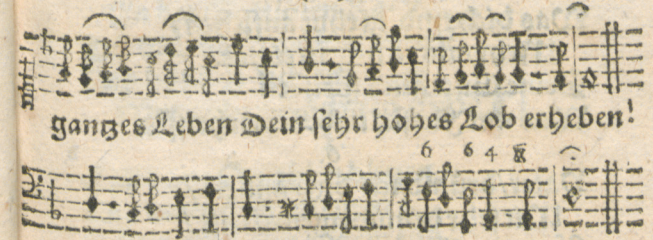
Ein anders

Am Sonntag Lætare.

In folgender Melodey.

1.





2.

Von meinen verborgnen Zeiten/
Eh ich noch geworden Ich.
Und wie ich in Mutter-Seiten
Lag verschlossen / hast du mich
(Eh ich süsse Milch gesogen)
Wunderlichen außgezogen.

3.

Solt drumb nicht aus allen Kräfften/
(O du grosser Wunder-GOtt)
Mein Gemüthe an dich heffren?
Grosser Retter aus der Noht/
Dessen Augen immer waehen/
Dir befehl ich meine Sachen!

4.

Trau/ mein Hertz/ von gantzer Seelen
Dem/ der dich erschaffen hat:
So mag dir an nichtes fehlen/
Der erweist noch immer Raht.
Laß in allem deinen Schalten
Diesen grossen GOtt nur walten!

5.

Aller Augen auff dich sehen/
Und du machest alles satt/

Was

Was dich embsig thut anflehen/
Mehr/als es begehret hat.
Deine Güte alles speiset
Was nur Fleisch und Leben heisset.

6.

Vater/drümb ich dich anbete/
Mit sehr demühtigem Geist/
Für dein Göttlich Antlitz trete/
Weil du/was mir/dienet weist/
Dein Will/HERR/(bitt' ich mit Flehen)
Laß in meinen Thun geschehen!

7.

Und weil ich (wie alle Schwachen)
Selbst nicht weiß/was mir gebricht/
So laß ich es dich nur machen/
Zu dem ich mein Hertz gericht/
Du weist mir in meinem Leben/
Mehr/als ich begehr/zu geben.

8.

Schutz der Armen/Trost der Kleinen/
Derer Augen fort und fort
In Anliegen zu dir weinen/
Du auch der Betrübten Hort/
Laß dich mein Gebet bewegen/
Zu dem Himmelischen Segen.

Am Sonntage Judica.

Im Thon:
Des 6. Psalms. In deinem grossen Zorne.

1.

HERR richte deine Sache!
Und übe schwere Rache

An der Gottlosen Rott/
Die dich nicht wolten hören/
Und böslich sich empören/
Wieder den Höchsten GOTT!

2.

Laß deine Strahlen blitzen/
Und derer Hertzen ritzen/
Die sich gantz abgewand!
Laß deines Donners Knallen
Auff die Ruchlosen fallen
Von deiner starcken Hand!

3.

Laß dein feuriges Schrecken
Die freche Sünder wecken/
Die ihren Ubermuht
Mit deiner Güte treiben/
Laß deinen Grimm auffreiben
Der Ungerechten Bruht!

4.

Die Stoltzen/die der Armen
Sich nimmermehr erbarmen/
Die wird des HERRN Hand
Zermalmen und zernichten/
Und all ihr Thun und Tichten
Erlegen in den Sand.

5.

Die Götzen dieser Zeiten
Wird GOTTES Zorn bestreiten/
Es fehlet nimmermehr:
Eh man es sich versehen/

So ist es schon geschehen/
Umb des Gottlosen Ehr.

6.

GOtt läßt offt auff der Spitzen
Der grossen Ehren sitzen
Des Frechen Tyranney.
Im Augenblick verschwindet
Sein Ruhm/ daß man nicht findet/
Wo er gewesen sey.

7.

Er setzt ihn auff der Wippen
Der schlüpfferigen Klippen/
Und wenn ers hoch gebracht/
So stürtzt Er ihn mit Schrecken
Von solcher hohen Ecken/
Eh er daran gedacht.

8.

Hergegen wird den Kleinen
Des HErren Sonne scheinen/
Und des Gerechten Hauß
Wird ewiglichen grünen/
Und die dem HErren dienen/
Die sterben nimmer auß.

9.

Es wird des Frommen Saamen
Das gantze Land besaamen/
Und immer haben Brodt.
Dagegen wird der Bösen
Vermögen sie nicht lösen
Von Hunger/ Spott und Noht.

10. Drumb

10.

Drumb höret auff ihr Kleinen
So jämmerlich zu weinen/
GOtt zehlet euer Leid!
Jsts nicht auff dieser Erden:
So muß euch dorten werden/
Das Reich der Herrligkeit.

Am Grünen Donnerstage/

Jm Thon.
JEsus ist mein höchstes Gut.

1.

JEsu theures Oster-Lamm/
So sich willig hingegeben
An des hohen Kreutzes Stamm/
Für der armen Sünder Leben:
Du schenckst mir ein grosses Gut/
JEsu/ deinen Leib und Blut.

2.

JEsu/ süsses Himmels-Brodt!
(Dessen Kräffte mich erquicken/
Wenn mich meiner Sünden-Noht
Ohn Erbarmen will erdrücken/)
Unaußsprechlich mich erfreut/
JEsu/ deine Süssigkeit!

3.

JEsu/ schöner Himmels-Tranck!
O du Brunnen aller Gnaden/
Der du ausser allen Zwang
Meine Schuld auff dich geladen:

Du erquickest Hertz und Muht/
JEsu/ durch dein theures Blut!

4.

JEsu/meiner Seelen Weyd'!
O du immer neue Wonne!
Meines Hertzens Lust und Freud!
Himmelische Freuden-Sonne!
Bey so grosser Seeligkeit/
JEsu/ bin ich recht erfreut.

5.

JEsu/ klarer Lebens-Strom!
Ausser deinen süssen Gaben
Ist mir alles nur ein Schaum/
Was mich hier will frölich haben.
Deiner rothen Wunden-Fluß/
JEsu/ mich erfreuen muß.

6.

JEsu/deines Todes-Krafft/
(So mein hochbetrübt Gewissen)
Aus der tieffen Höllen-Hafft
Kräfftiglichen außgerissen/)
Laß in letzter Todes-Pein/
JEsu/ meine Freude seyn!

7.

JEsu/ dein liebreiches Hertz/
(So die Liebe durchgestochen)
Dämpffe meiner Seelen Schmertz/
Wenn der Satan will anpochen!
Und ich mich nicht retten kan/
So nimm mich/ HErr JEsu/ an.

8.

JEsu/deine Himmelfahrt
Sey die Hoffnung meiner Glieder/
Und gib in derselben Art
Mir des Todes Leben wieder/
Damit deine Hand von hier/
JEsu/mich zum Himmel führ/ Amen.

Am Stillen Freytage/

Im Thon:
O Mensch/ bewein dein Sünde groß.

1.

Ihr Thränen-Bäche kommt hervor!
Ihr frechen Augen seht empor!
Was liegt da auff der Erden?
Ists nicht der König aller Welt?
Wie ist sein Wesen so verstellt/
Was seyn das für Geberden?
Wie? ringt das Leben mit dem Tod?
Wie? leidet GOtt selbst grosse Noht?
Wie trieffen seine Wangen?
Blut geht durch seine zarte Haut/
Er liegt gestreckt auff dürres Kraut/
Gleich einer rohten Schlangen.

2.

Der Menschen wohlverdienter Tod
Wirfft Jesum in den Staub und Koht/
Die überhäuffte Sünden
Fallen mit Grausamkeit herein/
Und wollen unsre Hescher seyn/

Ihn jämmerlich zu binden/
Sie führen ihn für ihr Gericht/
Und schlagen ihn ins Angesicht/
O Frevel/ volles Wesen!
Was hat die Gottheit wol gedacht?
Wo ist doch seines Donners/ Macht
Zu dieser Zeit gewesen?

3.

Der Herrscher aller Ewigkeit
Wird von den Knechten angespeyt/
Das grosse Wort muß schweigen/
Die Warheit/ so in GOTTES Raht
Von Ewigkeit gegolten hat/
Die läst sich überzeugen/
Die Unschuld leidet für Gericht/
Ein Mörder und ein Böswicht
Wird Christo fürgezogen/
Der böse Barrabas entgeht/
JESUS sol zu der Schädel-Städt
Zu letzt noch seyn gezogen.

4.

Der falsche Richter bricht den Stab/
Und spricht dem Mann das Leben ab/
So nie kein Ding verbrochen;
Es wird der Sünder Missethat/
Und was der Mensch begangen hat/
An GOTTES Sohn gerochen;
Der Knecht verbricht/ der HERR bezahlt/
Die Tyranney/ Trutz und Gewalt
Haben ihn hart gestrichen.

Diß

Diß leydet JESUS mit Gedult/
Damit das Buch der grossen Schuld
Nur würde durchgestrichen.

5.

Fünff böse Buben führen Ihn
Endlich zur Schädelstädt dahin/
Entblössen seine Glieder/
Werffen mit grosser Grausamkeit
(Ach Jammer/ Elend/ Hertzeleid)
Den guten HERREN nieder.
Was mögens wol für Henck'r seyn/
So dieser Tyranney und Pein
Sich böslich unterwunden?
Ach unsrer Sünden übermuht
Dem HERREN dieses Leid anthut/
Durch überhäufften Sünden.

6.

JESUS/ der nichts verbrochen hat/
Muß für die Sünder in diß Bad/
Und ihr Verbrechen büssen/
Die Uppigkeit/ Hoffart und Pracht/
Hat grausamlich des HERREN Tracht/
Und Kleid ihm abgerissen.
Die Wollust/ Fraß und Leckerey/
Schencken dem HERREN alle drey/
Essig/ Mirren und Gallen/
Wegen des Menschen übermuht/
So er mit vielen Sauffen thut/
Wil GOTT für Durst zerfallen.

7. Der

7.

Der gantze Mensch mit aller Krafft
Hat JEsum erstlich in die Hafft/
Hernach ans Creutz gezwungen/
Weil es sein Haupt von Anbegin
Erhoben nach der Schlangen Sinn/
Ward Christi Haupt umbrungen
Mit einer scharffen Dornen Krohn/
Sein Ohr muß dulden Spott und Hohn/
Sein Auge Jammer sehen/
Die Hand/so alle Welt gefast/
Der Fuß/so auff die Wolcken rast/
Muß an dem Galgen stehen.

8.

Dieß alles leidet GOTTES Lamm
Geduldig an des Kreutzes-Stamm/
Wil hertzlich gerne sterben:
Damit die Sünder in gemein
Nur möchten ewig seelig seyn/
Und seinen Himmel erben.
Er hat auch noch zu guter letzt
Sein Leib und Blut uns eingesetzt
Zu einem Liebes-Zeichen:
O Mensch! O Mensch es kostet viel!
Solt du das Himmelische Ziel
Der Seeligkeit erreichen.

9.

Drumb Menschen-Kinder nehmt in Acht/
Was JEsum an das Kreutz gebracht/
Und was sein Hertz durchstochen.

Es ist der Menschen Missethat/
So diesen Mord begangen hat/
Und ihm den Halß gebrochen;
Des HERRN rosinfarbes Blut
Kommt dennoch aller Welt zu gut/
Weil er für sie gebehten/
Wer ihm im Glauben/Reu und Buß
Mit grosser Demuht fält zu Fuß/
Den wird er schon vertreten.

Ein anders
Auff die VII. Worte Christi.

Im Thone
Da JEsus an dem Creutze stund.

1.

Hört zu ihr Himmel/nehmt in Acht!
O gantze weite Welt betracht/
Was hat sich zugetragen?
Des höchsten GOTTES liebster Sohn
Wird heut'ans Kreutz geschlagen.

2.

Betrübte Sünder stellt euch ein/
Vernehmt/was JEsus bey der Pein
Für Worte hat gesprochen.
Und was er noch zu letzt gesagt/
Eh'ihm das Hertz gebrochen.

3.

Euch gilt das aller erste Wort
So alle Creatur gehört/

O Vater laß die Sünden/
Die diese aus Unwissenheit
Vollbracht / in Gnaden schwinden.

4.

Ein mörderisches Sünden-Kind
Bey JEsu grosse Gnade find /
Er schwert ihm noch darneben/
Fürwahr du solt noch diesen Tag
Bey mir im Himmel leben!

5.

Wie er der Sünder erst gedacht/
Nimmt er der Mutter Angst in Acht/
Sagt / Weib hör auff zuklagen /
Johannes sol an meiner Statt
Dich auff den Händen tragen.

6.

Noch denckt er nicht an seine Noht
Es kränckt ihn nur der Sünden Tod/
Spricht kläglich mit Verlangen /
Mich hat bey dieser Mattigkeit
Ein harter Durst ümbfangen.

7.

Erschrick/ O Mensch! tritt noch herbey/
Vernimm das starcke Angst-Geschrey
Des Himmelischen Erben/
Mein GOTT/ mein GOTT wie läst du mich
So Jämmerlichen sterben!

8.

Nach solcher harten Seelen-Qual/
Sprach JESUS/ es ist allzumahl
Vollbracht und ausgewonnen/
Was GOttes Raht in diesem Fall/
Von Ewigkeit ersonnen!

9.

Drumb Vater nimm das Opfer an/
Und weil ich nicht mehr leben kan/
So laß mich ja nicht quählen!
Ich wil hiemit in deine Hand/
Dir meinen Geist befehlen.

10.

Damit hat er das Haupt geneigt/
Und uns seyn treues Hertz gezeigt /
O Menschen nehmt zu Hertzen
Die sieben Worte/ die der HERR
Geredt in seinen Schmertzen.

11.

Wers nicht bedenckt/ und wolbetracht/
Hat JESU Christi Tod veracht/
Und tritt sein Blut mit Füssen/
Er wird in ewiglicher Qual
Den grossen Frevel büssen.

12.

O JESU! JESU GOTTES Sohn!
Du wunderschöner Gnaden-Thron/
Laß mich durch deinen Sterben/
Und deiner letzten Worte Krafft
Die Seeligkeit ererben! Amen.

Am Marien Verkündigungs-Tage.

Im Thon:
JESU meine Freude.

1.

FReuet euch ihr Seelen/
Die ihr in der Hölen
Allen Jammers lagt!
Satan ist gebunden/
Höllen-Glut verschwunden/
Und der Todt verjagt.
GOTT wil heut/
Zur Gnaden-Zeit/
In das schwache Fleisch sich sencken/
Und an uns gedencken.

2.

Welch ein grosses Wunder/
Thut der HERR ietzunder/
Für der gantzen Welt!
GOtt ist Fleisch geworden/
Und der armen Orden
Ihm so wohl gefällt/
Daß er sich
Demühtiglich
In das schwache Fleisch verkleidet/
Und die Blösse leidet.

3.

Wer kan es ergründen/
Daß der Menschen Sünden
Dem so grossen GOtt/

Aus dem Himmel ziehe!
Ihn so sehr bemmühe
Bring in Noht und Todt.
GOTTES Wort/
So fort und fort/
War in Herrligkeit der Freuden/
Wil auff Erden leiden.

4.

In der zarten Jugend/
Und der reinen Tugend
Einer keuschen Magd
Hat sich GOTT gegossen:
Davids schöner Sprossen
Grünet unverzagt/
Adams Fall/
So überall
Hertzeleid und Tod erworben/
Ist in ihn gestorben.

5.

Satan laß dein Zischen!
Du kanst nicht erwischen
Diesen starcken Held!
Er hat sich gerochen/
Deinen Kopff zerbrochen/
Und uns frey gestellt.
Tobe hin/
In deinen Sinn/
Weil ich bin bey GOtt in Gnaden/
Kanst du mir nicht schaden!

6.

Nichtes sol mich scheiden
Von der grossen Freuden /
Die mir JESUS macht.
Angst / Verfolgung / Schmertzen
Geht mir nicht zu Hertzen /
Wenn ich nur betracht /
Daß mein GOTT
In Noht und Todt
JESUM seinen Sohn gegeben /
Damit ich möcht leben.

7.

JESU laß dich finden /
Wenn sich meine Sünden
Wieder mich gerüst!
Hilff / daß mir nicht bange /
Wenn die alte Schlange
Sich mit Schrecken brüst!
HERR / dein Blut /
Komm mir zu gut /
Laß mich durch des Todes Schlingen
In den Himmel dringen! Amen.

Am Sonntage Palmarum.

Im Thon.

Wie schön leuchtet der Morgenstern.

1.

JEuch nu du König aller Welt /
Weil dir das schwache Fleisch gefäl
Laß deine Sonne blicken!

Vertr

Vertreib die Tunckelheit der Nacht /
So gar viel Seelen umbgebracht /
Und laß mein Hertz sich schicken /
Daß ich frölich
Dich empfange / und gelange /
Da die Frommen
Dich zu Loben angekommen!

2.

Nichts übersteiget deinen Ruhm /
Die Christenheit dein Eigenthum /
Kommt empsig zu gelauffen /
Und singet mit einen Freuden-Schall /
Höchlich erfreuet / überall
In einen hellen Hauffen /
Heylig! Heylig!
Hosianna! Hosianna
In der Höhe
Unsern grossen GOTT geschehe.

3.

Tritt ein in Königlicher Pracht
O König / dessen Sieg und Macht
Himmel und Erd' erfüllen /
Für dessen Thron von Anbeginn
Die Cherubim und Seraphim
Ihr Angesicht verhüllen /
Singen / schwingen /
Sich mit Wonne an die Sonne
Deiner Ehren /
Deinen grossen Ruhm zu mehren.

4.

Ach was vermag doch Erd und Staub/
Ein zartes Graß/ ein dürres Laub/
Den Ruhm des grossen Helden/
Den Preiß so Christus aus der Schlacht
Der Christenheit zu wege bracht/
Wie sichs gebührt zu melden?
Alle! alle
Zm und Zungen sind gezwungen
Diesen HERREN/
Mit gar grosser Furcht zu ehren.

5.

Halleluja/ Halleluja!
Es ist der Saamen Davids da!
Der rechte Schlangen-Treter/
Das Wort so aus des Vaters Schooß
Sich in die keusche Mutter gooß;
Der Christenheit erretter
Eilet/ heylet
Alle Armen durch Erbarmen/
Und vergiebet/
Was die Sünder hochbetrübet.

6.

Drumb freue dich/ O Christenheit!
Heut ist die rechte Gnaden-Zeit/
Da du dich solt ergötzen/
Dein König kommt in dein Geschlecht/
Nicht prächtig/ sondern als ein Knecht/
Wil dich zu Ehren setzen
Singe/ Klinge

Aller Enden/ nun wird wenden
Von den Seinen
GOTT der Höchste alles Weinen!

7.

Und du mein Hertz nimm freudig an
JESUM/ den rechten Wunder-Mann/
Den Heyland aller Frommen!
Der aus der weiten Ewigkeit/
Zu aller Menschen Seeligkeit/
Ins schwache Fleisch gekommen.
Achte/ trachte
Ihm für allen/ zu gefallen/
Biß du droben
Ewiglich ihn könnest loben.

Am H. Oster-Tage.

In eigenem Thone.

1.

HAlleluja! Halleluja!
Getrost! getrost ihr armen Sünder
Triumph! Triumph! Victoria!
Es hat der starcke überwinder
Den alten Drachen umbgebracht/
Und aus ihn einen Spott gemacht.

2.

Gewaltiglich hat seine Hand
Des Todes Burg/ der Höllen Rachen
Zerstört/ verhert und umbgerant/
Und in den Pfuhl den alten Drachen

Mit Ketten harter Finsternüß
Gebunden/ daß ist gar gewiß.

3.

Den Kercker (so verschlossen war)
Hat Er mit grosser Krafft zerrissen!
Wir sind nicht mehr in der Gefahr/
Das sollen alle Christen wissen.
Christus schwingt sich sehr hoch empor/
Deß freut sich aller Engel Chor!

4.

Triumph! Triumph gelobt sey GOtt!
Der seiner Kinder Schmach gerochen.
Nun steht der grosse Drach' in Spott/
Sein harter Kopff ist ihm zerbrochen!
Sein Zorn und Grimm ist Phantasey/
Und wir sind aller Sorgen frey!

5.

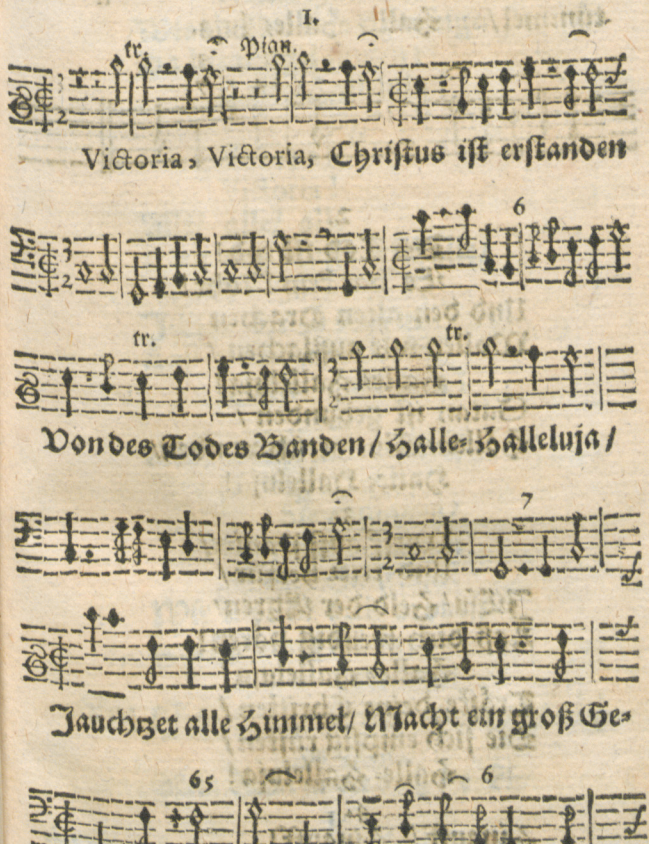
Drümb jauchzet laut für grosser Freud'/
Ihr/ die ihr tieff gefangen laget?
Und die der Tod der Ewigkeit/
Der Höllen Wurm ohn' Ende naget!
Der grosse Freuden-Tag ist da!
Halleluja! Halleluja!

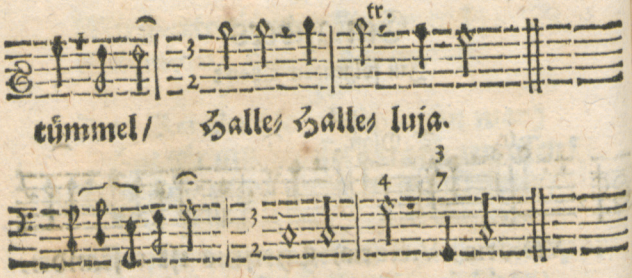
6.

Lob/ Ehr/ Preiß/ Danck und Herrligkeit
(So ruffen alle Adams-Kinder)
Sey in der weiten Ewigkeit
Christo/ dem grossen überwinder!
Triumph! Triumph! Victoria!
Halleluja! Halleluja!

Ein anders

Im folgenden Thon:





tümmel/ Halle/ Halle/ luja.

2.

Der Tod ist todt!
Es hat kein Noht!
Und den alten Drachen
Wollen wir außlachen /
Halle/ Halleluja!
Satan ist gebunden /
Höllen/ Glut verschwunden/
Halle- Halleluja!

3.

Wirff auff Panier/
Und tritt herfür /
JEsu/ Held der Ehren/
Laß dich freudig hören!
Halle/ Halleluja!
Tröste deine Christen /
Die sich empfig rüsten /
Halle- Halleluja!

4.

Hinauff! Hinauff!
Steht unser Lauff /

Zu den Cherubinen
Und den Seraphinen /
Halle/ Halleluja.
Wir wollen uns schwingen /
Da die Engel singen:
Halle- Halleluja!

5.

Victoria!
Victoria!
Alle/ alle/ alle
Welt und Lufft erschalle/
Halle/ Halleluja!
JEsu/ dir zu Ehren
Lassen wir uns hören.
Halle- Halleluja!

6.

Lob/ Preiß und Stärck
Sey für diß Werck /
JEsu / dir gesungen/
Mit erfreuter Zungen!
Halle/ Halleluja!
Wir wollen dich droben
Ewig/ ewig loben /
Halle- Halleluja!

Am Sonntage Quasimodogeniti,

Im Thon:
Allein GOtt in der Höh sey Ehr.

1.

Weuch hin / betrübte Traurigkeit /
Fallt ab ihr schwache Banden /

Christus der HERR der Herrligkeit
Ist in mir aufferstanden.
Gantz neugebohren tret' ich ein/
Wie kan und mag ich traurig seyn/
Weil Er in mir verhanden.

2.

Ich beuge meines Hertzens Knie
In Demuth meiner Sinnen/
Und wil/ HERR JEsu/ für dir hie
Den neuen Dienst beginnen.
Der Glaube/ so verloschen war/
Soll nun ohn Schrecken/ und Gefahr
Gantz neuen Schein gewinnen.

3.

Kein Zweiffel sol mehr bey mir seyn/
Ich wil mich mir entziehen/
Des Glaubens-Auge sol allein/
Zu deinen Wunden fliehen/
Denn wenn ich da beschlossen bin/
So kan mich Satans arger Sinn
Nicht fangen noch beziehen.

4.

Mein HERR und GOtt Immanuel
Was Wunder wird gehöret!
Des Todes Burg/ die rohte Höll
Hast du zu Grund zerstöret.
Der Todt ist todt/ Satan liege fest/
Gebunden in der Höllen-Nest/
Sein Reich ist umbgekehret.

5.

Verzeihe mir die alte Schuld/
Den zweiffelhafften Glauben/
Den die betrübte Ungedult
Offtmahls nicht wil erlauben/
Das Trost und Licht im Hertzen schein/
Und dieses kleine Fünckelein
Wil Satan gerne rauben.

6.

Laß deinen Geist/ das Gnaden-Licht
In meinem Hertzen scheinen/
Und laß dein liebes Angesicht
Nachdem betrübten Weinen/
Und gar zu schwerer Traurigkeit
In jener grossen Seeligkeit
Mit reichem Trost erscheinen.

Am Sontage Misericordias Domini.

Im Thon: des 23. Psalms
Mein Hüter und mein Hirt/ ist GOtt der HErr.

1.

WJe soll ich dich/ O süsser JEsu preisen?
Wie soll ich meiner Seelen Danck beweisen?
Wie soll ich mich zu deinem Ruhm erheben?
Wie soll ich mich mir nehmen/ und dir geben?
Denn du hast mich dir inniglich erworben/
Und bist ohn allen Zwang für mich gestorben.

2.

Du hast mich aus dem Flammen vollen Rachen
Des alten Wolffes/und des bösen Drachen/
(Den er bereits zusammen hat gebissen)
Gantz gnädiglich und kräfftig ausgerissen/
Und nachdem du den Jäger selbst gefället/
Hast du mich nu auff freyen Fuß gestellet.

3.

Du bringst mich wiederumb zu deiner Heerden/
Ich sol in deiner Hut behalten werden/
Und weil du führst das Ampt des grossen Hirten/
Wilt du mich noch dazu gar hoch bewirten/
Auch alle Gnad' und Treue mir erweisen/
Und durch dein eigen Fleisch und Blut mich speisen.

4.

Du leitest mich zu deiner Wunden-Rinnen/
Und was du mir aus liebe kanst ersinnen/
Wilt du mir alles überschwenglich geben:
Und mich zu letzt noch in den Himmel heben/
Und mit der Zierd der unschätzbaren Kronen
Dein liebes Schäfflein ewiglich belohnen.

5.

Wer kan mich dar aus deiner Hand entreissen?
Wie soll der Feind/wie soll das Ubel heissen?
So mir als deinem Schäfflein solt gefahren?
Trotz sey dem Drachen/Löuen/Wolffe/Bähren!
Mir kan sein Zorn/und grosser Grimm nicht schaden/
Ich bin in GOtt/und steh' in seiner Gnaden.

6. Was

6.

Was hat mich wol von meinem GOtt gerissen?
Für dem sich alle Knie beugen müssen.
Und aller Augen müssen sich zudecken/
Für Jhm muß Himmel/Erd und Meer erschrecken/
Lufft/Feuers-Krafft/muß samt den starcken Winden
Für diesem grossen Gott plötzlich verschwinden.

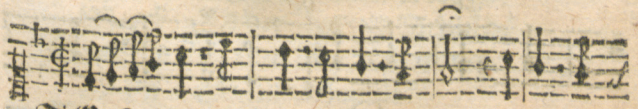
7.

Mich kan kein Ding von meinem Hirten scheiden/
Mein JEsus wird mich ewiglichen weiden.
Jm Himmel wird mir stets die grosse Sonne
Der Seligkeit erwecken neue Wonne.
Und meine Seele wird gewißlich droben/
Ach! ewig/ewig! meinen Hirten loben.

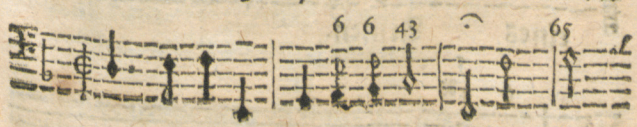
Ein Buß-Lied an selbigen Sonntage.

In eigenem Thone.

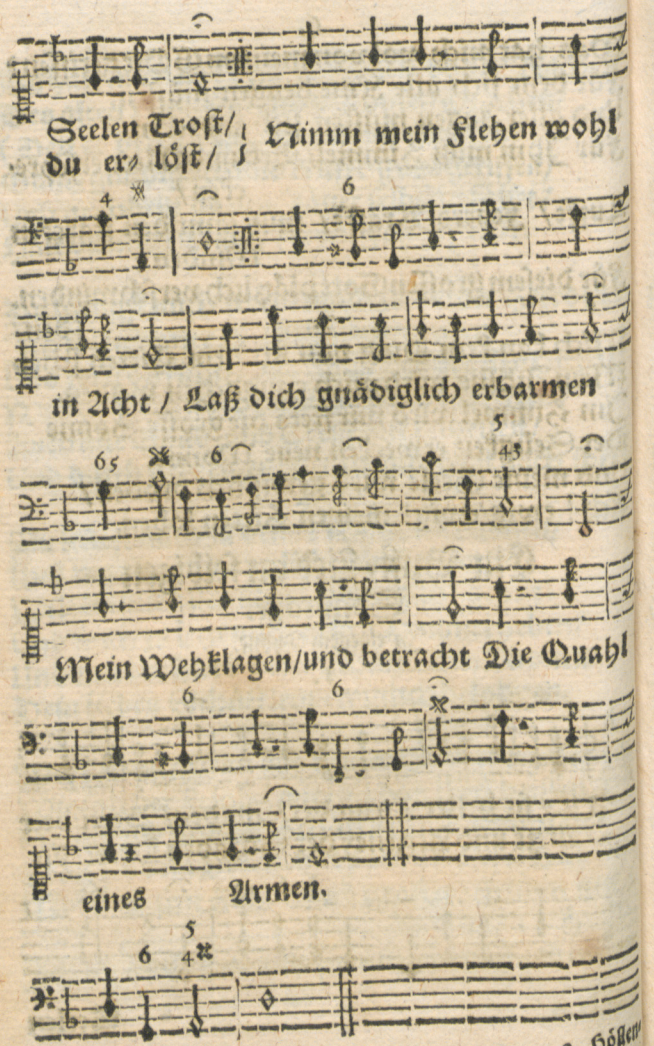
1.



JEsu heller Brun der Gnaden/Betrübter Artzt und Artzeney der Schaden Derer/die



Seelen



2.

Höllen-Angſt hat mich umbgeben/
Des Todes hartes Band
Kräfftig hat beſtrickt mein Leben/
Ich weiß kein Wiederſtand.
Belials ſehr harte Flucht
Uber meine Seel hinbrauſet/
Und der tieffen Höllen-Glut/
Mir für Ohren ſauſet.

3.

Wo ſoll ich in ſolchen Plagen/
In ſolcher Seelen Pein
Mein anliegen doch fürtragen?
Und hülff gewärtig ſeyn.
Zu dir! zu dir! Zu dir HERR/
JESU/mein Heyland und Leben/
Komm ich/und wil mein Beſchwer
Dir zu mindern geben.

4.

Sieh nicht an der Sünden-Menge!
Merck nicht der Jugend Schuld/
Sondern ſieh wie ich mich drenge
Zu dir / ach hab Gedult!
Tilge meine Fehler hin/
Reute aus all mein verbrechen!
Laß deinen erzürnten Sinn/
Sich nicht an mich rächen.

5.

Denn ſo du wilt Sünde zehlen /

So offt/als wirs versehn:
So kans/ lieber GOTT/ nicht fehlen/
Es ist umb uns geschehn/
Denn auff tausend mag niemand
Der Sterblichen eins belegen/
Doch ist aller Welt bekant:
Du seyst zubewegen.

6.

Drumb komm ich mit matten Knien/
Mit sehr zerknirschtem Geist/
Will zu deinen Füssen liegen/
Biß du mir Gnad verheist.
Heyle meiner Wunden Schmertz!
Erbarm dich doch des Schwachen!
Laß dein väterliches Hertz
Mich der Schuld loß machen!

7.

Nun ich weiß/ ich bin erhöret!
Mir ist nu wieder wohl/
Was mir Leib/ und Seel verfehret/
Mein JESUS heilen soll.
Denn der schwartzen Sünden Koht
Kan nur Christi Blut entfärben/
Und der Sünden-Lohn/ der Tod
Mir gar nicht anerben.

8.

Auff und preise GOTTES Güte/
Betrübte Seel jetzund!
Laß dein Hertz und dein Gemüte
Die Lippen machen kund!

Lob

Lobe ihn dein Lebelang/
Und in JESU Christi Nahmen.
Sag dem grossen Vater Danck/
Und sprich frölich/ Amen.

Ein anders
Am Sonntage Misericordias.

1.

JESUS ist mein höchstes Gut/
Was acht ich der Erden Schätze/
Er erfreuet meinen Muht/
Wenn ich mich in ihn ergötze!
Welt und Gelt verschwinden thut/
JESUS bleibt mein höchstes Gut.

2.

JESUS ist mein höchster Trost!
Wenn ich ihn nur hab' im Hertzen/
(Was mir auch zu Handen stost)
So fühl' ich doch keine Schmertzen.
Er hat mich gar teur erlöst/
JESUS bleibt mein höchster Trost!

3.

JESUS ist mein Schild und Heyl!
Er wird mich gar wohl bedecken
Für des Satans Tück und Pfeil/
Darff ich nimmermehr erschrecken/
Seine Macht verschwindt in Eil/
JESUS bleibt mein Schild und Heyl.

4.

JESUS ist mein Felß und Hort!
Meine Zuflucht und Erretter/
Es sagt mir sein teures Wort/
Er allein sey mein Vertreter
Uberall an allem Ort/
JESUS bleibt mein Felß und Hort!

5.

JESUS ist mein HERR und GOTT
Laß die Teuffel in der Höllen/
Laß die Sünde/ und der Tod/
Laß die bösen Geister bellen!
Mir mir hat es keine Noht!
JESUS bleibt mein HERR und GOtt

6.

JESUS ist mein treuer Hirt!
Auff der schönen Himmels-Heyden
Er mich wohl ernähren wird/
Und sein schwaches Schäfflein weyden
Mit der Ewigkeit verziert/
JESUS bleibt mein treuer Hirt!

7.

JESUS ist mein Fried' und Ruh'!
In ihn wil ich seelig sterben/
Er theilt mir den Himmel zu/
Und macht mich zu seinem Erben
Durch sein Marter/Tod und Blut.
JESUS bleibt mein höchstes Gut!

Am

Am Sonntage Jubilate.

In eigenem Thone.

1.

Auchzet ihr betrübte Seelen!
Die ihr in der Marter-Hölen
Und des Kreutzes-Kercker seyd.
Eure Seuffzer/ eure Zähren/
Sollen nur ein Kleines wären:
Und die schwere Traurigkeit/
Die euch dringet/
Und bezwinget/
Soll in kurtzen von euch wenden/
Und im Augenblick sich enden.

2.

Es ist so des höchsten Wille/
Daß ihr hie in aller stille
Traurig lebet und betrübt/
Weinen/Heulen/Klagen/ Schreyen
Soll euch grosse Freude zeugen/
Freude/ die der Himmel giebt.
Ware Weyde/
Ware Freude/
Freude/ die kein Mensch gesehen/
Freude/ die nicht kan vergehen.

3.

Unterdessen daß ihr sincket/
Und viel Thränen in euch trincket/
Wird die Welt in Freuden seyn.
Aber ach der kurtzen Freuden!

Welche würcket ewig Leiden/
Angst und Schrecken/ Höllen-Pein/
Ewig müssen
Sie da büssen/
Was sie hier sehr hoch erhoben/
Und als Thoren wollen loben.

4.

Aber ihr/ die ihr mit Schmertzen/
Traurig seyd von gantzem Hertzen/
Und bekümmert in der Welt.
Auch ümb Christi willen leidet/
Alles Sünden-Wesen meidet/
So dem Satan wohl gefällt/
Ihr solt leben/
Ihr solt schweben/
In der Herrligkeit der Freuden/
Die man nicht sol von euch scheiden.

5.

JESUS wird euch da ümbfangen/
Und an euren trüben Wangen
Alle Zähren wischen.
Was der rauhe Wind anwehet/
Und mit Thränen wird gesäet
In ein schwartzes Todten-Grab/
Soll mit Freuden
Sich bekleiden/
Und was schwach und bloß gewesen/
Zu der Herrlichkeit genäsen.

6.

Ach wiewohl wird euch geschehen/
Wenn

Wenn ihr werdet JESUM sehen
In der grossen Herrligkeit/
Und wie er in allen Gnaden
Euch gar freundlich wird einladen/
Zu der langen Seeligkeit.
JESU eile!
Bring in eile
Mich und alle/ die hie klagen
Zu den süssen Freuden Tagen!

Auff die Worte Pauli:
Wer will mich scheiden.

Im Thon.
Lämmlein GOTTES ohn verschulden.

1.

WAs achte ich der Erden Gaben?
Kan ich nur den HErren haben!
Was frag ich nach allen Schätzen?
Kan ich mich in GOtt ergetzen:
Himmel/ himmelische Dinge
Achte ich für mich geringe/
Wenn ich JEsum nach dem Alten
Nur im Hertzen kan behalten.

2.

Trübe Wolcken müssen schwinden/
Ist Er nur bey mir zu finden.
Leicht sind mir des Todes Schmertzen/
Hab' ich JEsum nur im Hertzen.
Satans Sturm/ Trotz/ Macht und Rasen

Kan diß Licht gar leicht außblasen/
So mein JEsus angezündet/
Und mich stets mit Ihm verbindet.

3.

Solt mir Leib uñ Seel verschmachten/
Will ichs doch nicht achten.
Denn ich habe in der Stille
Meiner Seelen/ Trost die Fülle.
Mir ist in des Kreutzes Orden
Gar ein grosses Gut geworden/
Das mein JEsus bey mir bleibe/
Und des Satans Reich vertreibe.

4.

Tobet höllsche Rott/ Gesellen/
Ihr solt mich doch nimmer fällen.
Kaset/ blaset hohle Winde!
Belle hefftig meine Sünde!
Ich bin schon mit GOtt verglichen/
JEsus hat die Schuld durchstrichen/
Trotz/ was alle Teuffel klagen!
Ich bin gantz mit GOtt vertragen.

5.

Wer will mich nun von Ihm scheiden?
Solls seyn Freude/ oder Leiden?
Solls seyn Sterben/ oder Leben?
Solls seyn Schrecken/ oder Beben?
Solls seyn Engel/ Teuffel/ Hölle?
Solls seyn Welt/ und sein Geselle?
Nein sie müssen alle schweigen/
Ich will bald zu Gott auffsteigen/ Amen.

Ein anders in bösen Zeiten/

Im Thone des 8ten Psalms:
O höchster GOtt! O unser lieber HErr.

1.

GOtt ist mein Fels/ auff Ihn hab ich gebauet/
Er ist mein Trutz/ dem meine Seele trauet/
Sein Gnaden/ Schutz/ Zusag' und wahres Wort
Ist meine Burg/ und unbewegter HORT.

2.

Laß Wind und Meer/ laß Sturm und Wetter toben.
Ich will ohn Furcht dennoch den Höchsten loben.
Dampff/ Donner/ Blitz/ Rauch/ Feur und Wetters Macht/
Wird nur von mir gantz freudig außgelacht.

3.

Mein Fuß (so in dem Höchsten Ruhe findet)
Ist wie ein Felß in tieffen Meer gegründet/
An dem der Wellen Sturm und Macht zerbricht/
Er stehet fest/ und achtet alles nicht.

4.

Der Menschen Haß/ der Neyder hohe Wellen/
Des Satans Zorn kan doch nicht mehr als bellē:
Sein grimmer Zahn erhascht mich nimmermehr/
Und wann er noch so toll und rasend wär.

5.

Getrost will ich in meinen JESUM hoffen!
Mir stehet stets sein Hertz und Wunden offen.
Zu Schanden aber wird doch allezeit
Des Satans und der bösen Menschen Neyd.

6. Gar

6.

Gar freudig wil ichs auff den HERRN wagen?
Trotz! Trotz dem Satan/und der Höllen sagen:
GOTT ist in mir/ und ich gewiß in GOTT/
An Ihn und mich wird List und Macht zu spott.

7.

Und weñ schon nach des Allerhöchsten Willen/
Sich Satans Sturm so leicht nicht solt abstillen/
So zaget dennoch meine Seele nicht/
Und steht zu GOtt in fester Zuversicht.

8.

Er weiß gar wohl das Ubel abzuwenden/ (den/
Er kan gar leicht mein Kreutz und Elend en/
Drümb sey es nochmahls muthiglich gewagt/
Und allem Ubel freudig Trotz gesagt!

Am Sonntage Cantate,

Im Thon.

Singen wir aus Hertzengrund.

1.

SIngt werthe Christenheit/
Lobt GOtt in Ewigkeit/
Es hat nunmehr keine Noht/
Satan/Sünde/Höll und Tod
Sind erlegt und umbgebracht/
JEsus kommt jetzt aus der Schlacht/
Hat den Sieg davon gebracht.

2.

Wohlgemacht ist/ was Er thut/
Weil Er durch sein eigen Blut

Uns mit unserm GOtt versöhnt/
Und mit grossen Ehren krönt.
Zu der Bahn der Seeligkeit
Haben wir (durch sein Geleit)
Jtzt gar grosse Sicherheit.

3.

Wer wolt nicht zum Vater gehn?
Und den schönen Ort besehn/
Den der Heiland hat bereit
Seinem Volck von Ewigkeit?
Wer wolt nicht aus diesem Stand
(Da er mühsam ümbgerandt)
In das liebe Vaterland?

4.

Hie in dieser Welt ist Noht/
Sorge/Grämen und der Tod/
Und zuletzt/ nach Müh und Schweiß/
Wird der Mensch der Maden Speiß.
Aber dort vergehet nicht
Der Gerechten Seelen Liecht/
Da sie ihren Heiland sicht.

5.

JESUM wird der Frommen Schaar
Ewig sehen/ wie Er war/
Und sein überschöner Schein
Wird stets neue Wonne seyn.
Wonne/die kein Leid gefährt/
Wonne/die sich nicht verzehrt/
Wonne/die kein Ohr gehört.

6.

JEsu/ nimm mich bey der Hand/
Führe mich ins Vaterland/
Da dein Volck zu aller Frist
Wunderschön bekleidet ist/
Mit der Sonnen Glantz und Schein/
Bey den lieben Engelein/
Da/ da laß mich ewig seyn/ Amen.

Am Sonntage Vocem Jucunditatis.

Im Thon.

Verzaget nicht/ GOtt ist getreu.

1.

WOll Freudigkeit/ O Christenheit/
Kanst du zum Vater treten!
Weil JEsus Christ der Meister ist/
So dich itzt lehret beten.
Er hat die Kunst mit grosser Gunst
Den seinen angewiesen/
Dafür sey Er/ der grosse HERR/
In Ewigkeit gepriesen!

2.

Der Heyland spricht: Ach zweiffelt nicht/
Wenn ihr was wollet bitten/
Wo ihrer zwey sich thun herbey/
Da bin Ich in der mitten.
Und was ihr fleiß/ auff mein Geheiß/
Und Namen wird begehren/
Das wird gewiß/ ohn Hinderniß/
Der Vater sie gewehren.

3. Ihr

3.

Ihr habet schier/ mein Volck/ bißhier
Mit Zweiffelmuht gebeten/
Den bösen Sinn müst ihr forthin
Gantz fliehen und abtreten.
Denn Zweiffelmuht nichts gutes thut/
Die Hoffnung er zerstöhret:
Wer aber fäst gläubt/ und verläst
Den Zweiffel/ wird erhöret.

4.

Bittet allzeit mit Freudigkeit/
So werdet ihr bekommen
Die edle Frucht/ die ihr gesucht/
Und es wird vollenkommen
Die Freude seyn/ des Glaubens Schein
Wird euch sehr hoch erheben:
Und nach der Zeit die Ewigkeit
Der Seligkeit/ euch geben.

5.

Kein Ding entgeht dem/ der da flehet
Auch in derselben Stunden.
Wer in der Zucht was gutes sucht/
Der hat es schon gefunden.
Wer embsig klopfft/ und gläubig hofft/
Wird mit erfreuter Seelen
Des Himmels Thür/ und ihrer Zier
In Ewigkeit nicht fehlen.

6.

Drumb voller Freud'/ O Christenheit!
Laß das klägliche Weynen.

Der

Der grosse HERR will ja nicht mehr
Begehren von den Seinen/
Als daß sie frey (was es auch sey)
Im Glauben von Ihm flehen/
Es soll gewiß/ ja gar gewiß/
Was ihr begehrt/geschehen/ Amen.

Ein anders.

Im Thone
Vater unser im Himmelreich.

1.

ACh betet/ betet allezeit/
Die Noht der lieben Christenheit
Ist gar zu groß/ kein Mensch erdenckt/
Was manchen frommen Christen kränckt.
Des satans Tück' und arge List
Unmüglich außzusprechen ist.

2.

Die böse Welt spricht immerdar/
Es hat noch lange kein Gefahr!
Es ist noch weit zum Jüngsten-Tag/
Und ob er komm'/ ist noch die Frag?
Ach leider/ es ist gar zu viel
Der Boßhafftigen Wiederspiel.

3.

Im Argen liegt die gantze Welt/
Es ist nur immer Geldt/ Geldt/ Geldt!
Wer das nicht hat/ lebt ohne Ehr/
Und wenn er schon vollkommen wär.
Geldt setzet manchen schlechten Mann
Auch bey den Fürsten oben an.

4. Das

4.

Das schnöde Geld/ so GOtt verflucht/
Wird auch von Geistlichen gesucht/
Umb Geld wird Heiligthum verkaufft/
Die Schand' und Laster ümbgetaufft/
Durch Geld legt man die Sünde ab/
Und komt gar ehrlich in das Grab.

5.

Der Heuchler Glantz und falscher Schein
Ist leider überall gemein!
Es geht ja der Gottlose auch
Zur Kirchen nach dem alten Brauch.
Und stellt sich ein das gantze Jahr
Zum Tauffstein/ Beichtstul und Altar/

6.

Gantz offenbare Schand' und Sünd
Schlägt Jung und Alt nur in den Wind/
Es treibets jederman ohn Scheu/
Rühmt sich der Boßheit noch dabey/
Doch stürtzet derer böser Sinn
Sie selbsten nur zur Höllen hin.

7.

Die aber/ so mit falschem Schein
Für andre wollen frömmer seyn/
Die schaden mehr mit ihrer List/
(Weil Satan drinn verborgen ist)
Als alle öffentliche Sünd/
So endlich ihre Straffe findt.

8.

Die allergröste Hinderniß

Des

Des Christenthums / die Ärgernüß
Ist gar zu groß / auff tausend Art
Befordert sie die Höllenfarht.
Der grossen Leute Spötterey
Bringt auch der Kleinen Spott herbey.

9.

Christus schreyt Weh in Ewigkeit /
Uber die ärgerliche Leut /
Und sagt / ihm möchte besser seyn /
Wenn ihm ein grosser Mühlenstein
Am Halse hing / und er ertrenckt
Würd' in das tieffste Mehr gesenckt.

10.

Drümb behtet doch ohn Unterlaß!
Satan geht voller Zorn und Haß /
Wie ein grimmiger Löw und Bär /
Gar embsiglichen umb euch her /
Und spührt euch aller enden nach /
Ob er jemand verschlingen mag.

11.

Dem wiederstehet kräfftiglich!
Und behtet stets imbrünstiglich /
Rüstet euch auch für der Gefahr
Mit Glaubens-Waffen immerdar!
Seyd munter / haltet gute Wacht!
Sonst seyd ihr leicht zu Fall gebracht.

12.

Zeuch JEsu selbst mit in den Streit!
Und sey ja von uns nimmer weit!

Lehr'

Lehr' uns zu erst bedencken wohl /
Was / und wie man recht beten soll /
Bitt' auch für uns / leg' Vorbitt ein /
So werden wir erhöret seyn!

Am Sonntage Exaudi,

Im Thon:

Des 6. Psalms. In deinem grossen Zorne.

1.

ERhöre / GOTT / die Deinen /
Nimm das klägliche Weinen
Der Hochbedrängten ein!
Ach! sollen denn die Armen /
Ohn Rettung und Erbarmen
Raht- Hülff- und Trost-loß seyn!

2.

Des grossen Jammers-Wellen /
Der heissen Thränen-Quellen /
Erzwingen diß Geschrey.
Und die / so dein vergessen /
Die sprechen noch vermessen /
Daß GOTT ihr Trost nicht sey.

3.

Es ist nicht zu ertragen!
Daß sie nach dich nicht fragen /
Und grünen immerdar /
Hergegen seyn die Deinen
Voll Jammer / Trauren / Weinen /
In Ängsten und Gefahr.

4.
Ach! ach! die Zeit ist kommen/
Darinnen man die Frommen/
(Wie du zuvor gesagt)
Erwürget und verbannet/
Und wenn sie übermannet/
Von Hauß und Hoff verjagt.

5.
Und was noch zu beklagen!
So dürffen sie noch sagen/
Es sey GOtt angenehm.
Gleich ob das Brennen/ Braten
GOtt selbsten hätt gerahten/
Und aus dem Himmel käm.

6.
Ach/ sollen denn die Zähren
Der Armen ewig währen/
In solcher schweren Last!
Ach/ kehre! kehre wieder
Zu deine schwache Glieder/
Die du verlassen hast!

7.
Sollen sie stets biß Morgen
In todter Hoffnung sorgen?
Solls immer Morgen seyn?
Ach/ daß noch heute käme/
Und ihre Angst hinnehme/
Der liebe Sonnen Schein!

8.
Wilt du in ihrem Leiden
Dich gäntzlich von sie scheiden?

Ach nein! das thust du nicht:
Es wird nach langem Weinen
Doch endlich wieder scheinen/
HErr/ deiner Gnaden-Licht!

Ein anders zu Betrübten Zeiten/

In eigenem Thone.

1.
VErzaget nicht/ GOtt ist getreu/
Er wird uns nimmer lassen!
Stellt Er sich hart/ und macht uns scheu/
Will Er uns doch nicht hassen.
Ob gleich itzt schon der Sünden Lohn
Uns gäntzlich will verzehren/
Die rechte Zeit weiß Er bereit/
Und wird der Plage wehren.

2.
In Demuht fallen wir dich an/
O GOtt/ laß dichs erbarmen!
Der Tod frist Jung/ Alt/ Weib und Mann/
Die Reichen mit den Armen.
Der Feinde Heer macht alles leer/
Die Theurung will einschleichen.
GOtt komme bald! Hilff mit Gewalt!
Sonst müssen wir verbleichen.

3.
GOTT lebet noch! deß bin ich froh/
Die Feinde müssen weichen/
O grosser GOtt/ mach' es also/
Daß sie nun sehn die Zeichen/

Die deine Hand in unserm Land
Gewaltiglich erwiesen /
Damit du seyst mit Hertz und Geist
Demühtiglich gepriesen.

4.

Gebeut dem Sünden-Rächer auch /
Daß er auffhör zu schlagen /
Laß deine Hand der Seuchen Rauch
Aus unserm Lande jagen!
So wollen wir dir für und für
Lob / Preiß / Ruhm und Danck geben /
Und dort allzeit in Ewigkeit
Den grossen GOTT erheben.

5.

GOTT ist mit uns! Es hat kein Noht /
Laß alle Hunde bellen /
Trotz sey den Feinden / Noht und Tod /
Ja wenn auch aus der Höllen
Die Teuffel all zu ihrer Zahl
Sich solten können rotten /
GOtt lebet noch / Wir wollen doch
Nur ihrer aller spotten.

Am H. Pfingst-Tage /

Im Thon.
Komm Heiliger Geist / HErre GOtt.

1.

KOmm heiliger Geist / grosses Licht!
Erleuchte Sinnen und Gesicht!
Daß wir im wahren Glauben sehen

Den rechten Weg zu dir zu gehen.
O grosser GOTT / laß deinen Schein
Stets unser Füsse Leuchte seyn!
Damit wir deiner Furcht nach wallen /
Und nimmer aus dem Glauben fallen!
Halleluja / Halleluja.

2.

O ewiges Feur / Himmels-Glut /
Laß deine Brunst Hertz / Sinn und Muht
In uns zu deinem Dienst erwecken!
Und uns in grosser Brunst anstecken.
O Liebes-Flamme / flamme weit
Bey deiner werthen Christenheit!
Daß deine Hitze uns durchbrenne /
Und alle Welt dein Volck erkenne!
Halleluja / Halleluja.

3.

O seeliger Trost / Himmels-Thau!
Fall reichlich auff uns / und beschau
Die Christenheit / die in der Mitten
Der Angst und Trübsal viel erlitten!
O reiche Gunst / laß doch dein Wort
Die blöde Hertzen fort und fort
(So satan überall will drücken)
Mit grosser Freudigkeit erquicken!
Halleluja / Halleluja.

4.

O GOtt eröffne den Verstand /
Nach dem du dich zu uns gewandt /
Daß wir dich / wie du bist / erkennen /
Und bey den rechten Nahmen nennen. Er-

Erleuchte uns mit deinem Schein/
Laß deinen Schutz stets umb uns seyn!
Laß uns stets deine Gnade ziehren/
Und deine Christenheit regieren.
Halleluja/ Halleluja.

5.

O freudige Krafft! werther Gast!
Entfreye aller Jammer-Last
Die deinen/ die von Hertzen weinen/
Und denen noch kein Trost kan scheinen
Getreuer Raht/ steh' ihnen bey/
Und mache sie der Thränen frey/
Damit sie deine Freundschafft spüren/
Die sie zur Seligkeit kan führen.
Halleluja/ Halleluja.

Am Sonntage Trinitatis/
Auff die Worte:
Also hat GOtt die Welt geliebt.
In eigenem Thone.

1.

BRunnen aller Gütigkeit!
Glantz Göttlicher Herrligkeit!
Was hat dich dazu bewogen/
Daß du zu uns eingezogen?
Und den hohen Thron verlassen/
Der dich doch nicht kan befassen?
Denn was ist wol zu erdencken/
So die Gottheit kan beschrencken?

2. W

2.

Wer liebt also seinen Feind?
Daß er seinen besten Freund/
Ja/ den liebsten Sohn/ solt geben/
Für des ärgsten Feindes Leben.
Darinn hat sich GOtt gepriesen/
Seine Lieb' und Gunst bewiesen/
Also hoch (wer kans ergründen)
Hat Ihn Liebe können binden!

3.

O grundlose Gütigkeit!
O Göttliche Mildigkeit!
Ach/ wie soll ich mich drein finden!
Daß das böse Volck der Sünden/
Und die Welt/ (so abgefallen)
Die so hoch und sehr gefallen/
Vater/ daß du deinen Erben
Liessest für die Sünder sterben!

4.

Ja/ so hoch sind wir geschätzt/
Daß du auch hindan gesetzt
Deines liebsten Sohnes Wonne/
Ja die himmelische Sonne
Hat der GOttheit Schein verlassen/
Will sich und sein Leben hassen/
Und für die verfluchte Heiden
Schmach/ Tod/ Kreutz und Marter (leiden.

5.

Drümb getrost und wohlgemuth!
JEsu Christi theures Blut

Hat die alte Schuld durchstrichen/
Mich mit meinem GOTT verglichen.
Kommt es schon mit mir zum Sterben/
So kan ich doch nicht verderben/
Denn Er hat mir zugeschworen:
Du solt nimmer seyn verlohren!

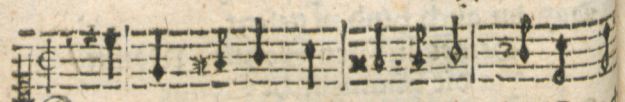
6.

Alles/ was nur an Ihm klebt/
Und in wahren Glauben lebt/
Soll mit nichten seyn verlohren:
Sondern ist für längst erkohren
Zu dem Erbtheil seiner Gnaden/
Ihm soll keine Sünde schaden/
Ja der Satan selbst nicht scheiden
Von der grossen Himmels-Freuden.

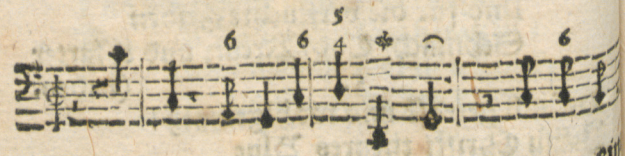
Am I. Sonntage nach Trinitatis/

In folgender Melodey.

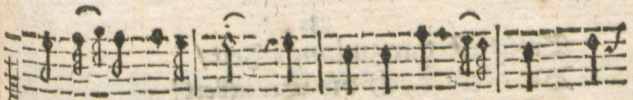
1.



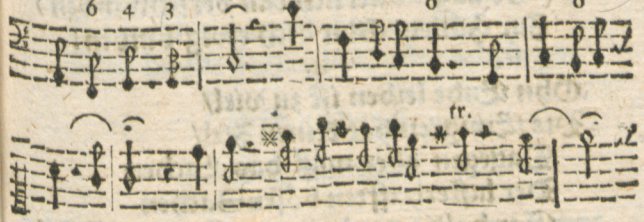
Fleuch/ Seele/ von der Eitelkeit! Es ist noch



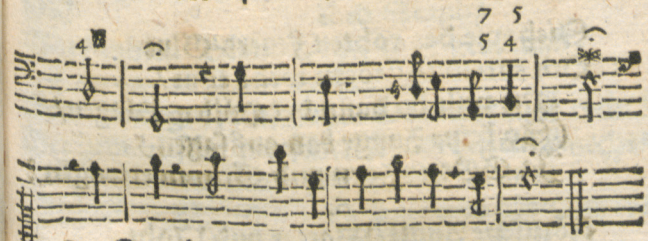
ein



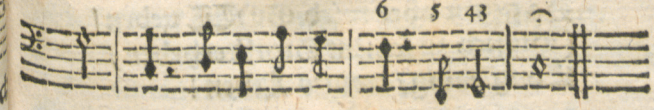
eine kurtze Zeit/ So muß der zarte Schaum der



Erden Mit seinen zierlichen Geberden



Zu Staub und Asche wieder werden.



2.

Noch hast du Raum/ noch ist es Zeit!
Erliege doch nicht in dem Streit!
Laß dich die Ewigkeit auffwecken:
Höllische Angst/ ewiges Schrecken/
Wirst du sonst müssen ewig schmecken.

3.

Ewig ist gar zu lange Zeit/
Bedencke doch die Ewigkeit!
Ach soll die kurtze Zeit der Sünden/
(So augenblicklich kan verschwinden)
Zur Höllen-Glut dich ewig binden!

4.

Ohn Ende leiden ist zu viel/
Die Ewigkeit hat keinen Ziel/
Dagegen aber muß das Lachen
Der lasterhafften bösen Sachen
Gar bald/ gar bald ein Ende machen!

5.

Sieh wie des rohten Feuers-Glut
Den zarten Gliedern wehe thut/
Wie wilt du dann der Höllen-Plagen/
(So keine Zunge kan außsagen)
Ja GOttes Zorn und Grimm ertragen?

6.

Höllische Angst/ Marter und Noht/
Zeucht nach sich der betrübte Tod:
Da gegen aber wird GOTT geben/
(Die sich zu seinem Dienst erheben)
Ewig/ ewig/ ewiges Leben!

7.

Kein Auge hat es nie gesehn/
Keins Menschen Hertz kan es verstehn/
Noch die Vernunfft kan es bestreiten/
Ja/ keine Zunge kan bedeuten/
Was GOtt den Seinen will bereiten.

8. Fleuch/

8.

Fleuch/ Seele/ drumb der Eitelkeit!
Denck' an die lange Ewigkeit.
Sehne dich nach himmlischen Dingen!
Du must hie ritterlichen ringen/
Wilt du zur himmels-Thür eindringen!

Ein anders.

In eigenem Thone.

1.

WAs sind doch die Menschen? Erd/ Aschen und Staub/
Gar muhtige Blumen/ ein flüchtiges Laub/
Zum ewigen Tode verdorben/
Ach/ sündige Menschen! bedencket euch recht!
Der himmlische Herrscher ist worden ein Knecht/
Und schmertzlichen für euch gestorben/
O JEsu! O JEsu! du hast uns blutsaur erworben.

2.

Ach/ leider! an diesem so schmertzlichen Tod
Denckt niemand/ wer sichet die klägliche Noht/
Darinnen wir alle noch stecken?
Es kan keine Plage noch irrdische Pein/
Noch was sonst zur Straffe bereitet mag seyn
Die harte Gewissen erwecken/
O Menschen! o Menschen last euch die Hölle erschrecken!

3. Wir

3.

Wir lauffen/wir rennen/wir trachten dahin/
Wie Golt/ Geld und Gut/im reichen Gewinn/
Zusammen gescharret mag werden!
Ach leyder! wer denckt an das himmlische Gut/
Umb welches GOTT selbsten sein heiliges Blut
Gestürtzet gar willig auff Erden/
O JEsu! O JEsu! erneure doch unsre Geberden!

4.

Da gehen wir immer im Viehischen Sinn
Zur Schlachtbanck des Todes / zur Höllen nur hin/
Und fressen den Mastfraß der Sünden.
Das scheinbare Wesen/ mit welchem sich ziert
Die nichtige Wollust/ den Tod uns gebiert/
Und kan uns doch niemand entbinden/
O Menschen/o Menschen! gedencket/ihr müsset verschwinden!

5.

Wenn alles/was weltliche Freude erweckt/
Was lüstrenden Augen / und Zungen wohlschmeckt/
Die Menschen hie könten erwerben/
Was ist es doch! als Jammer und Noht?
Es folget gewißlich der bittere Tod/
O Menschen ihr müsset doch sterben!
O JEsu! O JEsu laß uns doch den Himmel ererben.

6.Was

6.

Was helffen die Schätze/Golt/Silber und Gut?
Die Boten des Todes zerbrechen den Muht/
Fort/ fort Mensch/ du must doch von hinnen!
Ach denckst du/wer weiß/ich komme wol auff?
Man ruffet die Ärtzte und Freunde zuhauff/
Man pflegt dein nach Kräfften und Sinnen.
O Menschen! o Menschen / der Tod läst sich nimmer gewinnen!

7.

Es schwinden die Sinnen/ es fället der Muht/
Die Augen zerbrechen/ es rinnet das Blut/
Da ist weder Leben noch Zeichen.
Das sündige Hertze zerspringet zuletzt/
Die Leiche wird bald aus den Augen gesetzt/
Das stinckende Aaß muß da weichen.
O JEsu! O JEsu laß uns doch den Himmel erreichen!

8.

Das stolze Begräbnüß wird herrlich bestellt/
Die Erben die theilen das gottlose Geld/
Wenn alles gar prächtig geschehen/
So ist es (ach leyder) noch lange nicht all/
Dahöret die Seele den schrecklichen Schall/
Auff! auff für Gerichte zu stehen!
O Menschen! o Menschen gedencket/wie wirds euch ergehen?

9.Wie

9.

Wie wilt du/ O Sünder! weñ du für Gericht
Solt kommen/ das schändliche Sünden/ Ge-
sicht
Für Engeln und Menschen erheben?
Was wilt du dem HERRN und Richter der
Welt/
Weñ dir dein Verbrechen für Augen gestellt/
Für Antwort und Rechnung geben?
O Menschen! o Menschen last euch doch das
Hertze erbeben!

10.

HERR JEsu! HERR JEsu du Richter der
Welt/
Der du von dem Vater zum Richter bestelt/
Regiere doch unsere Sinnen!
Daß sie ja mit Zittern das Ende allzeit
Betrachten/und trachten die Himmlische Freud
Durch deinen Verdienst zugewinnen!
O JEsu! O JEsu hilff/ daß wir uns endlich
besinnen!
O JEsu! O JEsu hilff du uns doch freudig
von hinnen!

Ein anders
Am I. Sonntage nach Trinit.

Im Thone
O Mensch/ bewein dein Sünde groß.

1.

Erschrick/ o Mensch! nimm dich in acht!
Und

Und was du thust/ thu mit Bedacht/
Was wil noch aus dir werden?
Du must nach vieler Uppigkeit
(Ach leyder) noch in kurtzer Zeit/
Verfaulen in der Erden.
Und da ist noch das Ende nicht/
Du must/ o Sünder! für Gericht/
Es ist ein ander Leben/
Dein JESUS steht jetzt für der Thür/
Und spricht/ kommt Menschen! sehet hier/
Was sich unlängst begeben.

2.

Es war ein überreicher Mann/
Der thät sich Königlichen an/
In Purpur und in Seyden
Er lebte für der Welt sehr wohl/
Sein Hauß war aller Enden voll/
Und allezeit in Freuden.
Es war der Herrligkeit zu viel/
Sein Ohr hört immer Seiten-Spiel/
Er ließ die Augen weyden
In tausendfache Lustbarkeit/
Könt aber von der Ewigkeit
Kein einig Wörtlein leiden.

3.

Hergegen lag für seiner Thür/
Ein Armer voller Stanck/ Geschwür/
Und Eyter-vollen Wunden/
Er bath nicht mehr in seiner Noht/

Als

Als umb ein kleines bißlein Brod/
So man sonst kaum den Hunden
Zu biethen pflag/ weil sie auffs best/
Mit fetten Bissen ausgemest/
Kein Brod wolten anriechen/
Umb dieses schlechte Hunde-Brod
Bath Lazarus in seiner Noht/
Und must zu Winckel kriechen.

4.

Der Arme war von Hertzen kranck/
Voll Eyter/ Wunden und Gestanck/
Für Armuth unverbunden/
Der Menschen Unbarmhertzigkeit
Ward von der Hunden Freundlichkeit
Zuletzt noch überwunden.
Die leckten für des Reichen Thür
Des krancken Lazarus Geschwür/
Und hatten noch Mitleiden/
Biß daß zuletzt der krancke Mann
Für Hunger nicht mehr Leben kann/
Und von der Welt muß scheiden.

5.

Sein Jammer hat damit ein End/
Jhm wird ein starck Geleit gesend/
Es müssen Engel kommen/
Die führen aus der Sterblichkeit/
Jhn in die schöne Ewigkeit/
Zur Wohnung aller Frommen.
Da sitzt er nun/ und ist sehr groß/

Jn Abrahams gar sanfften Schoß/
Jn hundert tausend Freuden/
Der ist bey GOTT in grosser Gnad/
An den die Welt ein Eckel hat/
Und gar nicht könte leyden.

6.

Der Reiche fähret immerfort/
Verachtet GOTT und GOTTES Wort/
Lebt herrlich und in Freuden.
Plötzlich in einer bösen Nacht
Wird ihm die Botschafft eingebracht/
Du must von hinnen scheiden!
Da fällt ein grosser Jammer ein/
Da hilfft kein Artzt/ kein Kraut/ kein Stein/
Wer wolte da was sparen?
Er fühlet GOTTES Grimm und Rach/
Und muß mit Jammer/ Weh und Ach/
Zur tieffen Höllen fahren.

7.

Kaum liegt der Cörper auff der Bahr/
Da wird der reiche Mann gewahr/
Wie Lazarus in Freuden
Bey allen Auserwehlten lebt:
Er aber zittert/ zaget/ bebt/
Muß Angst und Marter leiden.
Diß kräncket sein gottloses Hertz:
Und häuffet seine Pein und Schmertz/
Ach wozu ist es kommen!
Jch leide unerhörte Qual/

Und dieser Bettler ist zur Zahl
Der Frommen auffgenommen.

8.

Ach Weh! ach weh in Ewigkeit!
O Jammer / Elend / Hertzeleid!
Worin bin ich gerahten?
Wie lange soll doch Leib und Seel
In dieser rohten Marter Höl /
Und Schweffel-Pfannen braten?
Gedenck / O Vater Abraham!
Daß ich dein Kind aus deinem Stamm
So kläglich müsse schwitzen!
Und dieser schlechte Bettelmann
Soll nu im Himmel oben an /
In grossen Freuden sitzen.

9.

Mein Jammer ist ohn alle Maaß!
Ich leide Pein ohn unterlaß
An meiner zarten Zungen!
Der Rauch der langen Ewigkeit /
Die Flamme der unendlichkeit
Hat mich gantz durchgedrungen!
Erbarm / erbarm / erbarme dich!
Ich bitt und flehe ängstiglich
Umb eine schlechte Gabe:
Befiehl dem Lazaro / daß Er
Ein tröpflein Wassers bringe her /
Und meine Zunge labe.

10.

Was hilffts / daß ich in Ehren saß?

Und allezeit bey vollem Fraß
Und Schwelgen könte schlemmen?
Jetzt muß ich in der Schweffel-Fluht /
Ohn alle Hoffnung in der Gluht
Der tieffen Höllen schwemmen /
O Klippen / Berge / Hügel Stein!
Ach falt! ach falt zu mir herein!
O Gluht die nicht zu nennen /
Laß deiner Flammen Ewigkeit
Mein übergrosses Hertzeleid /
Endlich mit mir verbrennen!

11.

Abraham sprach gedencke Sohn /
Du fühlst mit Recht der Sünden Lohn /
Dein Gut hast du empfangen.
Hergegen ist des Herren Knecht
Dem armen Lazaro gar schlecht
In seiner Welt ergangen /
Dieweil du deinen Wanst und Bauch /
Zum GOtt gemacht / so muß der Rauch /
Der Höllen ewig wehren.
Lazarus aber wird getröst /
Und ist mit grossem Recht erlöst /
Von allen seinen Zehren.

12.

Ach (sprach er) kan in meiner Pein /
Mir auch ein einig tröpffelein
Der Gnaden wiederfahren!
So laß doch aus Barmhertzigkeit /

Den Lazarum auff kurtze Zeit/
Zu meinen Brüdern fahren!
Daß er sie warne für der Pein/
Abraham sprach/das kan nicht seyn/
Sie haben Moses Lehren/
Und der Propheten weisen Raht/
Den GOTT geoffenbaret hat/
Laß sie dieselben hören.

13.

Nein/sprach er/das hifft alles nicht/
Wenn nicht ein Wunderwerck geschicht/
So ist nichts zugewinnen.
Wenn einer aus der Todten-Zahl
Sie warnen würde vor der Qual/
Möchten sie sich besinnen.
Abraham sprach: Wer GOTT veracht/
Und nur mit weissen Zähnen lacht
Zu Moses scharffer Lehr/
Der gläubt auch nicht/daß nach der Zeit
Die unendliche Ewigkeit/
Und Aufferstehung wäre.

14.

Drümb liebe Christen seyd bedacht/
Und nehmt des HERRN Wort in ach
Insonderheit ihr Reichen/
Laßt euch die Qual der Ewigkeit
Und Christi Wort zur rechter Zeit
Das harte Hertz erweichen.
Ihr Armen/die das Thränen-Brod
m

Mit Kummer nagt biß in den Tod/
Ihr solt drümb nicht verzagen/
Es wird der Engel Freundlichkeit
Euch nach der schweren Traurigkeit/
Noch in den Himmel tragen.

15.

HERR JEsu/dir sey ewig Ehr/
Daß du durch deine teure Lehr
Die Sünder wilt erschrecken.
Ach laß der tieffen Höllen-Pein
Die Menschen/die so sicher seyn
Vom Sünden Schlaff erwecken.
Die aber/so die Ewigkeit
Mit Freuden hoffen/laß allzeit
Im wahren Glauben grünen/
Damit wir mit der Engel-Schaar
(O grosser GOTT) dir immerdar
Im Himmel mögen dienen/ Amen.

Am II Sonntage nach Trinit.

Im Thon.

JEsu hilff/daß wohl gelinge.

1.

KOmmt laßt uns für GOTT erscheinen!
Kommt/laßt uns in wahrer Reu/
Unsre alte Schuld beweinen!
GOTT hat uns nu auff das Neu
(Aus Erbarmung/Güt' und Gnaden)
Zu sich freundlich eingeladen.

2.

GOTT hat schon für langen Zeiten
Ein gar grosses Abendmahl
Allen Menschen zu bereiten
Lassen / wer sich nur zur Zahl
Der Gerechten will gesellen /
Kan sich ohne Furcht einstellen.

3.

Er läst wunderschöne Trachten
Zubereiten für die Gäst'.
Er läst seinen Sohn selbst schlachten /
Damit ja sein Volck auffs best'
Uber alle grosse Gaben
Diese Speiß auch möge haben.

4.

Wer sich aber nicht einfindet /
Und zu seinem Acker laufft /
Sich mit dieser Welt verbindet /
Und gantz träge Ochsen kaufft /
Schleichet nach des Fleisches-Lüsten /
Wieder denn will er sich rüsten.

5.

GOTT wird der Verächter Thoren /
Und der Spötter Hauß zuletzt
Gantz zerreissen und zerbohren /
Weil sie so gering geschätzt
Seiner grossen gnaden Gaben /
Und sie gar nicht wollen haben.

6.

Seines Zornes Blitz und Flammen
Werd

Werden über ihr Geschlecht
Sich gar plötzlich thun zusammen /
GOTT wird sie mit grossem Recht
Seine Gunst nicht lassen schmecken /
Und sie ewiglichen schrecken.

7.

Ziere liebster JEsu / ziere /
Deine wehrte Christenheit /
Die noch Blind und Lahm seyn / führe
Zu der Bahn der Seeligkeit /
Laß uns deine Gunst betrachten /
Und dein Abendmahl hoch achten.

8.

Leite deine schwache Kinder
Ein zu deinem Abendmahl!
Alle hochbetrübte Sünder
Führe in den Freuden-Saal!
Damit sie in deinen Schätzen
Sich in Ewigkeit ergetzen.

Am III. Sonntage nach Trinit.
Vom verlohrnem Schaffe.

Im Thone
JESU heller Brunn der Gnaden.

1.

ACh! wohin bin ich gedien?
Wie irret mein Verstand?
Wohin soll ich armer fliehen?
Ich bin hie unbekant /
In der Wüsten dieser Welt
Hab ich leider mich verlauffen!

Weh

Weh mir / daß ich mich geselle
Zu der Sünder Hauffen.

2.

Ich bin gäntzlich abgewichen /
Ach! ach ich bin verführt!
Satan hat mich hie beschlichen /
Und leichtlich auffgespührt /
Denn der alte Menschen-Feind
Lauret hinter meinen Rücken /
Und der arge Wolff vermeynt
Mich zu sich zurücken.

3.

Es ümbfängt mich Furcht und Grauen /
Die Tunckelheit der Nacht
Läst mich auch mir selbst nicht trauen /
Weil ich dahin gebracht /
Daß der Schrecken mich bestürtzt /
Und Angst / Sorgen / Zittern / Beben
Meines Lebens Ziel abkürtzt.
Und kein Trost kan geben.

4.

Aller Dornen scharffe Spitzen /
Der rauhen Hecken Streit
Will mir Leib und Seel zerritzen
Mit schwerer Angstbarkeit.
Ach! ich stehe in Gefahr
Auff gar schlüpfferigen Klippen /
Und mein Fuß will immerdar
In den Abgrund wippen.

5.

Meine Seel' ist voller Grämen /
Der Muht fällt gäntzlich ein /
Ich kan keinen Trost einnehmen /
Ich kan nicht ruhig seyn.
Meine Sinnen sind betaubt /
Alle Hoffnung ist zerrunnen /
Ja mein Hertz ist mir entraubt /
Und fällt in den Brunnen.

6.

Ach! was Raht in diesen Dingen?
Kein Raht ist mehr bey mir!
Wer will mich zu rechte bringen?
Wen finde ich allhier /
Christus JEsus / liebster Hirt /
Trauter Hüter meiner Seelen /
Du bist der mich reissen wird
Aus des Todes Hölen.

7.

Du hast deine beyde Armen /
Gegen dein Schäffelein /
Außgebreitet zum Erbarmen /
Da soll ich sicher seyn /
Für des alten Wolffes Zahn /
Und für seinen weiten Rachen /
Du wilt mir auch freye Bahn
Zu dem Himmel machen.

8.

Du wilt dich / mein Heiland / freuen
Uber dein schwaches Kind /

So da wiederumb von neuen
Sich zu dem Vater findt/
Und damit dein Schäffelein
Gantz gesichert möge bleiben/
Wilt du ihn schneeweiß und rein
In den Himmel treiben.

9.

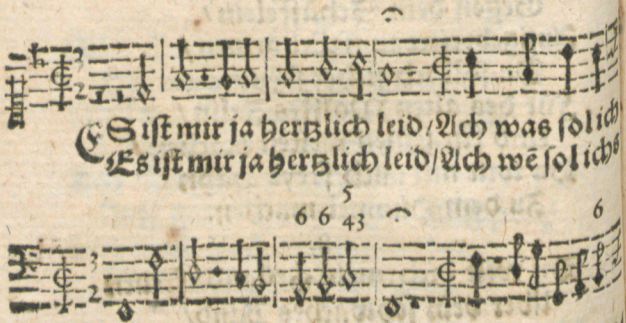
JEsu/ liebster Heyland/ eile/
Verzeuch ja länger nicht!
Denn so lang ich hie verweile/
Ist nichtes außgericht.
Himmel/ Himmel/ Himmel ein
Soll sich meine Seele heben/
Da laß mich stets bey dir seyn!
Da/ da laß mich leben! Amen.

Ein anders/

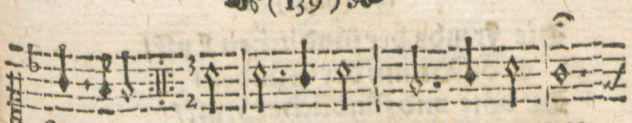
Vom verlohrnen Sohne/

Im folgenden Thon:

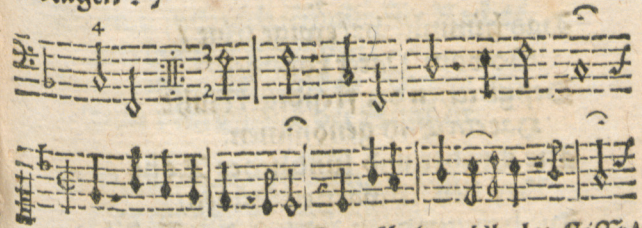
1.



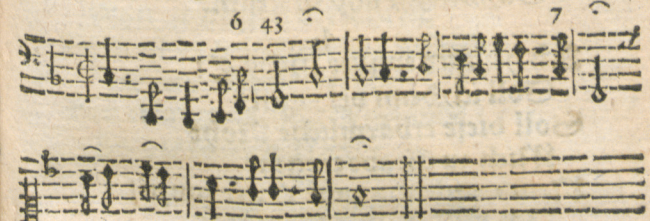
sagen/



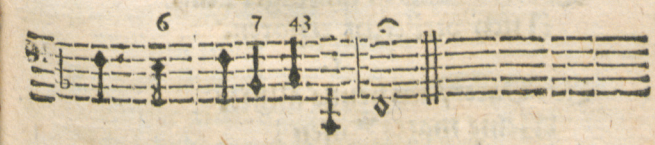
sagen? / klagen? Die Sünde/ das tödtliche Gifft/



so ich eingesogen/ Hat alle das Ubel gestifft/



Und mir sehr gelo gen.



2.

Was Hülffe? was Mittel? was Kunst?
Wo hin soll ich wenden?
Es ist doch nur alles ümbsonst!
Ich muß elend enden

Die

Die Freude der sündlichen Lust/
O du Brunn der Sünden!
Du böse und sündliche Brust/
Wo nun Raht zu finden?

3.

Das himmlische/ ewige Gut/
So vom Vater kommen/
Deßgleichen der freudige Muht
Hat ein End genommen.
Die Träber und sündlicher Koht
Bey den schwartzen Säuen/
Die bringen doch endlich den Tod/
Schmertzen und Gereuen.

4.

Ach heiliger ewiger GOTT!
Soll ich denn verzagen?
Soll diese erbärmliche Noht
Mich zu Grabe tragen?
Nein: Elends zum Vater hinzu/
Ich will wiederkehren/
Er wird noch in gnädiger Ruh
Mich vielleicht erhören.

5.

Ach Vater/ ich beuge allhier
Meine matte Knien!
Ach/ gönne mir/ daß ich für dir
Möge niederliegen!
Ach Vater/ erbarme dich mein/
Lieber Vater/ schone!
Laß mir die verdiente Pein
Nicht werden zu Lohne.

6.

Auß Gnaden/ aus Gnaden sieh an
Meine heisse Thränen:
Ich weiß recht wohl/ daß ich nicht kan
Kindes-Recht erwehnen!
Drümb suche ich Gnade für Recht/
Ach laß mir sie finden!
Entbinde mich elenden Knecht
Von dem Dienst der Sünden.

7.

O Vater/ gedenck' an den Eyd/
Den du uns geschworen:
Wer sich nur bekehret beyzeit
Soll nicht seyn verlohren.
Du hast ja dein liebestes Pfandt/
JEsum/ meine Freude/
Den elenden Schaffen gesandt
Zu der Seelen-Weyde.

8.

Sieh seinen unschuldigen Tod/
Sieh an seine Wunden/
Durch welche von ewiger Noht
JEsus mich entbunden.
Drumb bin ich der Schulden gantz frey
Ausser allen Quahlen/
Ich bleibe standthafftig dabey/
JEsus soll bezahlen.

9.

Erfreue mit lieblichen Schein/
JEsu/ meine Seele!

Reiß mich durch dein Tod/ Angst und Pein
Aus der tieffen Höhle!
HErr JEsu erbarme dich mein!
Ach vernimm mein Flehen!
Sprich: Amen! es soll also seyn/
Ja es soll geschehen.

Am IV. Sonntage nach Trinit.

In eigener Melodey.

1.

WArmhertziger GOTT/ geduldiger/ gütiger Richter!
Mitleidiges Hertz! Du freundlicher Sünden Vernichter/
Ich elender Knecht mit heffigen Schulden beladen/
Bekenne dir frey der Seelen verderbeten Schaden.

2.

Der menschliche Sinn verfället in sündlichen Dingen/
Sein sündliches Hertz kan seine Begierden nicht zwingen/
Sein zorniger Muht kan nicht die Barmhertzigkeit üben/
Und/ wie du befiehlst/ den Nächsten inbrünstiglich lieben.

3.

O Vater/ du bist die Quelle der Güte und Treuen/
Du lenckest dich bald/ wenn wir nur die Sünde bereuen/

Hinge-

Hingegen so sind wir voller boßhafftigen Grillen/
Und folgen nur stets der Rache und neidischen Willen.

4.

Wir richten behend/ wir platzen zu/ schwatzen/ verdammen/
Wir geben nicht gern/ wir kargen/ wir scharren zusammen/
Wir können nicht wol von Grunde des Hertzens vergeben/
Ach leyder! wer kan nach deinen Gebohten recht leben?

5.

Wir sehen behend (gleich wie die gar flüchtige Falcken)
Den Splitter im Aug' des Nächsten/ mit nichten den Balcken
Und sündlichen Pfahl/ so uns durch das Hertze gedrungen/
Ach leider! wer ist ein Meister der neydischen Zungen?

6.

Dein freundlicher Raht läst gütige Warnungen hören/
HERR JESU du wilt die sündige Menschen bekehren/
Du sagest/ man wird mit eben der Masse dir messen;
In welchem du fehlst/ wird deiner auch werden vergessen.

7.

Biß oben gehäufft / gerüttelt / geschüttelt soll haben /
Wer Wohlthat verübt / wohltätige Himmlische Gaben
Wer Liebe austheilt / soll liebliche Ernte erleben /
Wer aber nichts giebt / dem soll auch nicht werden gegeben.

8.

O JESU regiere die Seelen der gläubigen Christen /
Damit wir uns hier / mit Glaube und Liebe ausrüsten!
Gib daß wir ohn falsch den Nächsten inbrünstiglich lieben!
Barmhertzigkeit / Gunst / und thätige Wohlthaten üben!

Am V. Sonntage nach Trinit.

Im Thon:

Menschen-Kinder die hie wallet.

1.

WAs ist aller Menschen Tichten?
Was kan aller Gram und Fleiß /
Was kan alle Sorg' ausrichten?
Was hilfft Arbeit / Müh' und Schweiß?
Alle Kunst ist nur umbsonst /
Wo GOTT nicht der Menschen Thaten
Lässet wohlgerahten.

2.

Nur umbsonst ists / daß die Schwachen
Voller Gram und Ungemach
Tag und Nacht in Sorgen wachen /
Und mit Seufftzen / Weh und Ach /
Ja halb todt / das liebe Brodt
Mit betrübten Hertzen essen /
GOtt und sich vergessen.

3.

Auff dem Sande werden bauen
Die / so ihrer schwachen Hand /
Und der blöden Kunst vertrauen /
Ach wie bald fällt in den Sand
Aller Witz / und was die Hitz
Vieler Köpffe hat ersponnen /
Fällt bald in den Brunnen.

4.

Es hilfft nicht das saure Wachen
Auff der hohen Sinnen Hut /
Wo der HErr in allen Sachen
Selbsten nicht das beste thut /
So verschwind / gleich wie ein Wind /
Wachen / Sorgen / Trachten / Tichten /
Und kan nichts außrichten.

5.

Wer in Christi Nahmen fischet /
Und auff sein Befehl und Wort
Seinen sauren Schweiß abwischet /
Dem gelingt es fort und fort.
Sonsten ist zu aller Frist /

Was der Menschen Sinnen spinnen/
Thörichtes Beginnen.

6.

Auff dein Wort wil ich mich stützen/
JEsu/ mein getreuer Raht/
Mammon soll mich nicht besitzen/
Welcher nichts zu geben hat.
In der Eil kan wohl mein Theil
Zu dem nohtdürfftigen Leben/
Deine Hand mir geben.

7.

Drumb laß ich in meinen Thaten/
Und was ich beginnen kan/
Liebster JEsu/ dir nur rathen!
Nimm dich meiner Sachen an!
Und wenn ich nun endlich mich
Zu dem Himmel werde wenden/
So hilff selig enden. Amen.

Ein anders/

Im Thon: Auff meinen lieben GOtt.

1.

Auff meinen lieben GOtt
Bau ich in aller Nohr/
Wie solls mir nicht gerathen
In allen meinen Thaten?
Auff GOtt ist wohl zu trauen/
Und festiglich zu bauen.

2.

Es ist kein Hertzens Stoß/
Und keine Nohr so groß/

Die er nicht könte mindern/
Und väterlichen lindern.
Drumb will ich auff ihn bauen/
Und mich Ihm gantz vertrauen.

3.

Der baut auff keinen Sant/
Sondern auff hartem Landt/
Der GOtt zum Grunde setzet/
Und in ihm sich ergötzet.
Was sonsten ist auff Erden/
Muß Staub und nichtig werden.

4.

Ich achte gar kein Leid!
Ich geb' auff keine Freud/
Mein GOTT dient mir zur Freuden
In allem meinem Leiden.
Ich freue mich von Hertzen
In GOTT/ in meinem Schmertzen.

5.

In Thränen bin ich froh!
In Freuden nicht also.
Den GOTT will von den seinen/
Daß sie auff Erden weinen.
Wenn Freude mich will meiden/
Denn bin ich voller Freuden.

6.

Der Welt ich gar nicht acht/
Ich geb' ihr gute Nacht.
Ihr Wollust/ Rangen/ Rallen/
Will mir gar nicht gefallen.

Denn will ich frölich leben/
Wenn GOTT mich wird erheben.

7.

Hinauff gen Himmel hin
Steht mir Hertz/ Muht und Sinn!
Ich hab' hie nichts auff Erden/
Das Mein genant kan werden.
Mein Erbtheil wird mir geben/
JEsus in jenem Leben.

8.

HERR JEsu/ meine Wonn'/
HERR JESU/ meine Sonn'/
HERR JEsu/ mein Verlangen/
Laß mich (durch dich umbfangen)
Von dieser argen Erden
Zu dir genommen werden!

Am VI. Sonntage nach Trinitatis.

Im Thon.

Ich hab mein Sach GOtt heimgestellt.

1.

PRüffe dich recht/ nimm deiner wahr/
O Mensch/ du stehest in Gefahr!
Das Himmelreich ist nicht so leicht
(Wie dir wol deucht)
Durch äusserlichen Schein erreicht.

2.

Es ist nicht gnug von aussen rein/
Inwendig aber sündlich seyn.
Dein Heiland sagt: Mein Christ/du m
Die böse Lust
Außtilgen als den ärgsten Wust.

3.

Die Lust gebiehrt im Augenblick
Die Sünd/ und leget solche Strick/
Die auch der Frömmste nicht kan sehn/
Ach/ leicht geschehn
Ist es mit uns/ und bald versehn.

4.

Wer nur im Hertzen Zorn verbirgt/
Hat seinen Bruder schon erwürgt.
Haß/Feind schafft/ rachgieriges Bluht
Thut nimmer guht/
Und hat verdient der Höllen Gluht.

5.

Wenn du dein Opffer bringest ein/
So laß es ohne Galle seyn.
Denn wer feindselig sich einstellt/
GOTT nicht gefällt/
Und geb' er auch die gantze Welt.

6.

Es wird kein Gottesdienst geübt/
Wo man den Nechsten nicht vergiebt.
GOtt sieht nicht an die Gleißnerey/
(Das gläube frey)
Wie scheinbar sie auch immer sey.

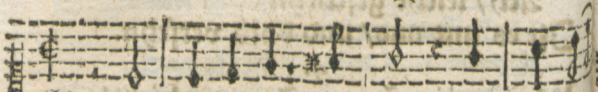
7.

O JEsu/ ziere uns allzeit
Mit Langmuht und Versönlichkeit!
Damit uns Gnade immerdar
Hie wiederfahr!
Amen. Das werd' auch ewig wahr!

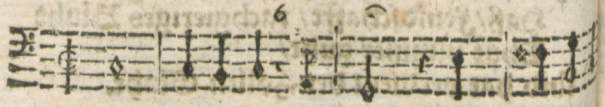
Am VII. Sonntage nach Trinitat.

Im Thone des 3. Psalms/
Wie viel sind der/ O HERRE.

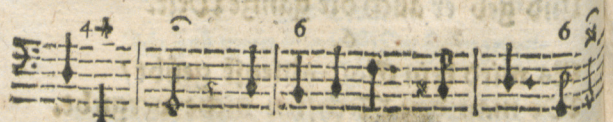
1.



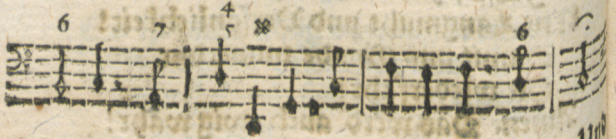
GOtt ist mein höchstes Gut/ Drum ist mi



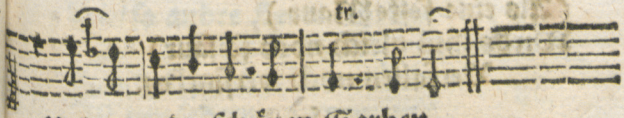
wohlzu muth/ Ich werde nimmer darben/



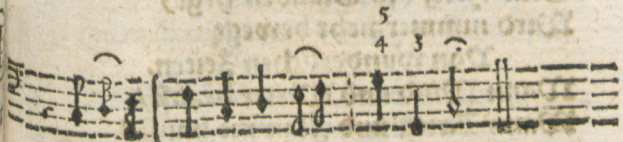
Er füllet meine Noht Mit gnadenreichē Brod



Und



Und wunderschönen Garben.



2.

Nimmt er viel tausend Mann
Auff kleinen Vorraht an/
Und läst noch überbleiben:
So wird in böser Zeit
Mich seine Freundlichkeit
Nicht von der Taffel treiben.

3.

Wer hat doch wol gesehn
Des Frommen Saamen gehn
In Elend auff den Gassen?
Kommt schon ein harter Strauß/
So ist sein gantzes Hauß
Doch nimmermehr verlassen.

4.

Im Unfall steht er fest/
Dieweil ihn GOTT nicht läst
Zur Rechten/ noch zur Lincken/

(Als eine feste Maur)
Wirds ihm gleich noch so saur)
Verfallen noch versincken.

5.

Sein Hertz (so Glauben hegt)
Wird nimmermehr bewegt
Von wunderlichen Zeiten.
Wann Wind und Wetter brauſt/
Wann Krieg und Flamme hauſt/
So hats nicht zu bedeuten!

6.

Wenn schon des bösen Neid
Vergifft und Gall außspeyt/
So bleibt er ungerühret.
Und kommt er auch zu Fall/
Hilfft GOTT ihn überall/
Der seine Sache führet.

7.

JEsu/ du Wunder-Mann/
Nimm dich der Deinen an!
Hilff allen/ die hie leiden!
Gib ihnen Hertz und Muht/
Und dann zuletzt das Guht/
Und Brodt der grossen Freuden!

Am VIII. Sountage nach Trinitat.

Im Thon:
Zion klagt mit Angst und Schmertzen.

1.

HERR/ dein Volck will sich verkehren!
Falsche Lehr nimmt überhand!

Die

Die/ so andre Leute lehren/
Leben selbst in Sünd' und Schand.
Heucheley und falscher Schein
Ist bey jedermann gemein/
Christen wollen sie wol heissen/
Doch nicht mit der That beweisen.

2.

Wolffes Hertzen/ Löuen Klauen/
Säue-Fraß/ und Hunde-Neyd
Sind verborgen in den Mauen
Vieler Lehrer dieser Zeit/
Unter einen schwartzen Rock
Steckt offt Blut/ Finantz und Trug:
Unter leisen Schaffes-Fellen
Will der Wolff sich offt verstellen.

3.

Aber an den faulen Früchten
Wird der faule Baum erkant/
Die so falschen Schein erdichten/
Seyn dem Höchsten doch bekant.
Denn für seinem Angesicht
Gilt die Gleyßnerey doch nicht/
Er wird sie dort in der Höllen
Zu den Teuffelen gesellen.

4.

Alle Bäume/ so nicht tragen
Früchte der Gerechtigkeit/
Wird des HERRN Zorn abschlagen/
Und sie werffen mit der Zeit
In die immer-rohte Glut/

So da ewig brennen thut/
Damit Dorn und Diestel/ Spitzen
Ihren rechten Lohn ausschwitzen.

5.

Drümb/ o Seele laß dir rahten/
Fleuch den falschen Schein der Welt!
Welche äusserliche Thaten
Für heilige Wercke hält;
Glaubens-Wercke/ Lieb und Treu/
Rechte Busse/ wahre Reu
Wil der Höchste als die Gaben
Deines Opffers von dir haben.

6.

Schaff in zittern/ Furcht und Schrecken
Deiner Seelen Seeligkeit!
Laß dich Christi Warnung wecken/
Und bekehre dich noch heut;
Kommen die zur Höllen-Pein/
Die sehr groß in Wercken seyn/
Ja die Teuffel selbst austreiben/
Wo wil denn der Sünder bleiben?

7.

Drümb/ HERR JEsu/ mich regiere/
Daß ich wahren Glauben heg!
Und mich Dünckel nicht verführe/
Falscher Schein mich nicht erleg.
O du Christ der reinen Lehr;
Meinen schwachen Glauben mehr/
Und laß mich mit allen Frommen
Zu der Himmels-Freude kommen.

Am

Am IX. Sonntage nach Trinitatis.

Im Thon:

An Wasserflüssen Babylon.

1.

WJe klug ist doch die arge Welt
In boßhafftigen Stücken?
Wie embsig trachtet sie nach Geld/
Mit List und bösen Tücken?
Wie so verschlagen wachet sie
Mit vorbedacht/ und grosser Müh
Viel Schätze zuerringen!
Ach leider! wer ist wohl bemuht
Umb seiner armen Seelen Gut/
Und himmelischen Dingen?

2.

Man findet tausendfache List
Im Augenblick zum Argen.
Ein jeder nur bemühet ist
Zu sparen und zu kargen.
Wer aber sucht der bösen Zeit/
Der Noht/ der langen Ewigkeit
In zeiten zu entgehen?
Wer dencket daran/ daß er zuletzt
(Wenn er des Ambtes ist entsetzt)
Noch werd' im blossen stehen.

3.

Drumb nehmet eure Schantzen wahr/
Ihr/ die die Erde bauet/

GOTT

GOTT hat euch nu so manches Jahr
Die Wirtschafft anbetrauet.
Ach samlet! samlet zeitig ein/
Was euch kan nutz und seelig seyn/
Und leget bey im Glauben
Den rechten Schatz/ und habet lieb/
Das/ was kein Krieg/ kein Feur/ kein Dieb/
Kein Teuffel euch kan rauben!

4.

Was ihr dem Höchsten habt entwandt/
Daß soll unter den Armen
Getheilet seyn mit milder Hand/
Ihr solt euch stets erbarmen
Der Glieder seiner Christenheit/
Damit sie in der Ewigkeit
Euch wiederumb auffnehmen.
Wer aber sich dawiedersetzt/
Denn wird der grosse HERR zuletzt
Des Himmels-Freude nehmen.

5.

O JEsu/ laß uns nimmermehr
An deinem Willen fehlen!
Laß uns dir/ HERR/ nach deiner Lehr
Daß milde Hertz abstehlen!
Gib/ daß wir hie von deiner Haab
Den Armen eine reiche Gab
In ihren Nöhten geben!
Damit wir ihrer Freundschafft dort
In jenem grossen Freuden-Ort
Gesichert können Leben/ Amen.

Am

Am X. Sonntage nach Trinit.

Im Thon.

Durch Adams Fall ist gantz verderbt.

1.

RUchlose Welt/ sieh endlich auff!
Wohin mit allen Tücken?
Wie? meinst du/ daß der Sünden Lauff
Dir ewig werde glücken?
Ach nein! ach nein! daß kan nicht seyn!
GOTT wird nicht länger schlaffen;
Er wird gewiß die Ärgernüß
Der bösen Sünden straffen.

2.

Vernimm/ o Volck der Eytelkeit!
Ihr Fürsten von Gomorren!
Du Sodom aller Uppigkeit!
So mit Gewalt verworren/
Was schlecht und recht/ als böse Knecht/
Und lebt in grossen Prangen/
GOTT wird euch bald in der Gestalt
Mit Zorn und Grimm auffangen!

3.

Es kennet doch ein dummes Thier
Die Krippe seines HERREN/
Allein mein Volck vergisset schier
Zu sehen und zu hören.
Ist toll und blind/ renn in den Wind/
Und schnappet nach den Schatten/
Indem es sucht/ was ich verflucht/
Muß all ihr Fleiß ermatten.

4.

O Weh! o weh der bösen Arth!
Der abtrünnigen Kinder!
Die sich also zur Höllen-Fahrt
Ohn' all bedacht und hinder
Ins tieffe Grab selbst stürtzen ab/
Und wollen gar nicht sorgen/
Was in dem Wust der bösen Lust
Für Galle ist verborgen!

5.

Wie offt hab' ich mit leiser Zucht
(Gleich einer lieben Glucken)
Dich wollen unter meiner Flucht
Der sanfften Armen drucken?
Wie offt und viel mein Liebes-Spiel
Dich immer auch gelocket/
So bleibst du doch/ gleich wie ein Bloch/
In deinem Sinn verstocket.

6.

O Jsrael/ du böses Kind/
Du bringst dich ins verderben!
Dieweil du töricht bist gesinnt/
Und wilt mit willen sterben.
Kehr wiederum von deiner krümm/
Und merck die Zeit der Gnaden!
Wo nicht/ so bleibt dein Glück zurück/
Und leidest grossen Schaden.

7.

Wer aber achtet GOTTES Wort?
Man läst die Wächter bellen/

Und jedermann rent immerfort
Den breiten Weg zur Höllen
Man sing' und sag/ man schrey und klag/
Man schelte/ raht und lehre/
So giebt die Welt/ die sich verstellt
Dem Diener kein Gehöre.

8.

JErusalem/ O GOTTES Stadt!
Wie bist du so verblendet?
Nimm an bey zeiten guten Raht/
Weil dirs der Höchste sendet.
Sieh JEsum Christ/ zu dieser Frist
In seinen Gliedern weinen!
Ach thue Buß/ und fall zu Fuß
Dem/ ders so wol wil meinen!

9.

Wo nicht/ so ist dir schon bereit
Der Untergang der Bösen:
Und GOTT wird doch zu seiner Zeit
Die seinen wol erlösen.
Sind sie gering/ und in der Schling
Der Spötter und Tyrannen/
GOTT ist gerecht/ läst seine Knecht
Nicht gäntzlich übermannen.

10.

Der Wittwen Thränen zählet GOTT/
Der Weysen sehnlich schreyen
Läst er ja nicht in Schand' und Spott/
Es wird auch nicht gedeyen/
Was der Tyrann und Obermann

Am Kleinen hat gewonnen/
Es fehlet nicht/ GOTT bringts ans Licht/
Wie klein es auch gesponnen.

11.

Ihr Fürsten seyd darümb bemüht
Mit zittern/Furcht und Schrecken!
Laßt euch des HERREN grosse Güt
In rechter Zeit auffwecken!
Treibt keinen Spott/mit euren GOTT!
Versorget alle Armen!
Schafft Recht und Raht/helfft in der That/
So wird sich GOTT erbarmen.

12.

O JEsu/ dessen treuer Raht
(Mit hertzbrechenden Zehren)
Die böse Welt gewarnet hat/
Hilff/ daß wir uns bekehren!
Du kanst und wirst/ o Lebens-Fürst!
Des Satans Reich vernichten;
Durch deinen Pfeil und Donner-Keil
Diß grosse Werck außrichten.

Am XI. Sonntage nach Trinit.

Im Thon:
Durch Adams-Fall ist gantz verderbt.

1.

GOTT sey mir gnädig/rette mich!
Komm eilig zugelauffen!
Sonst unterdrückt mich jämmerlich
Der grosse Sünden Hauffen.

Ich

Ich bin mir/leider! nichts bewust/
Als was nur Frevel heisset/
Drumb schlag' ich nochmals an die Brust/
So mein Gewissen beisset.

2.

Es drückt mich gar ein harter Stein/
Ich fühle grosse Schmertzen!
So du mir nicht wilt gnädig seyn/
So ist kein Trost im Hertzen.
Den Himmel darff ich nicht ansehn/
Der Erden Grund deßgleichen/
Wie mag ich deiner Hand entgehn/
Die gar zu weit kan reichen!

3.

Verkröch' ich mich auch in den Grund
Des Meeres und der Wellen/
Verbürg' ich mich auch in den Schlundt
Der Erden und der Höllen/
Nehm' ich der Morgenröhte Flucht/
Und folgete den Winden/
So hast du mich leicht auffgesucht/
Und weist mich bald zu finden.

4.

Wo soll ich mich für deinem Geist
Und deinem Zorn hinwenden?
Wo soll ich hin/ da du nicht seyst?
Du fülleſt alle Enden.
Du bist ja vor mir überall/
Und hinter meinem Rücken

Schleicht Satan/ und sucht meinen Fall/
Und will mich zu sich rücken.

5.

Der Tod/der Kerckermeister/ist
Gar nahe und verhanden/
Und hat sich schrecklich außgerüst
Mit vielerhanden Banden.
Der Kercker ist das schwartze Thal
Der tieffe Grund der Erden/
Dahin soll ich zu meiner Quahl
In Angst behalten werden.

6.

Ach wenn es da ein Ende hätt!
Und daß man könte sterben!
Allein des kalten Todes-Bett
Erneuret das Verderben.
Es donnert gar ein hartes Wort
Beständig in der Höhlen/
Und schreckt im Grabe fort und fort
Die Leibes/ lose Seelen.

7.

Gerechtigkeit/ Rach' und Gericht
Wird GOtt zuletzt noch üben!
Ach soll ich Sünder mich dann nicht
In dieser Welt betrüben?
O grosser GOtt/ wo soll ich hin?
Wilt du mich gar vertreiben?
So ich von dir verstossen bin/
Wo will ich Armer bleiben?

8. Dir

8.

Dir ist mein Elend wohl bewust/
Mein Jammer unverborgen/
Drumb schlag ich nochmahls an die Brust/
Der Quelle meiner Sorgen/
Und schreye mit ängstigem Muht/
GOtt sey mir Sünder gnädig!
Und mach durch Christi theures Blut
Mich aller Sünden ledig!

8.

Ich suche (als ein armer Knecht)
Voll lasterhafften Sünden/
Nur Gnade/ Gnad' und nicht das Recht?
Ach lasse sie mir finden!
O JEsu/ lege Vorsprach ein
Für deines Reiches Erben?
So werd' auch ich behalten seyn/
Und selig können sterben.

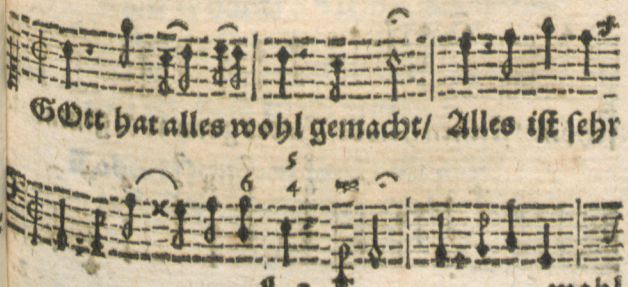
Am XII. Sontage nach Trinit.

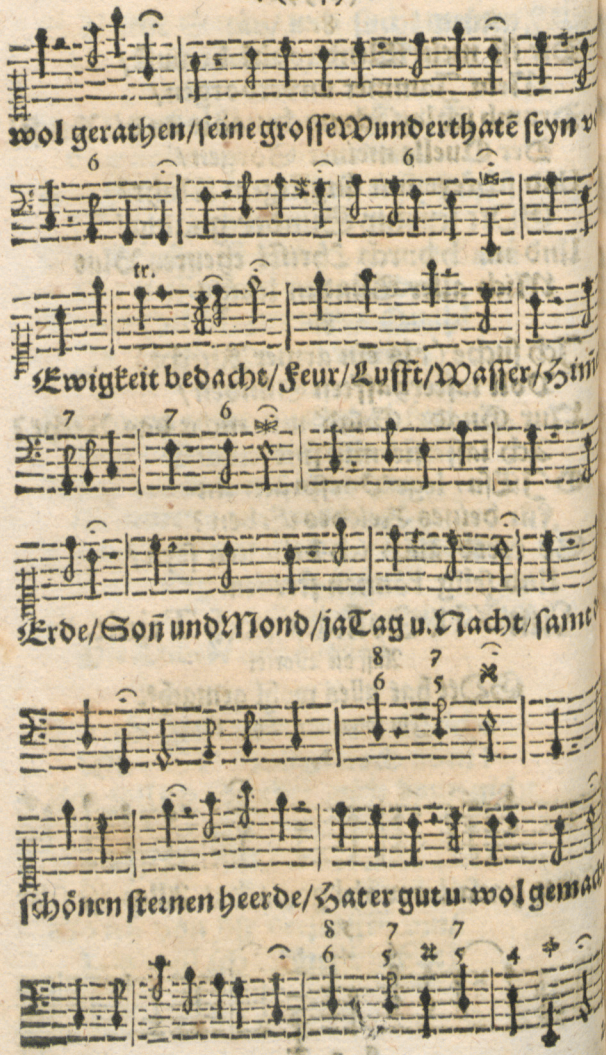
Auff die Worte:

GOtt hat alles wohl gemacht.

Im folgenden Thon:

1.





2.

Wohl gemacht hat überall
Der ſo groſſe Himmels-Meiſter
Alle himmeliſche Geiſter/
Ja den Satan für dem Fall/
Und die ſchönen Menſchen-Kinder
Hat ſein Wort herfür gebracht/
Und/ da ſie noch keine Sünder/
Trefflig gut und wohl gemacht.

3.

Was des Satans arge Liſt
An dem Menſchen hat verdorben/
Hat Er wiederumb erworben/
Der der Schlangen-Tretter iſt;
Und der theure Weibes-Saamen
Hat das Leben wiederbracht/
Und in ſeinen ſüſſen Nahmen
Alles gut und wohl gemacht.

4.

Auſſatz heilet ſeine Hand/
Blinde ließ Er wieder ſehen/
Lahme muſten freudig gehen/
Und der Stummen Zungen-Band
Könt' er durch ein Wort entbinden.
Summa/ aller Seuchen Macht
Muß im Augenblick verſchwinden/
Weil Er alles wohl gemacht.

5.

Todte Menſchen weckt Er auff/
Und der Hochbetrübten Wunden

Haben bey Jhm Trost gefunden!
Wenn sie nur im vollen Lauff/
Als gar bußfertige Sünder/
Jhre Noht zu Jhm gebracht/
Hat Er sie zu GOttes Kinder/
Und es gut und wohl gemacht.

6.

Durch sein Marter/ Creutz und Tod
Hat Er alle fromme Seelen
Aus der tieffen Höllen Höhlen
Und der unendlichen Noht
Kräfftiglichen außgezogen/
Und wie Er sein Amt vollbracht/
Ist er Himmel eingeflogen/
Und hat alles wohl gemacht.

7.

Seiner werthen Christenheit
Hat Er seinen Geist gegeben/
Welcher über sie sol schweben/
Zu tröstlicher Freudigkeit.
Und wenn seines Reiches Erben
Werden in das Grab gebracht/
Werden sie nicht ewig sterben/
Denn Er hat es wohl gemacht.

8.

Endlich komt der grosse Hirt/
Als ein grosser Richter wieder/
Da Er seine liebe Glieder
Wieder aufferwecken wird/
Und sie in den Himmel heben/

Den

Den er ihnen längst bedacht/
Da sie ewig/ ewig leben/
So ist alles wohl gemacht.

Ein anders
Am XII. Sonntage nach Trinitat.

Jm Thon:
Es spricht der Unweisen Mund wol.

1.

Jhr Menschen/ die ihr Christen seyd/
Laßt euch die Warheit sagen!
Betrügt euch nicht in Sicherheit
Jn diesen letzten Tagen.
Es ist nicht das das Christenthum/
Was man jetzt als ein Heiligthum
Wil zu der Kirchen tragen.

2.

GOTT sieht nicht an die Gleißnerey/
Und eusserliches Lallen.
Jst Geist und Glaube nicht dabey/
So mags ihm nicht gefallen.
Es schwätzt offt viel der freche Mund/
Aber des bösen Hertzens-Grund
Denckt gar nicht an dem allen.

3.

Wir sind in Glaubens-Sachen blind/
Stum und von bösen Ohren/
Wir hauen offters in den Wind/
Und richten wie die Thoren.
Der Mensch/ als Mensch/ vernimt gar nichts

Was GOtt vom Geist und Glauben spricht
Er sey denn neugebohren.

4.

Geist/Glaube/Liebe/wahre Buß/
Und besserung im Leben:
Ist/daß uns seelig machen muß/
Dahin sollen wir streben.
Zur Kirchen/Beichtstuhl/Altar gehn/
Ohn' Andacht auff der Cantzel stehn/
Ist sündlich und vergebens.

5.

Wer sich im Glauben nicht recht übt/
Und also Christum fasset/
Hat JESUM nimmermehr geliebt/
Sondern vielmehr gehasset.
Wie aber mag des Glaubens-Schein
Ohn wahrer Liebe tähtig seyn?
So er die Wercke lässet.

6.

HERR JEsu führe mich bey Seith!
Thu ab der Ohren Brausen/
In welchen noch die Frömmigkeit
Der Heucheley will sausen!
Löß' auch der lahmen Zungen Band
Durch deine wunder-starcke Hand/
Und laß mich bald verhausen!

7.

Laß Himmel an/laß Himmel ein
Sich meinen Geist stets schwingen!
Damit mein Hertz gelehrt mag seyn

Jn himmelischen Dingen!
Und laß zuletzt mein schwaches Ohr
Der unzehlbahren Engel Chor
Ewiglich hören singen! Amen.

Am XIII. Sonntage nach Trinitat.

Jm Thon:
Zion klagt mit Angst und Schmertzen.

1.

JESU Treuer Artzt der Seelen
Jch lieg hie in grosser Noht!
Mich wil hefftiglichen quählen
Sünde/Satan/Höll und Tod/
Diese Mörder haben mich
Zugerichtet jämmerlich/
Und mich nackend auff der Strassen
Dieser bösen Welt gelassen.

2.

Kom̃/O treuer Menschen Hüter/
JEsu reise nicht vorbey!
O freundlicher Samariter/
Mache mich der Schmertzen frey!
Jch bin durch und durch verwund/
Augen/Ohren/Hertz und Mund/
Und der Wille wil zum guten
Gantz ersterben/und verbluten.

3.

Geuß in meine matte Seele
(Der nach Trost sehr bange ist)
Deines Geistes Freuden-Öhle!

Süsser Heyland JEsu Christ
Laß auch deiner Gnaden-Wein
Meine Sünde waschen rein!
Ja durch deine rohte Wunden
Laß die meinen seyn verbunden!

4.

Lindere die harte Schmertzen!
Treib den Sünden-Eiter hin!
So mir auff den schwachen Hertzen
Und den hochbetrübten Sinn/
Gleich wie ein sehr schwerer Stein
In der allergrösten Pein
Naget/plaget/presset/drücket
Trost und Hoffnung gantz entrücket!

5.

Und weil Hand und Fuß zerschlagen/
Und mir selbst nicht helffen kan/
So laß deine Hand mich tragen/
Und nimm mich in Gnaden an!
JESU/ reisse mich heraus!
Bringe gnädig mich zu Hauß!
In daß grosse Freuden-Wesen/
Da ich völlig kan genesen!

Am XIV. Sonntage nach Trinit.
Vom geistlichen Aussatze.

Im Thone
Zu dir aus Hertzen-Grunde.

1.

Zu dir aus Hertzen-Grunde
O GOtt geht mein Geschrey!

Nimm ein aus meinem Munde/
Was meine Klage sey!
Ach laß mein kläglichs Flehen/
Und Jammer-vollen Thon
Dir tieff zu Hertzen gehen/
O JESU Davids Sohn!

2.

Mein Geist ist voller Schmertzen/
An mir ist nichts gesund/
Es ist kein Hertz im Hertzen/
Und der betrübte Mund
Kan keinen Ohtem holen
Als sündlichen Gestanck.
Und meiner Füsse-Sohlen
Gehn den verkehrten Gang.

3.

Mich hat rund-umb bezogen
Ein Eiter-volle Haut/
Ich bin gantz ausgesogen/
Gleich wie ein dürres Kraut.
Ich fühl' in meinen Wunden
Der tieffen Höllen-Pein/
Der Aussatz meiner Sünden
Wil Trost-und Hülff-loß seyn.

4.

Wem soll ich/ Armer/ klagen?
Ich bin sehr übel dran/
Ich kan es niemand sagen/
Weil ich nicht lauten kan.
Die Kräffte sind verschwunden/

Die Stimme gantz dahin/
Weil mir der Mund gebunden/
Und fast ohn' Ohtem bin.

5.

Niemand sieht meine Zähren/
Weil ich verhüllet geh?
Es kan kein Mensch mich hören/
Weil ich verlassen steh.
Ach leider in dem allen
Tobt Satan/ Fleisch und Blut/
Und spricht/ ich müsse fallen
Endlich in zweiffel Muht.

6.

Hört deñ der Seufftzer Karmen
Kein Mensch? auch nicht mein GOTT!
Ach ja! er wird erbarmen
Haben mit meiner Noht!
Was ich nicht kan fürbringen/
Was Geist und Seele rufft/
Wird doch zu letzt noch dringen
Durch aller Wolcken Klufft.

7.

JESUS/ der alles heylen
Kan selbst als Artzt und Raht/
Wird sich nicht lang verweilen
Mit seiner Wunderthat/
Er wird mich bald auffrichten/
Der Sünden Eyter-Fluß
Mit einem Wort vernichten/
Daß er nicht schaden muß.

8. Wenn

8.

Wenn Sünde ist verziehen/
Ist hülffe gar nicht weit
Ich wil mich nur bemühen
Der rechten Danckbarkeit.
Denn wer zu seinen Füssen
Demühtiglich erscheint/
Der darff nicht ewig büssen/
Und hat schon außgeweint.

9.

Drümb Seele laß dich stillen/
Gib dich zu sanffter Ruh!
Und schliessen deinen Willen
Mit deinen Augen zu!
Laß GOTTes Wunder walten!
Es wird der Fromme Hort
Mit fester Warheit halten
Sein Gnadenreiches Wort.

Am XV. Sonntage nach Trinit.

Im Thon:
Ach GOtt vom Himmel sieh darein.

1.

GOTT sey uns gnädig kehre dich
Von den verdienten Plagen!
Laß dein Erbarmen endlich sich
Zu grosser Güte tragen!
Und sieh nicht an die Missethat
Die dich sehr hoch erzürnet hat
In diesen letzten Tagen!

2. Der

2.

Der Geitz und grosse Sicherheit
Der Welt ist hoch zu straffen:
Es wil die gantze Christenheit
Im Christenthum einschlaffen.
Es bilden sich die Menschen ein/
Man kan geschützt und seelig seyn
Durch Mammons rohte Waffen.

3.

Aber es sagt das wahre Wort
Des Vaters aller Dingen/
Es könne niemand an den Ort
Der Seligkeit gelingen.
Er spricht: Wer GOTT nicht höher liebt/
Als alles/ was die Erde giebt/
Kan nicht zum Himmel dringen.

4.

Niemand kann zweyer Herren Sinn
Mit gleicher Treu erfüllen:
Was GOtt gebeut/ wirfft Satan hin/
Und tadelt seinen Willen.
Wo Mamon herrscht/ hat GOtt kein Platz/
Es kan der gantzen Erden Schatz
Der Seelen Noht nicht stillen.

5.

Es ist ein herrliches Geschenck
Reichthum in diesem Leben;
Wer aber ist des eingedenck/
Daß GOTT es hat gegeben:
Ein jeder denckt/ sein saurer Schweiß/

Bekümm-

Bekümmernüß und grosser Fleiß
Kan nur den Stein auffheben.

6.

Man spottet noch mit GOTTES Wort/
Und spricht/ GOTT wil es haben/
Daß in der Erden fort und fort
Man wühlen soll und graben.
Denn wer die Seinen nicht bedenckt/
Der hat des Glaubens Krafft gekräncKt/
Und hat nicht seine Gaben.

7.

So muß des HERRN Wort allzeit
Nach unsern Sinn sich richten/
Und wil der Menschen Geitz und Neyd
Den rechten Sinn vernichten/
Nach Geld und Gut steht nur der Sinn/
Nach Wucher/ Frevel und Gewinn
Steht aller Menschen Tichten.

8.

Drümb warnet GOTTes treuer Raht/
Ihr müst für allen Dingen/
O Menschen Kinder/ in der That
Nach rechten Schätzen ringen
Und trachten nach Gerechtigkeit/
Nach GOTTes Reich und Seeligkeit/
So wirds euch wol gelingen.

9.

Was sonst den schwachen Leib erbaut/
Wird GOTT in diesem Leben
(Dem der ihn festiglich vertraut)

Ohn

Ohn' alle Mühe geben.
Nichts hilffet / daß man früh' auffsteht /
Und spät' ohn Ruh' zu Bette geht /
Man würckt nur Spinnewerben.

10.

Wenn GOtt nicht giebt / so ist umbsonst
Das allerklügste Tichten.
Des Kargen Gram / des Klugen Kunst
Muß sich in sich vernichten.
Ein kleiner Zwörg wird nimmer lang /
Ob er sich grämt und würde kranck /
So mag er nichts außrichten.

11.

Drumb / O geliebte Christen-Schaar /
Laß das bemühte Wallen!
Es kan von deinem Häupt kein Haar
Ohn GOttes Willen fallen /
Wer Ihn in allen sorgen läst /
Der ist versorgt / und stehet fest /
GOTT führet ihn in allem.

12.

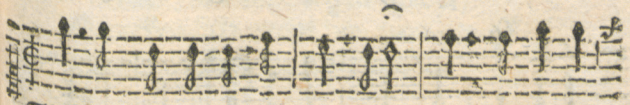
HERR JEsu / gib uns diesen Sinn /
Daß wir dich recht anhören!
O grosser GOTT / laß uns forthin
Den Mammon nicht bethören!
Gib Gnade / daß wir allezeit
Uns von der schnöden Eitelkeit
Und dieser Welt abkehren / Amen.

Am XVI. Sontage nach Trinitatis /

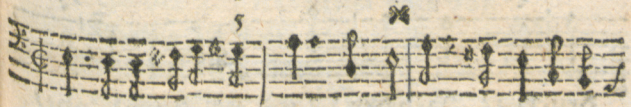
Auff die Worte Christi:

Weine nicht.

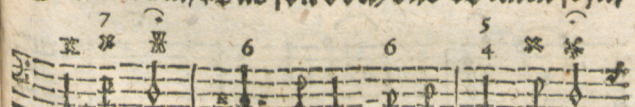
1.



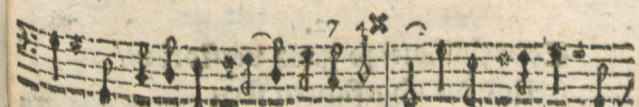
Thränen-volle nasse Augen / Stellt den grossen

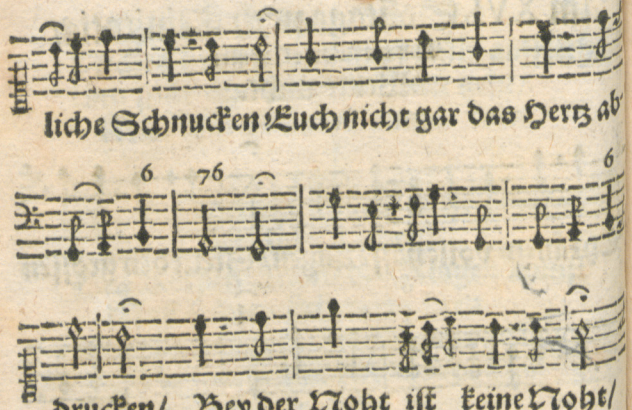


Jammer ein / Was soll doch das Weinen seyn /



Wozu wil das Weinen taugen / Laß das künff-





2.

Todt sind die/ so gantz verstorben/
Und die abgefahren seyn

Zu dem jammer-neuen Pein/
Und die ewiglich verdorben.
Aber derer müde Glieder
Sich zur Ruhe legen nieder/
Strecken sich nicht hin zur Straff'/
Sondern sind in süssem Schlaff'.

3.

Schlaffen nicht die lieben Kinder
In der lieben Mutter Schooß
Gantz gesichert/ nackt und bloß?
Ohn Gefahr/ Angst/ Sorg und Hinder.
Denn der zarten Mutter Sorgen
Hält sie sicher und verborgen
Für der rauen Kälte Macht/
Die sie sonst leicht umbgebracht.

4.

Gleich also sind die/ so schlaffen
In dem Schooß der Seligkeit/
Solche fühlen gar kein Leid/
Noch die Furcht der harten Straffen.
Es wird sie auch gar kein Schrecken
An den grossen Morgen wecken/
Denn der Morgenröhte Schein
Wird der Frommen Freude seyn.

5.

Freude! Freude! grosse Freude
Werden alle Frommen sehn/
Wenn sie werden aufferstehn:
Zu des Lammes Himmels-Weyde/
Da wird Trauren/ Seufftzen/ Weinen

Nicht mehr in den Augen scheinen/
Und der trüben Thränen Fluß
Alsdann gantz zerrinnen muß.

6.

GOTT wird aller Frommen Zähren/
Und der hochbedrängten Druck
Augenblicklich ohn Verzug
In Licht/ Glantz und Freud verkehren.
Und die Thränen-volle Wangen
Sollen neuen Trost erlangen/
Denn GOTT hat mit sanffter Hand
Leyd und Thränen abgewandt.

7.

Drümb getrost und seyd gestillet/
Ihr/ so Kreutz und Elend druckt/
Und für grossen Wehmuht schnuckt/
Euch/ die Angst und Noht umbhüllet/
Euch wird doch daß lange Leben
Euren Heyland wieder geben/
Und zugleich/ Trost/ Glantz und Licht/
Drümb/ o Christen weinet nicht.

8.

Laßt die tolle Hunde heulen/
Die die Ewigkeit erschreckt/
Und zur Höllen Pein erweckt;
Zu den hohen Flammen eilen
Aber die hier (als gefangen)
Nach der Ewigkeit gelangen/
Können sicher ohne Pein/
Und in grossen Freuden seyn.

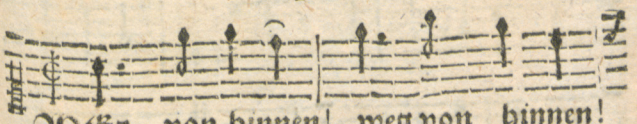
Ein anders/

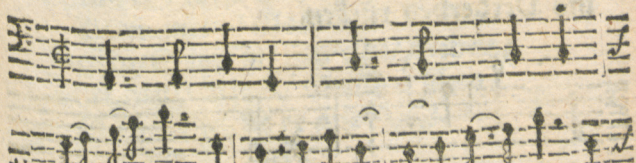
Am XVI. Sonntage nach Trinit.

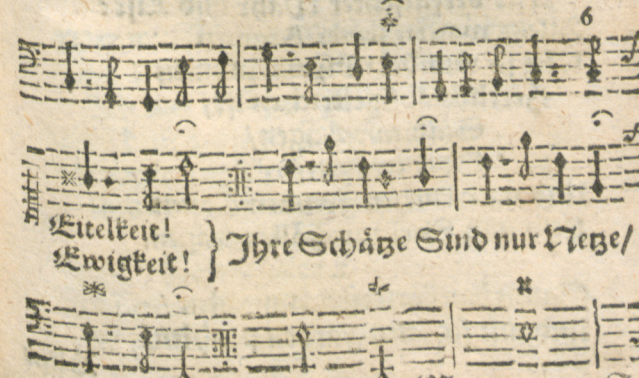
Im Thon.

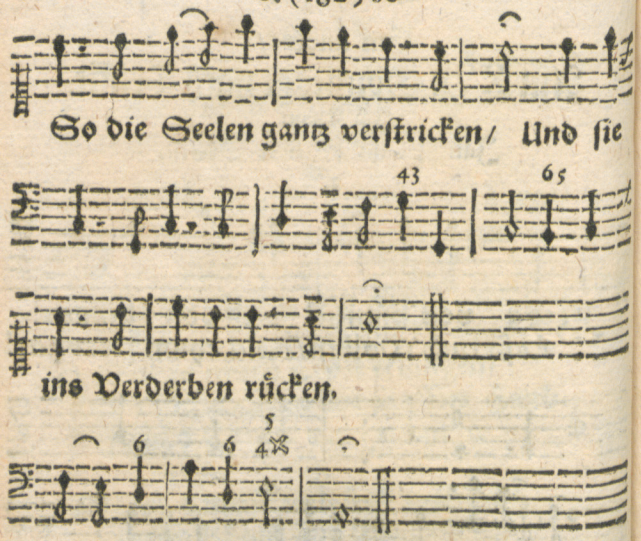
Jauchzet ihr betrübte Seelen.

1.









2.

Wen hat Satan nicht bezogen?
Wer ist nicht von ihm betrogen
Mit verfälschter Wahr und List?
Alles/ was in seiner Kramen
Mit so wunder-süssen Nahmen
Herrlich außgestrichen ist/
Sind nur Lügen/
So betrügen/
Und nach kurtzen Freuden-Tagen
Leib und Seel zur Höllen tragen.

3.

Satan kan fürtrefflich mahlen/
Und mit schönen Farben prahlen/

Blen-

Blendet Augen/ Hertz und Sinn.
Und die Kunst des alten Drachen
Kan auch Gifft zu Zucker machen/
Daß die Menschen oben hin
Seine Grillen
Durch die Brillen
Der geblendten Sinnen sehen/
Und das Ubel nicht verstehen.

4.

Wenn er schöne Kronen weiset/
Wenn er grosse Schätze preiset/
Diamanten/ Gold und Geldt/
Fressen/ Sauffen/ Spielen/ Lieben/
Kurtzweil/ Kitzel/ Geilheit üben/
So beschleicht er alle Welt.
Diese Blicke
Sind die Stricke/
Die der alte Jäger stellet/
Und damit er viel gefället.

5.

Wer will sich von solchen Stricken
Zum Verderben lassen rücken?
Ach wer will zur Höllen-Pein
Mit dem grossen Hauffen eilen/
Und mit den Verdamten heulen?
Und da ewig/ ewig seyn/
Da der Höllen
Rottgesellen
In den grossen Flammen schreyen/
Und zu keinem Trost gedeyen?

6. Nein/

6.

Nein/daß kan kein Mensch erwehlen/
Wer wil sich so lassen quählen?
Wer wil zu der Schweffel-Fluht
Mit tollkühnen Augen rennen?
Und da ewig/ewig brennen
In der grossen Flammen-Glut?
Drüm von hinnen!
Meine Sinnen!
Laßt euch ja nicht so betriegen
Satans Schein / und grobe Lügen.

7.

Ziehet aus von Sodoms Landen/
Fliehet aus der Sünden-Banden/
Werffet alle Ketten ab!
Suchet Ruhe in den Himmel/
Meidet dieser Welt-Getümmel/
Eilet / eilet in das Grab/
Da alleine
Die Gemeine
Der Gerechten (ohne Klagen)
Von der Sicherheit kan sagen.

8.

Wer wil stets im Kercker leben?
Wer wil stets in Ängsten schweben?
Wer wil stets gefesselt gehen?
Wer wil schwere Ketten tragen?
Wer wil harte Steine sagen?
Wer wil stets am Ruder stehen?
Wer wil sterben/
Und verderben?

Wenn

Wenn er sich recht kan ergötzen/
Und in Ruh' und Freude setzen.

9.

Drümb von hinnen/drümb von hinnen!
Hie ist nichtes zu gewinnen.
In dem Nain dieser Welt!
Was auff dieser schönen Auen/
Meiner Seelen Augen schauen/
Mir durchaus nicht mehr gefällt.
Weg von hinnen!
Weg von hinnen!
Laßt uns zu der Engel Leben
Uns mit grosser Lust begeben!

Am XVII. Sonntage nach Trinit.
Von der geistlichen Wassersucht.

Im Thon:

JEsu/ hast du mein vergessen.

1.

ARmer Mensch/ was wilt du prangen?
Was erhebt sich Asch' und Staub?
Was stoltzieret Graß und Laub?
Bald wirst du dahin gelangen/
Da man fragt von Laub und Graß/
Saget Menschen/ was ist das?

2.

Wasserblasen / hole Winde/
Lehre Köpffe / ach wohin
Mit dem auffgeblehten Sinn?

M 5

Ihr

Ihr seyd voller Wind und Sünde/
Wind und Sünd' ist eure Zier/
Und treibt euren Stoltz herfür.

3.

Schöne Blumen/ Erden-Erben/
Rosen-Roht/ und Lilien-Weiß
Ist jetzt eurer Wangen Preiß.
Aber plötzlich muß ersterben
Eurer zarten Wangen-Pracht/
Und wird in das Grab gebracht.!

4.

Mürber Schwam/ so heut gebohren/
Und den hohen Halß erhebt/
Morgen heist es außgelebt!
Dich kan bald ein Wurm durchbohren.
Denn verfällst du/ wie ein Roht/
Und ist Pracht und Prangen Tod.

5.

Zartes Glaß/ Preiß der Cristallen/
Wunderschöner Porcelein/
Wie lang wehrt dein heller Schein?
Ach wie leicht kanst du zerfallen!
Denn zerbricht mit einem Knall
Porcelein/ Glaß und Cristall.

6.

Kühler Wind/ liebliches Sausen/
Süsses Rauschen/ Ohren Lust/
Ach wie bald ists/ daß du must
Aus den Ohren? und verhausen?
Also das man nirgends find
Rauschen/ sausen/ Lufft und Wind.

7. Heller

7.

Heller Schall/ so leicht verschwunden/
Klarer Thon / und Feld-Geschrey/
Ach wie leicht gehst du vorbey!
Und wirst nimmer wieder funden?
Weil dein Thon/ Geschrey und Schall
Dich selbst suchet überall.

8.

Klare Bäche/ helle Brunnen/
Edler Perlen Contrafait/
Die ihr lauffet in die Wett!
Ach wie bald seyd ihr zerronnen!
Und das Wasser euer Zier
Fleust (ach leider) weit von hier!

9.

Weisser Schaum der leichten Wellen/
Deine Zierd'/ und helles Licht
Soll was seyn/ und ist doch nicht.
Dich kan Wind und Lufft zerfällen.
Denn verschwindet wie ein Traum
Dein hoch auffgeblehter Schaum.

10.

Trüber Nebel vieler Sorgen/
Blauer Dunst der Kümmernüß/
Schwartzer Dampff der Finsternüß/
Ach wo findet man dich Morgen!
Wann die Morgen-Röht' anbricht
Bleibst du leider länger nicht.

11.

Schwartzer Schatten/ Sarg der Freuden/
Ach wie leicht fleuchst du dahin

Aus

Aus den Augen / aus den Sinn!
Wann die Sonne sich wird scheiden
Von dem Cörper deiner Pracht /
So bist du schon umbgebracht.

12.

Was wilt du dich doch erheben /
O du schwartze Asch' und Erd'!
Armer Koht / was bist du wert?
Du kanst ja nicht ewig leben;
Eh es bey uns Morgen heist /
So bist du schon längst verreist.

13.

Drümb last euer stoltzes Prahlen /
O ihr Menschen allzumahl /
Die ihr mit der Sünder-Zahl
Must die alte Schuld bezahlen /
Strebt! ach strebt zu jederfrist
Nach dem / was dort oben ist!

14.

Wer was von sich selbst will machen /
Wer sich selbst sehr hoch auffbrüst /
Und als einen GOTT außrüst /
Dessen wil der Höchste lachen /
Aber wer sich niedrig schätzt /
Der wird obenan gesetzt.

Am XVIII. Soñtage nach Trinitat
Vom gröSten Gebote.

Im Thone
Durch Adams Fall ist gantz verderbt.

1. W

1.

WOhl dem / der stets nach GOttes Wort
Ohn allen Wandel lebet!
Wohl dem / der immer fort und fort
An seinem Willen klebet!
Gar wol daran ist jedermann /
Den GOTT der Höchste liebet /
Und mit Gedult die alte Schuld
Aus grosser Gunst vergiebet!

2.

Es ist kein Mensch so from und rein /
Daß er des Höchsten willen
(Und wolt er noch so heylig seyn)
Vollkommen könt' erfüllen.
Es fehlt gar weit von Frömmigkeit /
Und des Gehorsams Gaben /
GOtt wil ohn Schertz das gantze Hertz
Und nicht das halbe haben.

3.

Er spricht mit Ernst / du solt / du must /
GOTT deinen HERREN lieben /
Und dich mit gröster Freud' und Lust
In allen Guten üben.
Und daß allzeit ohn unterscheid
Aus aller Seelen Kräfften:
Hertz und Geblüt / Sinn und Gemüt /
Sol mir allein anhefften.

4.

Ich leide niemand neben mir /
Mir solt du nur ankleben /

Dich

Dich selbst verläugnen/und aus dir/
Dich gantz in mich begeben.
Du solt allein mein eigen seyn/
Und nichts für dich bespahren.
Dein gantzer Will soll in der Still
In meinen Willen fahren.

5.

Wenn diß gethan/so must du auch
Am Nächsten Liebe üben/
Und gar nicht nach der Sünder Brauch
Mit kalten Hertzen lieben.
Sondern wie dich selbst inniglich
Jnbrünstiglichen hegen:
Und in der Noht/ja in den Tod/
Mit Raht und That sein pflegen.

6.

Was du wilt/daß man dir soll thun/
Laß andern wiederfahren.
Du solt kein Augenblick noch nun
Zu seinem Dienste spahren.
Und was dein Sinn dir zum Gewinn
Und gutem kan erdencken/
Daß soll dein Fleiß auff mein Geheiß
Dem Nächsten auch zu lencken.

7.

Wer aber kan des HERRN Sinn
Und sein Gebot erfüllen?
Der gantze Mensch verfälle dahin/
Und folget seinem Willen.

Wo ist der Knecht/der da gerecht
Und heilig könte wallen?
Wo ist der Mann/der völlig kan
Dem höchsten GOTT gefallen?

8.

Niemand ist/der was gutes schafft/
Niemand der heilig lebe/
Und der aus gantzer Seelen Krafft
An seinen Schöpffer klebe/
Ach! ach wo ist ein solcher Christ/
Der sich also entleibe!
Und gantz aus sich/hertzinniglich
In GOTTES Liebe bleibe?

9.

Wer kan doch wohl nach GOTTES Ziel
Jn solcher Liebe brennen?
Daß er dem Nächsten gleiche viel
Als ihm selbst solte gönnen?
Wer meinet nicht er sey verpflicht
Für sich zuerst zu sorgen
Des Nächsten Nutz/ Raht/ Hülff und Schutz
Komt zeitig gnug auff Morgen.

10.

Weil nun an des Gesetzes Bruch
Tod und Verdammnüß hänget:
Und GOTTes Zorn und schwerer Fluch
Jn alle Sünder dränget:
So ist kein Raht zu GOttes Gnad/
Als Christi Tod und Wunden.

In welchem nur der Seelen Cur
Und Leben wird gefunden.

II.

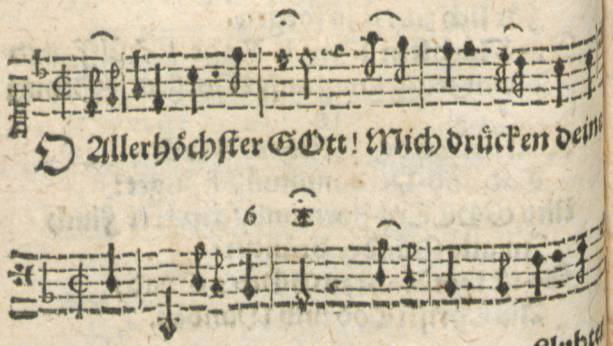
HERR JEsu / wahrer Davids-Sohn!
Du HERR der grossen Ehren/
Laß uns zu deinem Gnaden-Thron
Des Glaubens-Auge kehren.
Laß deine Gunst der Liebe Brunst
In unser Hertz entzünden!
Damit wir dort nach deinem Wort
Im Himmel Trost empfinden!

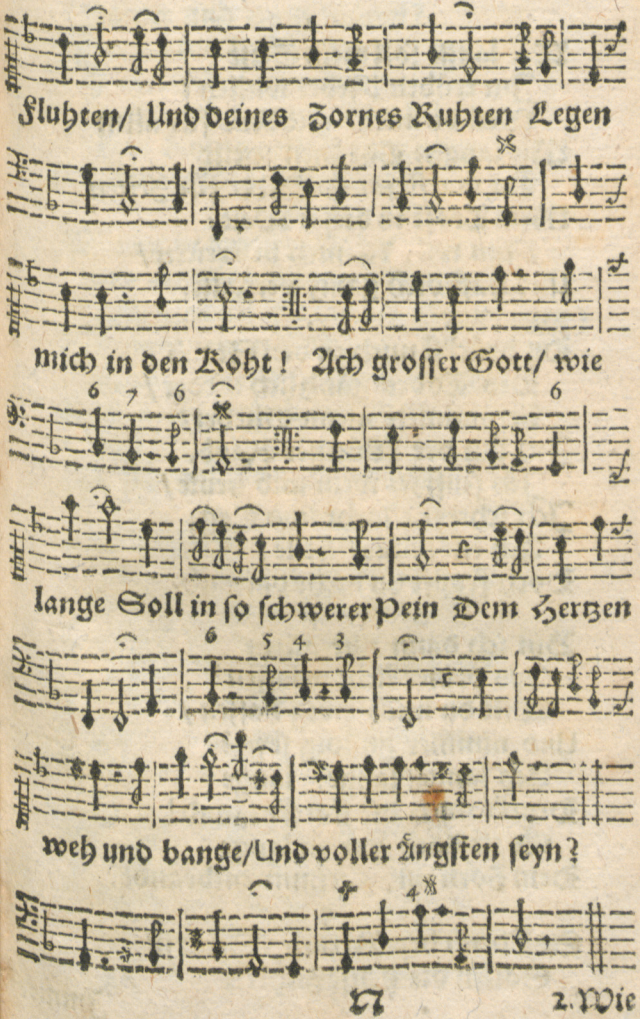
Am XIX. Sonntage nach Trinit.

Die krancke Seele.

Im folgenden Thon:

I.





2.

Wie lange soll mein Geist
Im trüben Nebel wallen?
Weil du mich/ HERR/ für allen
Mit langen Thränen speist.
Du warst ja/ HERR/ für Zeiten
Mein Trost in dieser Welt:
Nun wilt du mich bestreiten/
Und hast dich ganz verstellt.

3.

Du drückst mich in den Staub
Des Todes gäntzlich nieder/
Zermalmest meine Glieder/
Ich bin der Würmer Raub.
Ich seuffze/ wein' und heule/
Ich schreye Nacht und Tag;
Ach eile/ rette/ heile!
Doch fragst du nicht darnach.

4.

Bin ich dann nur allein
Aus deiner Acht gelassen?
Wilt du mich ewig hassen/
Und nimmer gnädig seyn?
Ach lange! lange! lange
Druckt mich die starcke Hand!
Es ist doch gar zu lange
Dein Zorn und Grimm entbrändt?

5.

Soll denn des Kreutzes Strauß/
Sollen die heisse Zähren

Immer und ewig wären?
Ist dann die Hülffe aus?
O Herrscher aller Dingen/
Du weist/ ich sey nur Staub!
Was Ruhm wilt du erringen
Wieder ein schwaches Laub?

6.

Ich lieg' in grosser Noht/
Und wünsche mir von Hertzen
(Die Endschafft meiner Schmertzen)
Den angenemen Tod.
Sprich doch zu meiner Seelen/
Steh auff/ mein liebes Kind
Von dieser Marter Höhlen/
Ich schenck dir deine Sünd.

7.

Da! da HErr! drückt es mich!
Da liegt der Stein verborgen/
Das sind die gröste Sorgen/
Die klag' ich ängstiglich.
Ist sonst kein Raht zu finden?
Ach leider! leider! Nein!
Dieweil die grossen Sünden
Bey mir so mächtig seyn.

8.

HERR JEsu sprich mir zu:
Laß ab von deinem Flehen/
Was du wilt/ soll geschehen/
Gib dich/ mein Kind/ zur Ruh'/
Geh' heim von dieser Erden/

Vollführe deinen Lauff/
Der Himmel soll dir werden/
HERR JEsu nimm mich auff! Amen.

Am XX. Sonntage nach Trinitat.

Im Thon des 25. Psalms:
Zu dir ich mein Hertz erhebe.

1.

WEine arme Seele! weine
Uber deine Missethat!
Die Hertz/ Sinnen und Gebeine
Durch und durch vergifftet hat.
Wo ist doch das Ehren-Kleid
Deiner Unschuld hingekommen?
Ach es hat des Satans Neyd
Dir gestohlen und entnommen!

2.

GOTT läßt dich zur Hochzeit laden;
Wo ist deiner Hochzeit Zier?
Kom̃st du nicht/ es ist dein Schaden/
Kom̃st du bloß/ so gilt es dir/
Bindet diesem Hand und Fuß/
Werffet ihn hinab zur Höllen/
Da er ewig heulen muß
Mit des Satans Rottgesellen.

3.

Wer kan solchen Donner hören?
Wen erschrickt nicht dieser Knall?
GOtt hat dich zu seinen Ehren
Hochgezieret überall/

Aber du hast durch die Sünd
Die Gerechtigkeit verlohren/
Und du schwaches Menschen-Kind
Bist zur Eitelkeit gebohren.

4.

Eitelkeit kan nimmer sitzen
Da/ wo Christi Hochzeit steht.
An so hoher Ehren-Spitzen
Nur Gerechtigkeit besteht.
Sünden-Lumpen/ Eitelkeit/
Hertzens-Puffen/ böß Gewissen
Gar gewiß in Ewigkeit
Auß dem Himmel bleiben müssen.

5.

Du bist/ leyder! kahl besponnen/
Arme Seele/ was für Kahe?
Du darffst gar nicht an der Sonnen
Wegen deiner Missethat.
Doch getrost und wohlgemuht!
Gib mit nichten gar verlohren:
Unser allerhöchstes Gut/
JEsus/ ist ein Mensch gebohren.

6.

Er hat schöne Himmels-Gaben/
Unschuld und Gerechtigkeit/
Die kanst du im Glauben haben/
Als ein schönes Ehren-Kleid.
Und damit für GOtt bestehn
Bey der grossen Hochzeit Freuden/

Da

Da die Außerwehlten gehn/
Und in grosser Wonne weyden.

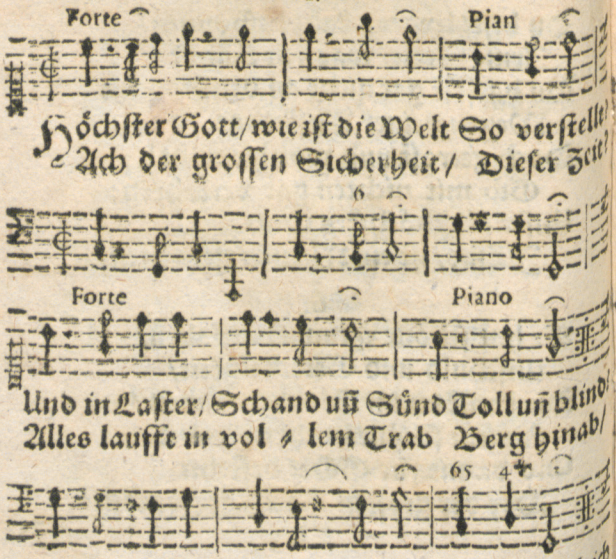
7.

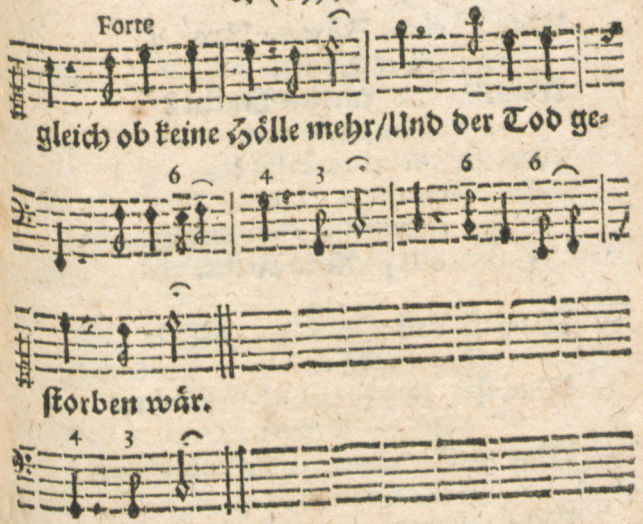
JEsu/ deine rohte Wunden/
Marter/ Tod/ und theures Blut
Haben gnädig mich entbunden/
Auß der tieffen Höllen-Glut!
JEsu laß mich allzeit dein/
(Hie auff Erden und dort oben)
Ungeschieden ewig seyn!
Dich zu ehren und zu loben. Amen.

Am XXI. Sonntage nach Trinitat.

In folgender Melodey.

1.





2.

Alles Fleisch ist Heu und Graß
Jahrtes Glaß!
Asch' und Erde/ Koht und Staub/
Dürres Laub.
Weinen/ Lachen/ Fried' und Streit
Ist allzeit
In einander durch geetzt/
Und zuletzt
Ist die kurtze Lebens-Zeit
Eitel/ Eitel/ Eitelkeit!

3.

Was ist hoher Ehrenstand?
Nur ein Tant?

Was

Was ist eines Käysers Kron?
Gelber Thon:
Was ist eines Fürsten Tracht?
Kurtze Pracht:
Was ist Adeliches Blut?
Fremdes Gut;
Käyser/ Bürger/ Herr und Knecht
Haben alle gleiches Recht.

4.

Was ist Silber/ Gold und Gelt
In der Welt?
Was ists/ so das Glück beschehrt?
Nichtes werth:
Was ist Weißheit/ Lehr und Kunst?
Nur ein Dunst:
Der beredten Zungen-Kampff?
Nur ein Dampff:
Alles reist der Tod dahin
Aus den Augen/ aus dem Sinn.

5.

Ach der schönen Wangen Roht
Liegt da todt!
Perlen/ Diamanten-Zier
Bleiben hier!
Hoffart/ Ehrgeitz/ stoltzer Sinn
Fällt dahin!
Kühnheit/ Stärcke/ Helden-Krafft
Nichtes schafft!
Nichtes ist so kühn und starck/
Es muß alles in den Sarck!

6.

Da liegt nun der Menschen Stand
In den Sand!
Da fällt Kron und Zepter ab/
In das Grab!
Da fleucht Reichthum Gold und Geld/
Aus der Welt!
Da ist aller Wangen-Roht/
Blaß und tod!
Aller Menschen Gunst und Ehr/
Ach des Leides! ist nichts mehr.

7.

Weil nun alles so verschwind
In den Wind/
Und der Tod zu aller Frist
Alles frist/
So laß mich/ HERR JESU/ seyn
Dein allein!
Daß ich meinen Geist von hier
Zu dir führ!
Und der Eitelkeit entlauff!
JESU nimm mich gnädig auff! Amen.

Am XXII. Sontage nach Trinit.

Im Thon:
JEsu Glantz der Ewigkeit.

1.

TRitt heran du Sünden-Knecht/
Wie hast du die schöne Gaben
Deines HERRN angelegt?

GOTT wil Rechnung von dir haben.
Ach es ist ein harter Stand!
Ist es übel angewand/
Wie wilt du/ o Mensch! bestehen/
Rechnung geben/ und entgehen?

2.

Fleisch und Blut ist viel zuschwach/
Arme Sünder sind verlohren/
Wenn der Tag der grossen Rach
Und Gerichtes wird erkohren.
Hertz und Sinnen fallen ein/
Alle Kräffte sind zu klein
Dieses Richters Zorn zu tragen/
Und ein einig Wort zusagen.

3.

Unaußsprechlich ist die Schuld/
Und von zehen tausend Pfunden/
Hat der König nicht Gedult/
So wird nimmer Raht gefunden.
Falle Sünder ihm zu Fuß/
Und such' in der tiefsten Buß
(Als die Zuflucht aller Armen)/
Für Gerechtigkeit Erbarmen.

4.

GOTT du König aller Welt!
Der du Hertz und Nieren kennest/
Dem kein böses Thun gefällt/
Und dich einen Richter nennest.
Gib/ daß ich bemühet sey
Inrecht wahrer Buß und Reu

Meine

meine Sünden zu beweinen/
Und demühtig zu erscheinen.

5.

Nim des Bürgen Zahlung auff/
Welcher williglich sein Leben
Für der Armen Sünder Hauff/
Und für mich dahin gegeben:
JEsu Christi Tod und Pein
Soll die rohte Dinte seyn/
Dadurch alles außgestrichen/
Und die Sünden sind verglichen.

6.

Diß erfreuet Leib und Seel/
Diß erfrischet alle Glieder/
Diß bedeckt der Höllen Höl/
Und bringt Heil und Leben wieder.
Dieses Bürgen grosse Hand
Löschet auch der Höllen Brand/
Mich wird Schuld/ Hertz und Gewissen
Nu nicht mehr verdammen müssen.

7.

Trauter JEsu! HErr und GOTT!
O du Außbund aller Bürgen!
Der du dich in Hohn und Spott
Für die Sünder liest erwürgen:
Gib daß ich ohn Heucheley
Allezeit versöhnlich sey/
Langmuht/ Hülffe/ Dienst und Liebe/
Auch an meinen Feinden übe!

8. Dämpffe

8.

Dämpffe/ Hader/ Zorn und Haß/
Unterdrücke alle Rache!
Laß mich seyn ein Gnaden-Faß/
Und dein Bildnüß aus mir mache!
HERR nimm meine Seele hin/
(Wenn ich dir versöhnet bin/
Und die Sünde ist vergeben)
In das grosse Freuden-Leben/ Amen.

Am XXIII. Sontage nach Trinit.

Im Thon:
Ach GOtt mein HErr/ wo komt doch her.

1.

VErgeblich ist der Feinde List/
Es fehlen alle Klugen.
Des HErren Raht geht nur von Stat/
Es muß sich nichtes fügen/
Was Menschen Witz/ Gewalt und Hitz/
Anschlag und böse Sachen
Zusammen bracht/ und wohl bedacht:
GOTT kans zu Schanden machen.

2.

Es haben viel ein böses Ziel/
Und lauren auff den Frommen.
Wenns GOTTes Hand nicht abgewand/
So möcht' er nicht entkommen.
GOTT aber ist zu aller Frist
Der Meister aller Sachen/

Trotz

Trotz was der Welt auch wolgefällt/
GOTT kans zu Schanden machen.

3.

Offt setzt sich für das böse Thier/
Der alte Drach der Höllen/
Des HErren Wort an allem Ort
Der gantzen Welt zu fällen.
Doch bleibet diß/ und ist gewiß/
Der HERR wil seiner lachen.
Der bösen Raht/ der Sünden-That
Zu Spott und Schanden machen.

4.

Kommt endlich her das gantze Heer
Der Gleißner und Tyrannen/
Mit Flam̃ und Glut/ Schwerd Feur und Blut
GOTT kan sie übermannen.
Im Augenblick sicht man am Strick
Achitophel erhencken/
Und Pharao muß sich also
Im rohten Meer ertrencken.

5.

Des HErren Hand hat überhand/
Er kan die Weisen fangen/
Ist GOTT ins Feld/ gewiß zerfällt
Der kluge Kopff der Schlangen.
Es ist umbsonst der Menschen Kunst/
Wo GOttes Raht wil wachen.
Wer GOTT vertraut/ hat wohlgebaut/
Und kan der Feinde lachen.

6. Drumb

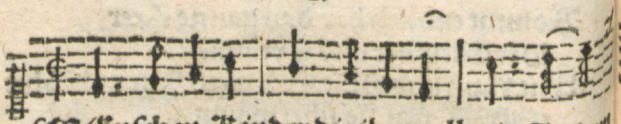
6.

Drümb immerher! laufft in Gewehr
Ihr Feinde frommer Christen!
Des HErren Hand wird wie ein Brand
Sich wieder euch entrüsten.
Plötzlich verschwind gleich wie ein Wind
Der Wohlstand aller Bösen/
GOtt aber wird/die er geführt/
Aus allem übel lösen.

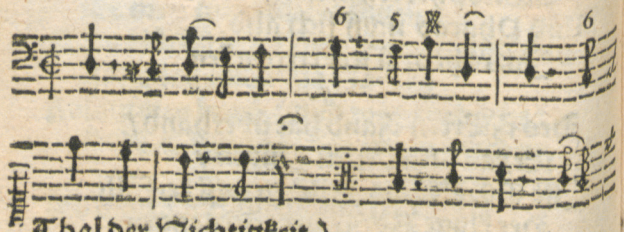
Am XXIV. Sontage nach Trinit.

In eigenem Thone.

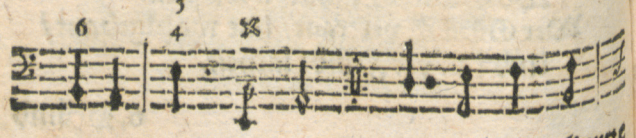
1.



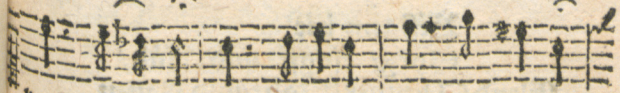
Menschen-Kinder die ihr wallet/ In dem
Und euch selbsten wohlgefallet/ In gar



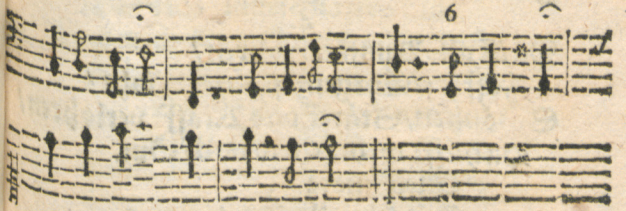
Thal der Nichtigkeit
grosser Eitelkeit.
Sehet auff! Der



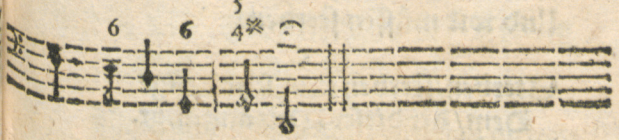
kurtze



kurtze Lauff dieses Lebens/ und der Sünden



müssen bald verschwinden.



2.

Seht/ wie grosse Häupter fallen/
Die mit Kronen seyn geziert/
Ach! der Todt herrschet in allen!
Hat auch alle weggeführt/
Die die Zeit
Der Nichtigkeit
Zu so schwachen kurtzen Leben
Dieser Welt gegeben.

3.

Elend ist der Mensch für allen!
Elend kommt er an die Welt!
Elend muß er weinen/ lallen!
Elend ihn gefangen hält.

Biß

Biß ihn hie
Sorg/ Angst und Müh/
Elend/ Jammer/ Noht und klagen
In die Grube tragen.

4.

Da ist alle Kunst erfrohren/
Hoffart/ Ehrgeitz/ stoltzer Muht/
Schönheit/ Stärck und Krafft verlohren/
Da hilfft weder Geld noch Gut.
Alles meyt
Die schnelle Zeit/
Und der Tod hin zum Verderben/
Und wir müssen sterben!

5.

Sterben/ sterben thut sehr bange
Dem/ der dieser Welt anhängt.
Aber sterben wehrt zulange
Dem/ so nach dem Himmel drengt.
Ach die Zeit
Der Ewigkeit
Kan uns (wenn wir sterben müssen)
Sterben leicht versüssen.

6.

Nicht gestorben! nicht erstarret!
Nicht verfaulet/ noch erstickt
Ist daß Körnlein/ so verscharret/
Und die schwartze Erde drückt;
Sondern GOTT
Wil durch den Tod

Neue Krafft und neues Leben
Diesem Leibe geben.

7.

JEsu/ deine Hand mich decke/
Wenn ich eingeschlaffen bin?
Daß mich keine Quahl erwecke/
Führ auch endlich mich auch hin/
Da wo Freud'
Ohn alles Leyd
Deine Kinder wird umbgeben/
Und wir ewig leben! Amen.

Ein anders/

Am XXIV. Sonntage nach Trinit.

Süsse Todes-Gedancken.

Im Thon.
Wenn mein Stündlein vorhanden ist.

1.

O Süsser Tod/ du werthtrr Gast
Der hochbeträngten Hertzen!
Die unter schwehrer Kreutzes-Last
Die Endschafft ihrer Schmertzen
(Mit Seufftzen/ Thränen und Gebeht/
Als eine wahre Ruhe-Stätt)
Ju deiner Kammer hoffen.

2.

Das schwartze Grab/ so sonst die Welt
Mit Zittern/ Furcht und Grauen
Für ein erschröcklich Wechsel hält/
Und will es nicht beschauen/

Ist in der That ein theures Pfändt/
Ohn welchen in das Vaterland
Des Himmels nicht zu kommen.

3.

Wie? Ist es nicht ein grosses Glück/
Wenn man aus schweren Ketten
In einem Nu und Augenblick
Zur Freyheit kan eintreten?
Aus Noht in Trost/ aus Angst in Freud/
Aus Elend in die Herrligkeit/
Aus Trübsal in die Wonne.

4.

Der Wechsel dieser Sterbligkeit
Ist nimmer gnug zu schätzen/
Weil er die schwache Nichtigkeit
Kan in den Himmel setzen/
Und das/ was hie die Zeit verdirbt/
Und in der Eitelkeit erstirbt/
Zur Ewigkeit begleiten.

5.

Glückliches Grab! trostreiche Klufft!
Indessen kühlen Wänden
Die grosse Hitz und raue Lufft
Der bösen Welt sich enden.
Seeliger Ort/ da durch den Tod
Die Asche/ Erde/ Staub und Kohl
Zur Herrlichkeit gedeyet!

6.

Wir legen in das schwartze Grab
Den faulen Sack der Maden/

Den Rest des Jammers gäntzlich ab/
Und was uns hie beladen/
Angst/ Kummer/ Arbeit/ Müh un̄ Schweiß
Bleibt nur der faulen Würmer Preiß/
Ein Raub und Fraß der Schlangen.

7.

Der Erden geben wir die Erd'
(Als alte Schuld) nur wieder.
Was die Natur von uns begehrt/
Legen wir bey ihr nieder.
Und wenn nu scheinet alles todt/
So wächst aus Erden/ Staub und Kohl
Das Leben unser Glieder.

8.

Verfaulung würcket neue Krafft/
Verwesung frisches Leben.
Die Erde muß der Glieder Safft
Der Seelen wieder geben.
Die Erndte grosser Seeligkeit
Wird durch das Sterben zubereitt/
Wohl dem/ der wohl gestorben!

9.

Der Tod/ des Grabes schwartzes Thal/
Uns in das Leben führet/
Weil Christus dieses allzumahl
Durch seinen Tod gezieret.
O schöner Ort! seeliges Grab!
So mich von allen Jammer ab
Zur Freuden kan versetzen!

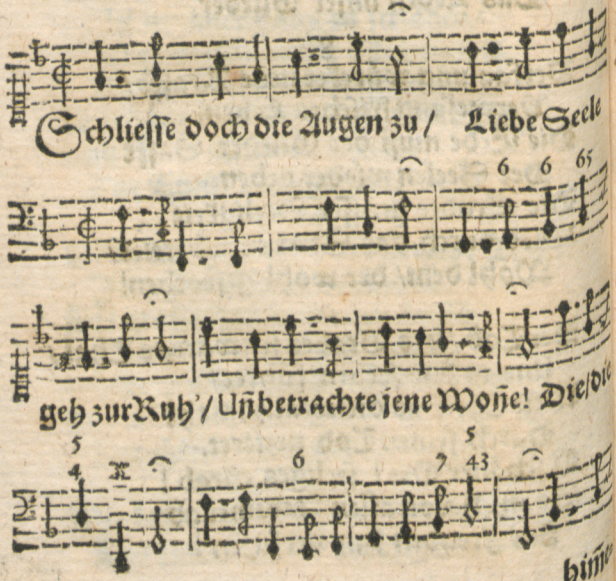
10.

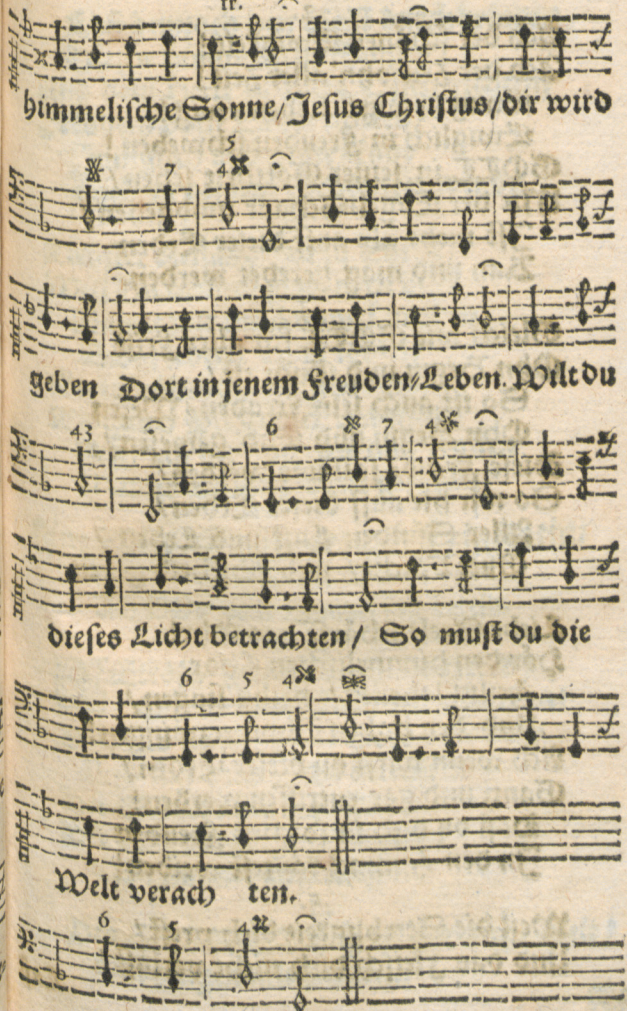
JEsu/ mein Heiland/ der du mich
Durch deinen Tod erworben/
Und bloß aus Liebe williglich
Am Kreutze bist gestorben/
Gib/ daß mein bestes Stündelein
Mir stetes mag für Augen seyn/
Und laß mich frölich sterben. Amen.

Ein anders/

Im folgenden Thon:

1.





2.

Ach der schönen Ewigkeit!
Ach der Zeit ohn' aller Zeit!
Ewig! ewig! Leben ewig!
Ewiglich in Freuden schweben!
GOTT in seiner Gottheit sehen/
Mit der Engel-Schaar ümbgehen/
Ist mehr als auff dieser Erden
Kan und mag geredet werden.

3.

Gleich wie GOTT für aller Frist
Ohn Begin und Ende ist/
So ist auch sein Freuden-Wesen
Ohn Begin und End' gewesen/.
Diese Freude soll uns werden/
So wir hie auff dieser Erden/
Aller Sünden Lust und Leben/
Gute Nacht/ und Abscheid geben.

4.

Liebe Seele schärff das Ohr!
Hör den himmelischen Chor
Heilig! heilig! heilig singen/
Und den hohen Thon erzwingen!
Ach wenn wirst du dieser Erden/
Gantz und gar entrissen werden!
Daß du dich in solchen Freuden
In den Himmel könteſt weiden!

5.

Weil die Sterbligkeit dich preſt/
Und das Fleisch dich nicht verläst/

Laß dennoch den Geist durchdringen
Dieses himmelische Singen!
Und dein Hertz zu GOTT sich richten/
Freuden-volle Lieder tichten/
Inniglich und ohne Ende
Dich zu deinem Schöpffer wende.

6.

Liebster Heiland JEsu Christ!
Weil Du drümb gestorben bist/
Damit wir im Himmel droben
Ewig leben/ ewig loben/
Ewig rühmen/ ewig preisen/
Ewiglich Dir Danck erweisen.
Ach/ laß dir doch hie das Lallen
Meiner Lippen wohl gefallen!

Am XXV. Sontage nach Trinitatis/

Im Thon.

Ach GOtt vom Himmel sieh darein.

1.

GEtrost/ getrost du kleine Heerd'/
O frommes Volck der Christen!
Verbleib' im Feur wie Gold bewerth/
Und laß dich nicht entrüsten
Der Greuel aller Eitelkeit/
Der Sünden Ungerechtigkeit/
So Himmel angestiegen.

2.

Des HERRN Tag ist gar nicht weit/
Das zeügen alle Zeichen.

Es will die grosse Uppigkeit
Biß an die Wolcken reichen.
Was kan der Satan machen mehr?
Weil Sünd' und Schande grosse Ehr
Auff Erden ist geworden.

3.

Die Leute fragen nicht nach GOTT/
Leben in bösen Lüsten;
Sein Wort ist ihnen lauter Spott/
Und lassen sich gelüsten
Zu lästern seine Majestät:
Gleich ob Er keinen Willen hätt
Ihr böses Thun zu straffen.

4.

Es kommen viel in vollem Lauff
In GOttes Hauß getretten/
Aber der allergröste Hauff
Ist da nicht umb das Bethen.
Der sucht ein schönes Angesicht/
Und jener hat sein Hertz gericht
Auff Eitelkeit und Prangen.

5.

Es lassen viel des Priesters Schall
Durch beyde Ohren rennen/
Doch wollen sie den schweren Fall
Der Sünden nicht erkennen.
Trachten vielmehr/ob nicht dabey
Ein Wörtlein auffzufangen sey/
Dessen sie könten spotten.

6.

Es ist nur lauter Zeitvertreib/

Was man in Kirchen singet/
Und wenn der Spötter seinen Leib
Schon für den Altar bringet/
So steht die Seele dennoch nicht
Für GOTTes Thron und Angesicht/
Sondern in Satans Stricken.

7.

Ach was gedenckt des Menschen-Kind/
Daß es sich so verstellet!
Und wütend/rasend/toll und blind/
Den höchsten GOTT anbellet.
Verspottet mit gar frechem Muht/
Und tritt mit Füssen Christi Blut/
Als wenns ihm nichts gekostet.

8.

Ach grosser GOTT! wo wil ich hin
Mit allem Teuffels-trachten/
Was kommt den Leuten nicht in Sinn/
Damit sie dich verachten?
Du hast des Menschen Angesicht
Nach deinem Bilde zugericht/
Nun ists ein Bild der Schlangen.

9.

Kein fauler Wurm kan immer seyn/
Man macht draus schöne Waare/
Kein schändlich Thier so groß und klein/
Man raubet seine Haare.
Wie mag es werden ausgedrückt/
Wie sich die böse Welt ausschmückt
Dem Teuffel zugefallen.

10. Diß

10.

Diß kränckt das kleine Häuffelein/
Es geht ihm tieff zu Hertzen/
Und dem Gerechten fällt offt ein/
Wie? läst GOTT mit sich schertzen?
Wie? ist der Höchste nicht gerecht?
Wie? sollen solche böse Knecht
Ewig in Freuden leben?

11.

Ach ist des Frommen Frömmigkeit
Vergebens angewendet?
Soll Tugend/Zucht und Ehrbarkeit
So schändlich seyn geschändet?
Wie lang sitzt als ein grosser Mann/
Des Satans Larve/obenan?
Wie lange soll er prangen?

12.

Aber vernehmet GOTTES Rahe
Ihr Traurigen und Kleinen/
Der Höchste wird euch in der That
Nicht ewig lassen weinen.
Bleibt nur beständig/ wancket nicht/
Es wird des HERREN Angesicht
Die Sünder schon erschrecken.

13.

Niemand erwirbt die Ehren-Kron/
Er habe denn gestritten/
Niemand bekomt des Himmels-Lohn/
Er habe denn gelitten.
Verbleibt getrost biß in den Tod/

So wird gewiß der grosse GOTT
Euch in den Himmel krönen.

14.

O JESU/ JESU/ eile bald!
Laß deine Strahlen blicken!
HERR JEsu reisse mit Gewalt
Uns aus der Sünden-Stricken!
Mach' uns durch deine Zukunfft frey
Von dieser grossen Tyranney!
Und allem übel/ Amen.

Am XXVI. Sontage nach Trinit.

Im Thon:
Wacht auff ihr Christen alle.

1.

WAcht auff ihr Menschen-Kinder!
Kommt eilig an das Licht!
Steht auff ihr grosse Sünder/
Erscheinet für Gericht!
Der Tag der grossen Rache
Bricht mit Gewalt herein/
Der Sünder böse Sache
Mag nicht verborgen seyn.

2.

Eh' es die Menschen meinen/
In einem Augenblick/
Wird GOTTES Sohn erscheinen/
Und wie ein Fall und Strick
Uber die Bösen kommen
Zur unerhörter Pein:

Dagegen wird den Frommen
Der Tag erfreulich seyn.

3.

Es wird der Richter sitzen
(Christus des Menschen Sohn)
Uber der Wolcken spitzen/
Auff einem hohen Thron/
Die Engel werden eilen/
Und von der Frommen-Schaar
Die geilen Böcke theilen/
Zur Lincken stellen dar.

4.

Deñ wird der Heiland sagen
Zu der gerechten Chor:
Stelt ein das schwere Klagen/
Hebt euer Häupt empor.
Dieweil ihr viel erlitten
In jener bösen Zeit/
So habt ihr nun erstritten
Das Reich der Herrligkeit.

5.

Deñ da mich Noht bezwungen/
Da habt ihr mich begabt./
Da mich der Durst gedrungen/
Da habt ihr mich gelabt/
Da ich entblöst/ bekleidet/
Da ich in Hafft/ besucht/
Da ich gekräncket/ geweidet
Mit vieler Liebes-Frucht.

6.

Ach werden dann die Frommen/
Mit Demuth wenden ein.
Was haben wir vernommen?
Wie kan es immer seyn/
Daß wir dir so gedienet?
Wir sind uns nichts bewust?
Wir habens nicht verdienet/
Was du uns Armen thust.

7.

Der König wird den sagen/
Ich nehm es danckbar an/
Was ihr in bösen Tagen
Dem Armen habt gethan.
Mir ist in diesen Kleinen
Der grosse Dienst geschehn;
Ihr solt nicht ewig weinen/
Sondern zur Freuden gehn.

8.

Drauff wird seyn Aug' anblitzen
Der ungerechten Zahl/
Die da zur Lincken schwitzen/
Die hören allzumahl:
Geht weg ihr Höllen-Brände
Verflucht in Ewigkeit/
Euch ist Trübsal ohn Ende
Für längsten zu bereitt.

9.

Den ihr habt kein erbarmen/
Mit meiner Noht gehabt

Mich auch in diesen Armen
Niemahls gespeist/gelabt/
Niemahls erquickt/bekleidet/
Niemahls erfrischt/besucht/
Drümb ihr jetzt billig leidet/
Als die ich längst verflucht.

10.

Erschrecklich wird erschallen
Der bösen weites Feld/
Kommt über uns gefallen
Ihr Berge aller Welt!
Ihr Himmel-Hohe Flammen!
O Glut der Ewigkeit
Schlagt über uns zusammen!
Und mehret unser Leid

11.

Mit unerhörten heulen
Werden in grosser Zahl
Die Sünder sich abtheilen
Zur Jammer-Neuen Qual;
Aber der Frommen-Leben/
Und der Gerechten-Schein
Wird in der Wonne schweben/
Und ewig/ ewig seyn.

12.

Kom̃? komm zur guten Stunden
HERR JEsu brich herein!
Laß mich mit deinen Wunden
Gäntzlich beschlossen seyn!
Damit ich zu den Hauffen

Der

Der Ausserwehlten-Schaar
Zum Himmel möge lauffen!
Amen/daß werde wahr.

Ein anders
Am XXVI. Soñtage nach Trinitat.

Im Thone
Halleluja! Halleluja! getrost.

1.

STeht auff/steht auff kom̃t für Gericht/
Ihr Menschen die ihr längst verblichen!
Bringt eure Thaten an das Licht/
Ihr/die ihr von mir abgewichen;
Es kommt aus meinen Ohren nicht/
Steht auff/ steht auff kommt für Gericht!

2.

Der Himmel schmeltzt für grosser Glut/
Es fället alles ein mit krachen/
Lufft/Wasser/Wind und Meeres-Fluht
Sich aus dem Staube wollen machen.
Es kommt aus meinen Ohren nicht/
Steht auff/. steht auff kommt für Gericht!

3.

Es rauchen alle Element/
Im Feur soll alles eben werden/
Des HERREN Zorn und Grimm verbrent
Denn gantzen ümbkreiß dieser Erden/
Es kommt aus meinen Ohren ꝛc.

4.

Man höret der Posaunen Schall/
Die Engel fliehen durch den Himmel/

Durch

Durch Feur/Dampff/Blitz und Donner-Knall
Wird ein erschrecklich groß Getümmel.
Es kommt aus meinen Ohren ꝛc.

5.

Der Staub der Erden reist sich loß/
Es soll das Todte lebend leben.
Der Sünder steht da nackt und bloß
In Ängsten/Zittern/Furcht und Beben.
Es kommt aus meinen Ohren ꝛc.

6.

Plötzlich auff einen hohen Thron
Erscheint der Richter dieser Erden/
Und dann soll für des Menschen Sohn
Die gantze Welt versammlet werden.
Es komme aus meinen Ohren nicht/
Steht auff / steht auff kommt für Gericht!

7.

Die Frommen/die des Kreutzes-Druck
In dieser Welt sehr hart verletzet/
Die werden durch der Engel-Zug
Zur Rechten oben angesetzet.
Es kommt aus meinen Ohren ꝛc.

8.

Hergegen aber stehen dar
Die geilen Böcke zu der Lincken/
Und werden für der Frommen-Schaar
In ihren grossen Sünden stincken.
Es kommt aus meinen Ohren ꝛc.

9.

Da wird des HERRN Freuden-Schall/
In der Gerechten Ohren klingen/
Laßt die Gebenedeyten all
Mit in den Freuden-Himmel bringen.
Es kommt aus meinen Ohren ꝛc.

10.

Verfluchet aber sollen seyn
Die / so gelebt in bösen Tücken /
Es sollen sie zur Höllen-Pein
Die lang verdammte Geister rücken.
Es kommt aus meinen Ohren ꝛc.

11.

Denn jene haben mich geehrt/
Drümb wil ich sie auch wieder ehren/
Und diese seyn durchaus nicht wert
Daß ich ihr Schreyen solt' erhören.
Es kommt aus meinen Ohren nicht/
Steht auff / steht auff kommt für Gericht!

12.

Da wird ein grosses Heulen seyn /
Und der Gottlosen Chor erschallen /
O Berge / Hügel / Klippen / Stein
Ach kommt doch zu uns eingefallen!
Es kommt aus meinen Ohren ꝛc.

13.

Verberget uns für dessen Blitz /
So sich im grossen Grimm gerochen/
Und über uns von seinem Sitz
Den gar zu harten Stab gebrochen.

Es kommt aus meinen Ohren nicht
Steht auff / steht auff kommt für Gericht.

14.

Aber umbsonst ist Klag und Quahl
Umbsonst das Schreyen / Weinen / Heulen!
Sie müssen in den rohten Saal
Der Drachen und der Teuffel eilen.
Es kommt aus meinen Ohren ꝛc.

15.

Die Frommen aber gehen ein
Zu der unendlich grossen Freuden /
Da Trauren / Thränen / Angst und Pein
Sich ewiglich wird von dir scheiden.
Es kommt aus meinen Ohren nicht
Steht auff / steht auff kommt für Gericht!

16.

O JESU / JESU GOTTES Sohn!
Laß mich im Glauben nicht verfallen!
Und diesen harten Donner-Thon
Mir immer in den Ohren schallen!
Kommt Menschen / Kinder an das Licht /
Steht auff! steht auff kommt für Gericht.

Ein Geistreich Lied bey Empfahung des H. Nachtmahls.

1.

Lämmlein GOTTES ohn verschulden /
Was hast du nicht wollen dulden?
Liebster JESU / Schatz der Freuden!

Was hast du nicht wollen leyden?
Du hast für dein Volck gestritten /
Du hast für dein Volck gelitten /
Du bist für die Welt gestorben /
Und hast wahres Heil erworben.

2.

Du hast wie ein Lamm dein Leben
Williglich dahin gegeben /
Schändlich läst du dich verachten /
Höhnen / tödten / sieden / braten.
Man sieht an des Creutzes-Stammen
Dich in tausend Liebes-Flammen /
Man hat dich / und deine Wunden
In der höchsten Glut gefunden.

3.

Ach laß mich jetzt recht betrachten
Wozu du dich lassen schlachten!
Ach du Opffer für die Sünden!
Laß mich diß Geheimnüß finden /
Ach / ach solt' ich Sünder Leben
Müstest du dein Leben geben
In den Todt / und tausend Plagen /
Und ans Creutz dich lassen schlagen.

4.

Da hast du für mich gestritten /
Und den herben Tod erlitten /
Da ist GOTTES Lamm geroster /
Da hats ihm sein Blut gekostet.
Da hat er zu seiner Seiten
Meinen Glauben wollen leiten /

Da sein Blut (so er vergossen)
Mir mit Strömen zugeflossen.

5.

Noch mehr! Ach seyn grosses Lieben
Ist hiebey noch nicht geblieben/
Er giebt sich auff fremde Weise
Mir zu einer wahren Speise.
Ach! wer kan diß Ding ermessen!
Er giebt mir sein Fleisch zu essen/
Er wil mich (wer kans erdencken)
Auch mit seinem Blute träncken.

6.

Hosianna! Hosianna!
Komm du Himmelisches Manna!
Ach! ach laß mich mit Verlangen
Dich den wehrten Gast empfangen!
Speise mich du Himmels-Gabe!
Damit ich dich immer habe
Auff gar unbekante Weise/
Mir zu einer Seelen Speise.

7.

Dieses Fleisch so uns ernehret/
Wird doch nimmermehr verzehret.
Diß Getränck der armen Sünder
Wird durch trincken nimmer minder.
Ach wer kan es doch ermessen!
Dieses Lamm wird stets gegessen/
Und bleibt doch/ wie es gewesen/
Ewiglich in seinem Wesen.

8. Quelle

8.

Quelle meiner süssen Wonne/
JESU meiner Seelen-Sonne/
Lämmlein GOTTES/so verachtet/
Und an dürren Holtz geschlachtet.
Gib/daß ich für meine Sünden
Bey dir wahren Trost mag finden!
Stärcke meines Glaubens-Kräffte!
Daß mich ewig an dich heffte/ Amen.

Morgen Lieder.

In eigenem Thone.

1.

JESU hilff/ laß wohlgelingen!
Auff mein Geist/ erfreue dich!
Auff! laß uns dem HERREN singen!
Weil er so gar gnädiglich
Treuer Hut sich angenommen/
Daß wir dieser Nacht entkommen.

2.

HERR dir sey allein gegeben
Preiß und Danck zu dieser Frist!
Daß mir heute noch mein Leben
Auff das Neu geschencket ist.
Da doch Satans arge Tücken
Mich stets suchen zu berücken.

3.

Ebenfalles ich auch preise
Deiner Güte Hefftigkeit/
Daß mir sonst auff keine Weise
Einige Gefährlichkeit/

Durch Feur/Unfall/Furcht und Schrecken
Können von dem Schlaff erwecken.

4.

Rund umb mich hast du geschlagen
Durch der starcken Engel-Heer
Deine Burg/ und deine Wagen:
Und die meinen sind daher
(Ob schon Unfall starck gewühtet)
Dennoch väterlich behütet.

5.

Lieber Vater/laß verschwinden/
Was verschwunden mit der Nacht/
Nehmlich die geträumte Sünden/
Die ich doch nicht vollenbracht;
So ich sonst auch was verbrochen/
Laß aus Gnaden ungerochen.

6.

Leite mich durch deine Güte
Auff den Weg der Seligkeit!
Mein HERR JESU mich behüte/
Daß ich nicht der Eitelkeit
Dieser bösen Welt nach walle/
Und in Schand' und Laster falle.

7.

Steure/ HERR' des Satans wüten/
Stürtze seiner Glieder Sinn/
Dir geb' ich mich zu behüten/
Weil ich Arm und Elend bin;
Hilff du mir Recht wiederstehen/
Sonsten mag ich nicht entgehen.

8.

Alles was ich bin und habe:
Leib/Seel/Weib/Kind/Haab und Gut/
Ist HERR deiner Gnaden-Gabe!
Darümb laß doch deine Hut
Allezeit und diesen Morgen/
Für sie väterlichen sorgen.

9.

Treuer GOTT! laß zu dir dringen
Der betrübten Jammer-Lied!
Laß dich zur Erbarmung bringen/
Gib uns doch aus Gnaden Fried;
Unterhalt/ und Gut gedeyen
Wollest du uns auch verleihen.

10.

Nun du Vater aller Armen/
Dir ist aller Noht bekant/
Du wirst dich unser erbarmen/
Und aus deiner milden Hand
Und was nur zu Leib und Leben
Immer dienet/ reichlich geben.

Ein anders.

Im Thon:

O Christe Morgensterne / Leicht.

1.

WAch' auff mein Geist zur Freuden/
Der Tag bricht frölich ein!
Die Nacht wil von uns scheiden/

Und mit der Sonnen-Schein
Wil JEsus bey uns seyn.

2.

JEsu meine Sonne!
Mein Trost/mein Glantz/ mein Licht!
O meines Hertzens-Wonne
Hilff/daß ich mein Gesicht
Nur nach den Himmel richt!

3.

Ich dancke dir von Hertzen/
Und preise deine Macht/
Daß du für allen Schmertzen/
Und unfall diese Nacht
Mich gnädiglich bewacht.

4.

Und bitte deiner Gnaden
Behüt heut all daß mein
Treib weg Unfall und Schaden!
Laß Weib und Kinderlein
Dir auch befohlen seyn.

5.

Erhalte mir mein Leben!
Vernunfft/Sinn und Verstand/
Was du mir sonst gegeben
Hauß/Vorraht/Hoff und Land
Befehl ich deiner Hand.

6.

Laß meinen Tritt nicht gleiten!
Regiere meinen Gang
Mein GOTT zu allen Zeiten

In

In deines Wortes-Zwang/
Mein gantzes Lebelang!

7.

Zeuch mich gantz von der Erden!
Und lehre mich allzeit!
Laß mich entnommen werden
Der schnöden Eitelkeit
Zur grossen Seeligkeit!

8.

HErr JEsu/hilff volbringen!
Hilff JEsu für und für!
Mein Heiland laß gelingen!
HErr JEsu scheine mir
Zur schönenn Himmels Thür!

Ein ander Morgen-Lied.

Im Thon:
Es ist gewißlich an der Zeit.

1.

O Licht göttlicher Ewigkeit!
Heiliger HERR der Ehren!
O Glantz/ gedreyter Einigkeit!
Hilff mir dein Lob vermehren.
Weck mich vom Schlaff der Sünden auff/
Daß ich den rechten Ritter-Lauff
Des Glaubens vollenbringe.

2.

Danck/Preiß/Lob/Ruhm/Gewalt uñ Ehr/
Sag ich dir diesen Morgen!
Daß du/ O grosser Himmels HErr

Mich auſſer allen Sorgen
Von deinem Schutze ſingen machſt/
Und für mich aller Enden wachſt
In väterlicher Gnaden.

3.

Weil nun bey meiner Sterbligkeit
Viel Sünden außgebrochen.
Und Du durch deine Gütigkeit
Mich ihrer loß geſprochen/
Laß JEſu Chriſti theures Blut/
(So alle Sünde tilgen thut)
Auch meine Schuld verſöhnen!

4.

HERR/ leite mich durch deinen Geiſt/
Und zähme meine Sinnen/
Daß ſie kein Ding/ was ſündlich heiſt/
Heut wieder dich beginnen!
Der argen Welt/ Betrug und Liſt
Sonſt übel zu verhüten iſt/
So du nicht für uns wacheſt.

5.

Heilig biſt du/ laß heilig ſeyn
Auch mich in deinen Wegen!
Regire du mich nur allein!
Gieb Gnad/ Glück/ Heil und Seegen:
Laß Hertz und Mund zu deinem Preiß/
So viel es kan/ vermag und weiß/
In deinem Lobe dienen.

6.

Feuch nimmer deine Gnaden-Hand

Von mir/ und mich geleite!
Laß ſie nicht drümb ſeyn abgewandt/
So ich aus Schwachheit gleite!
Dein Geiſt erhalte meinen Gang
In deiner Furcht mein Lebenlang/
Daß ich klüglich verfahre!

7.

Ach HERR/ ich bin nimmermehr wehrt
Der Wolthat/ mir erwieſen!
Ich armer Sünder/ Aſch' und Erd
Hab dich nie recht geprieſen.
Ich bin (und das mit groſſem Recht)
Ein unnützer und böſer Knecht/
Nicht würdig deiner Gnaden.

8.

Aber du wahrer Menſchen-Freund/
Du Vater aller Armen/
Du haſt dich (wie es klärlich ſcheint)
Meiner wollen erbarmen.
Du haſt ſehr groſſe Wunderwerck/
Und deines groſſen Armes Stärck/
An mir geoffenbahret.

9.

Wie du nun/ HERR/ für dieſer Zeit
Dich meiner angenommen/
Daß mir keine Gefährligkeit
Keinmahl können beykommen.

Also kehr auch heut diesen Tag
Von mir des argen Feindes Schlag/
Und allerhanden übel!

10.

Was du aus deiner Gütigkeit
Mir gnädig mitgetheilet:
Bewahre auch heut und allezeit/
Laß doch nicht seyn ereilet
Von einig übel Seel und Leib/
Ehr/ Leumudt/ Eltern/ Kind und Weib/
Hauß/ Hof/ Vieh und Gesinde.

11.

Erbarme dich/ O grosser GOTT!
Kehr ab von uns in Gnaden
Die gar zu harte Krieges-Noht!
Und aller Seuchen Schaden.
Laß täglich Brodt die Fülle seyn/
Dein Göttlich Wort lauter und rein
Biß an das End erschallen!

12.

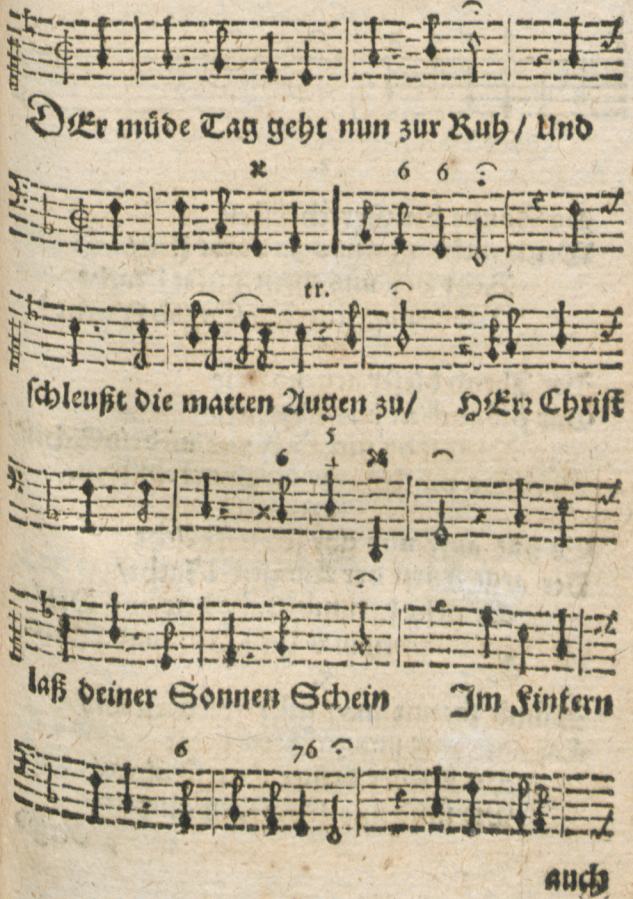
O JEsu/ JEsu/ wahrer GOTT!
Erbarm dich aller Thränen!
Reiß und errett aus aller Noht/
Die sich stets nach dir sehnen!
Hilff uns nach dieser bösen Zeit
Zur himmelischen Seligkeit!
JEsu erhör uns! Amen.

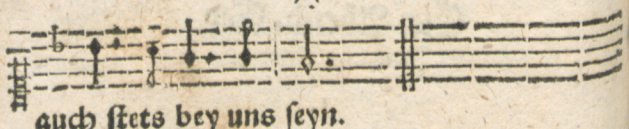
Ein

Ein Abend-Lied.

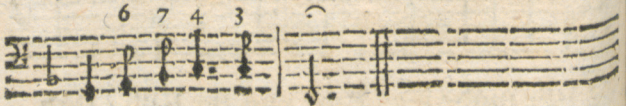
In eigener Melodey.

1.





auch stets bey uns seyn.



2.

Du Sonne der Gerechtigkeit
Weich nicht von uns zu dieser Zeit/
Kehr bey uns ein in dieser Nacht
Mit deiner starcken Engel-Wacht!

3.

Der Abend dieser argen Welt
Gar plötzlichen uns überfällt/
Bleibst du nicht bey uns/uñ dein Schein/
So müssen wir im Tunckeln seyn.

4.

Es hat auff uns gar scharffe Acht
Der arge Fürst der Langen Nacht/
Er geht herumb/sucht Zeit und Ort/
Zu nehmen uns dein Licht und Wort.

5.

Drumb sey mit uns/ hilff wiederstehn/
Laß auch mit uns zu Bette gehn
Die Diener deiner Christenheit/
Die ümb uns schweben allezeit.

9. Vergib

6.

Vergib/vergib/ und hab Gedult
Mit unser schweren Sünden-Schuld!
Laß mit der Sonnen untergehn/
Was sündlich wieder dich geschehn!

7.

Leib/Seel/Weib/Kind/Hauß/Hab und Gut/
Nimm väterlich in deine Hut!
Kehr ab Unfall und Feuers-Noth/
Groß Hertzens-Angst/und schnellen Tod

8.

Ach HErr/ vergiß doch derer nicht/
Denen Hülff/Raht und Trost gebricht!
Laß ihr Anliegen seyn gestillt!
Hülff ihnen/wie du weist und wilt.

9.

Für allen Dingen laß das Licht
Der reinen Lehr verlöschen nicht!
Schläfft schon der müde Leib itzt ein/
So laß die Seele munter seyn.

10.

Laß frölich unser Angesicht
Deß nächst folgenden Tages-Licht
Zur Arbeit wiederumb ersehn!
Und alles wohl von statten gehn.

11.

O heilige Drey-Einigkeit!
Laß uns nach dieser trüben Zeit
Zum Freuden-Leben aufferstehn!
Amen/ es soll also geschehn.

Ein

Ein ander Abend-Lied.

1.

ES weichet nun des Tages Licht
Hinweg aus unserm Angesicht /
JEsu / laß dein Wort bey uns seyn /
So mangelt uns kein Sonnenschein!

2.

Der Leib legt itzt die Sorgen hin /
Und schläget alles aus dem Sinn.
Drumb sorge du / halt gute Wacht /
Und habe unser Seel' in Acht!

3.

Der alte Drach hat keine Ruh' /
Und lauret / wie er Schaden thu?
Ach treibe von uns seine List /
Die sonst nicht zu verhüten ist.

4.

Feur / Unflaht / Schrecken / Hertzeleid
Vertreibe von uns allen weit!
Und gieb mit freudigem Gesicht
Uns wiederumb des Tages-Licht.

5.

Und wie wir itzt zu unser Ruh
Die Augen frölich schliessen zu:
Also laß uns mit Freudigkeit
Einschlaffen zu der Ewigkeit.

6.

HErr JEsu / wir erwarten dein!
Und wollen auffgelöset seyn
Von dieser schwachen Sterbligkeit /
Zur himelischen Seeligkeit. Amen.

Nach dem Essen.

Im Thon.
Singen wir aus Hertzen-Grund.

1.

PReiset GOTTES Gütigkeit
In der gantzen Christenheit!
Lobet ihm mit grossen Schall
Auff der Erden überall!
Seine grosse Freundligkeit
(Die sich herrlich außgebreit)
Währet biß in Ewigkeit.

2.

Seine grosse Güt und Treu
Ist uns alle Morgen Neu;
Seine väterliche Gnad
Alles Fleisch gespeiset hat.
Er versorget Vieh und Wild /
(Denn er ist von Hertzen mild)
Weil er aller Hunger stillt.

3.

Sein Mitleiden ist zuviel /
Und der Liebe ist kein Ziel.
Der unnützen Raben-Brut
GOtt der Höchste speisen thut;
Alle Himmels Vögelein
(Weren sie auch noch so klein)
Sollen unvergessen seyn.

4.

GOtt der HErr hat keine Lust
An des starcken Riesen-Brust /

Ihm gefällt kein starckes Thier/
Keines hohen Leibes-Zier.
Was bey Menschen ist geacht/
Und sich hoch hinausgebracht/
Wird von ihm nur ausgelacht.

5.

Aber ihm gefallen recht
Seine demühtige Knecht?
Und die in stiller Gedult
Und bekäntnüß ihrer Schuld/
Nur schlechts seiner Gnaden-Schein
(Wär der Vorraht noch so klein)
Lassen ihre Warte seyn.

6.

Was verlassen/ heget GOTT/
Gibt dem Hungerigen Brod/
Kleidet des entblößten Haut/
Und der seinen Worten traut/
Scheinet in der dürren Zeit
(Da er wenig außgestreut)
Seine Gnad' und Gütigkeit.

7.

Ach wie reich ist GOTTES Hand/
Wenn sie sich zu uns gewand!
GOTT giebt mehr auff einen Tag
Als die gantze Welt vermag.
Wenn er giebt/ so haben wir/
Giebt er nicht/ so tritt herfür
Noht und Mangel an der Thür.

8. Grosser

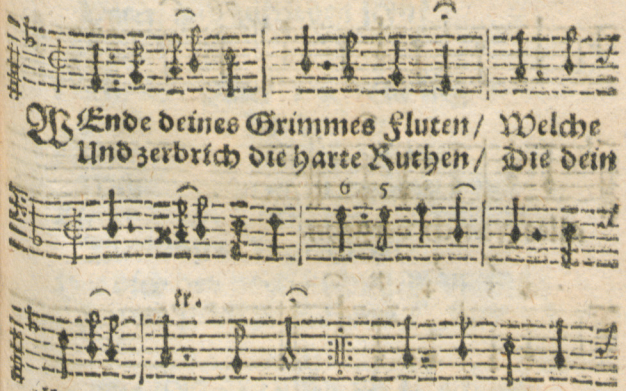
8.

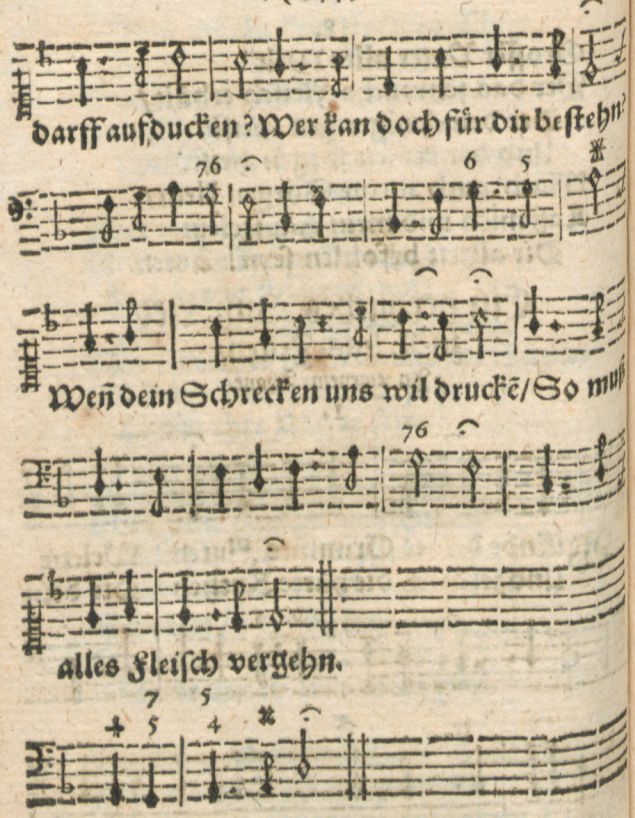
Grosser Vater aller Welt!
Der das schwache Fleisch erhält/
Der den Hungerigen speist/
Und der keinen sorgen heist.
Mach' auch meine Sorgen klein/
Laß mich und mein Häuffelein
Dir allzeit befohlen seyn! Amen.

Ein hertzliches Buß-Lied zu Kriegs-Zeiten/

In eigenem Thone.

1.





2.

Deines Eiffers helles Blitzen
Wil uns plötzlich und in Eil
Gantz zerscheitern und durchritzen/
Ja es scheust/ gleich wie ein Pfeil/

Durch

Durch die gantz erstarte Glieder/
Und wirfft mit grausamer Hand
Leben/ Krafft und Stärcke nieder/
Und verschart sie in den Sand.

3.

Daß geräusche deiner Waffen
Und der kriegerische Schall
Will uns von der Erden raffen/
Ja dein harter Donner-Knall
(So die gantze Welt außfüllet)
Drucket alle Sinnen ein/
Ach womit kanst du gestillet/
Vater/ und zufrieden seyn?

4.

Sich/ ach Vater! wie doch liegen
Deine arme Kinderlein
Hie auff ihren blossen Knien!
Wilt du denn nicht gnädig seyn?
Lieber Vater! Gnaden-Brunnen!
Allerliebstes Vaterhertz!
Hat dich den noch nicht gewonnen/
Deines liebsten Sohnes Schmertz?

5.

Vater/ seyn das nicht die Wunden/
Die dein Kind am Leibe trägt?
Welche uns der Schuld entbunden
Und da sich dein Eiffer legt?
Da ists/ da das Volck der Sünden
Für des rohten Zornes-Glut

Hülff und Rettung weiß zu finden/
Wenn es wahre Busse thut.

6.

Busse hast du nicht verschmehet/
Busse hat der Ruhten-Strauß
Dir offt aus der Hand gedrehet.
Busse tilget Sünde aus.
Busse/welche Träbnen schencket/
Und in wahrer Reu und Leid
Die betrübte Wangen trencket/
Findet Gnade allezeit.

7.

Schone? lieber Vater? schone!
Schone deiner Christenheit!
Du weist ja/daß wir aus Tohne
Und aus Erden seyn bereit.
Wie will Fleisch und Blut bestehen
Wen du deine Strahlen scheust?
Ach es ist umb uns geschehen/
Wen du deine Fluht ausgeust!

8.

Gnaden Quelle! quelle Gnade!
Geuß doch dein Erbarmen aus/
Daß uns nicht zu hoch belahde
Der Blutrohten Ruten-Strauß!
Aller liebster Vater weiche
Ab von deiner Grimmigkeit!
Deine Gnaden-Hand herreiche
Deiner armen Christenheit!

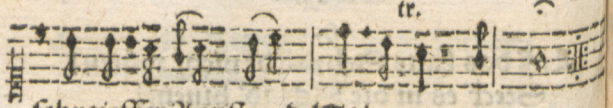
9.

Laß das kalte Schwerdt nicht wüten!
Steck' es in die Scheid' hinein!
Laß uns deine Hand behüten/
Und in güter Ruhe seyn!
Ach laß uns doch zu den Schätzen
Deiner Gnaden Erndte gehn!
Damit wir uns hoch ergetzen/
Und den edlen Frieden sehn. Amen.

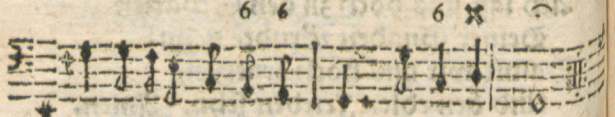
Ein Lob-Gesang/

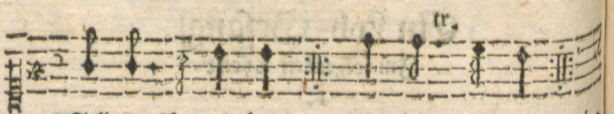
Im folgenden Thon:



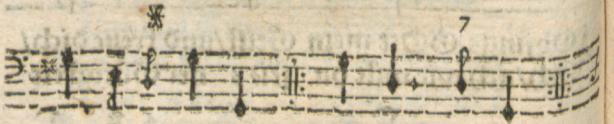


sehr tieffer Angst und Noht entnommen /
Mit Preiß/ Lob/ Ruhm uñ Danck beykomen.

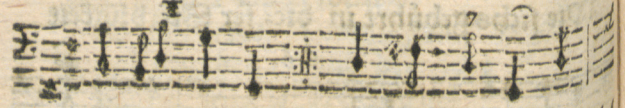




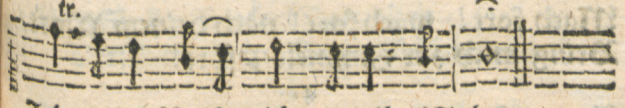
GOtt aller Götter/ Grosser Erretter/ Mächtiger Hort/ Ewiges Wort/



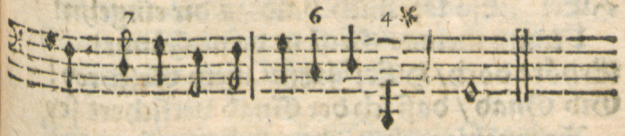
Göttliche Klarheit/ Ewige Warheit/ Einiger GOtt/ HErr



Zebaoth/



Zebaoth/ Reiß mich aus aller Noht.



2.

Du hast / O GOtt / mich wunderlich geführt /
Im Tode hab ich deine Macht verspürt /
Dein Heil hab ich allzeit empfunden.
Wie Menschen-Hand mir nimmer helffen kunt /
Da machst du mich durch deine Hand gesund /
Und heilest meine harte Wunden.
HErr aller Herren / dich will ich ehren.
Dein Lob soll seyn mein Ruhm allein /
Dich will ich preisen mit schönen Weisen
Mein lebetag / biß ich hernach
Den Engeln singe nach.

3.

Heilig! heilig! heilig ist GOTT der HERR!
Himmel und Erd ist voll seiner Ehr /
Groß / unbegreifflich ist sein Wesen!
Wer kan / O GOtt! ermessen deine Werck?
Wer kan begreiffen deine Macht und Stärck?
Wer ist in deinem Raht gewesen?
Ach HERR! regiere mich hie / und führe
Mich gäntzlich hin / da ich schon bin:
Ach HErr / wie lange / mir wird schon bange!

Mach fort! mach fort! nach deinem Wort/
Bring mich zur Himmels-Pfort!

4.

Amen! Amen! es soll also geschehn!
HErr JEsu laß mich bald zu dir eingehn!
Nimm meinen Geist in deine Hände!
Erhöre doch/ HErr JEsu/ mein Geschrey!
Gib Gnad'/ daß ich der Gnad versichert sey
Bey meines schwachen Lebens Ende.
Komm meine Sonne! komm meine Wonne!
Komm doch mein Trost/ so mich erlöst!
Komm meine Freude/ wenn ich abscheide!
Komm bald/ komm bald/ komm JEsu bald!
Errette mich mit Gewalt! Amen.

Ein Danck-Lied/

Im Thon:

Lobt GOtt ihr Christen allzugleich/ In seinem.

1.

BEtrübte Seele/ freue dich/
GOtt nimmt sich deiner an!
Sieh/ wie er so gewaltiglich
Und gnädig helffen kan.

2.

Angst/ Jammer/ Schmertzen/ Quahl und (Noht
Hat GOttes Hand erdruckt/
Und dich zum Leben aus dem Tod
Mit starcker Hand geruckt.

3.

Kein auß war es mit deiner Zeit/
Dein Leben lebte nicht/

Und

Und für krafftloser Mattigkeit
Verschwand der Augen-Licht.

4.

Blut/ Eyter/ Wunden und Gestanck
Druckt Hertz und Sinnen ein.
Doch (GOtt sey ewig Lob und Danck)
Soll dir geholffen seyn.

5.

Ach warumb bin ich Asch' und Staub/
Koht/ Unflaht/ faule Erd'/
Ich Aaß/ ich Wurm/ ich Graß und Laub
So grosser Gnaden werth?

6.

Kund aus bekenn' ich/ HERR/ es ist
Nur deiner Gnaden-Sinn/
Den wem du hold und gnädig bist/
Fälle nimmermehr dahin.

7.

Allein wer etwas auff sich hält/
Und stoltze Sinnen hegt.
Der ist gar bald und leicht gefällt/
Und gäntzlich hingelegt.

8.

Drumb Vater nimm dich meiner an/
Sey du mein Schirm und Schild.
Und weil ich mir nicht rahten kan/
So mach' es wie du wilt.

9.

HERR/ höchster GOtt! mächtiger Hort/
Vergiß doch meiner nicht!
Gib mir allhier dein Gnaden-Wort/
Und dort des Himmels Licht.

Ein

Ein ander Danck-Lied/ Nach außgestandener See-Gefahr.

Im Thon:

JESU meine Freude.

1.

FReudig will ich singen/
HERR/von grossen Dingen
Deiner Gütigkeit!
Mein halb todtes Leben
Soll sich gantz ergeben
Aller Danckbarkeit.
Deine Macht
Hat mich gebracht/
Grosser Gott/aus allen Nöhten/
Die mich wollen tödten.

2.

Da die Macht der Wellen
Mich fast zu der Höllen
Plötzlich rissen ab/
Da die hohe Fluhten/
Mit grausamen Wühten
Mir ein tieffes Grab/
In den Grund
Und weiten Schlund
Der Vergessenheit gebettet/
Hast du mich errettet.

3.

Da kein Raht zu finden
Zwischen harten Gründen/

Da der Todt mir rieff/
Da ich wolte sincken/
Und das Meer außtrincken/
Da das Leben schlieff/
Da die Fluht
Wie Brand und Glut/
Unaußsprechlich sich geparet/
Hast du mich bewaret.

4.

Felsen müsten weichen/
Berge gingen streichen/
Klippen/Grund und Land
Müsten plötzlich fliehen/
Da mich wolte ziehen
Deine starcke Hand/
Aus der Noht/
Angst/ Furcht und Tod/
Es könt mich die Macht der Wellen
Nicht mehr überschnellen.

5.

Meiner Seelen Karmen
Lag dir in den Armen/
Meines Hertzens-Druck
Druckte dich im Hertzen/
Meiner Glieder-Schmertzen/
Meiner Sinnen Zug/
Presset dich
Hertzinniglich:
Bald müst meiner Augen weinen
Deine Sonne scheinen.

6.

Da die Berge greisen
(Die so hart wie Eisen)
Führtest du mich ein/
Die mich wolten tödten/
Musten in den Nöhten
Meine Mauren seyn.
Wind und Meer/
Und all ihr Heer/
Musten sich für deinem dräuen
Ehrerbötig scheuen.

7.

Dancket! dancket alle
Mit freudigem Schalle
GOTTES Gütigkeit!
Sein freundlich erbarmen
Uber alle Armen
Wehrt in Ewigkeit!
Seine Gnad'
Und Wunderthat
Will ich hie in diesem Leben
Danckbarlich erheben!

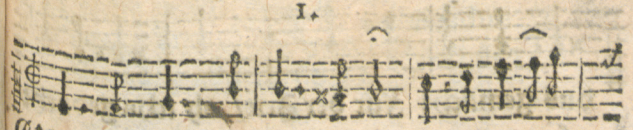
8.

HERR/ laß dir gefallen
Meiner Lippen lallen/
Führe meinen Sinn
Aus der schnöden Wüsten
Und des Feindes Lüsten
In den Himmel hin/

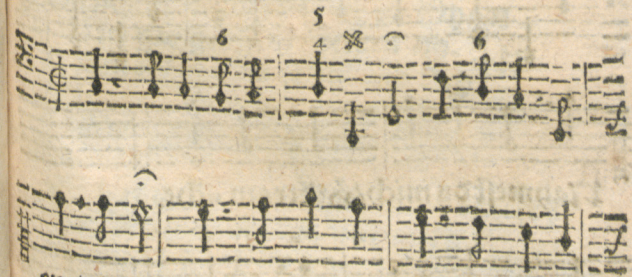
Da mein Ohr
Der Engel Chor
Von den grossen Himmels-Dingen
Möge hören singen! Amen.

Ein Danck-Lied

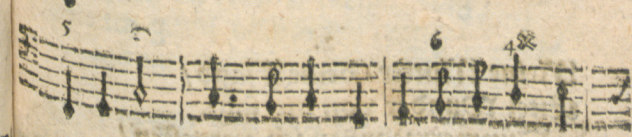
Für wunderliche verborgene Wolthaten des lieben GOttes.



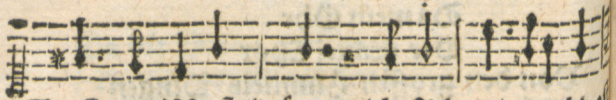
GRosser Gott/ ich preise dich Unerschrocken



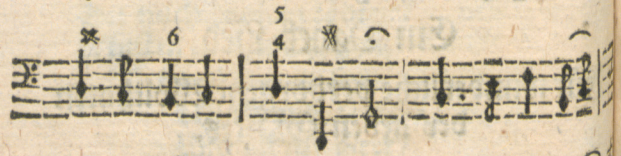
ewiglich/ Seel und Geist ist hoch erfreuet/



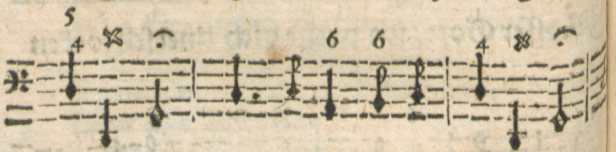
Trost



Trost und Woñe krönet mich. Ach wie wol hat



dus gemacht Für der Zeit/ eh ichs gedacht



Nahmest du mich/ HErr/ in acht.



2.

Meine Mutter/ deine Magd/
Eitel Wunder von dir sagt.
Nimmermehr kan ich vergessen/
Grosser

Grosser GOTT/ was sie geklage.
Denn so du mich nicht entrückt/
Hät' es meiner That geglückt/
So mich zeitig unterdrückt.

3.

Eh' ich von der Mutter Brust/
Und von ihrer Milch gewust/
Hat mir heimlich nachgestellet
Eine mörderische Lust.
Welche grosse Frevell-That/
Grosser Vater/ deine Gnad
Gnädig abgewendet hat!

4.

HERR/ für deinem Augenschein!
Kan kein Ding verborgen seyn!
Du namst meiner Kindheit-Zehren
Mit gar grossem Seegen ein.
Meines Hertzens Weh' und Ach/
Meines Jammers ungemach/
War (ach Vater deine Sach.)

5.

Es hat mich (was man nicht dencke)
Offt dem Tode hingeschenckt/
Und was sonst die Hertzen zwinget/
Hat sich von mir abgelenckt.
HERR/ du kennest meine Klag'!
Die ich gantz verborgen trag/
Und nur deinen Ohren sag'/

6.

Aber es hat List und Macht

HERR / dein Raht nur außgelacht.
Und hat aus so böſen Tücken /
Wohlſtand Heyl und Nutz erdacht;
Was mir heimlich nachgeſtellt /
Hat ſich (weil mich GOTT erhält)
Selbſten plötzlich hingefällt.

7.

Und obſchon ein böſer Sinn
Sich bemühet immerhin
Heimlich mich zu unterdrücken /
So weiß ich doch / daß ich bin
HERR / in deiner ſtarcken Hut /
Trotz waß Liſt und Boßheit thut /
Es wird alles werden Gut.

Ein Danck-Lied.

Im Thon:
Nun lob mein Seel dem HERREN.

1.

VOll Freuden wil ich ſingen /
Es ſoll mein Mund voll lachens ſeyn
Weil GOTT mir läſt gelingen /
Und ſchenckt mir reichen Seegen ein.
Was hülfft der Menſchen Neyden /
Was hülfft der Feinde Strauß?
GOTT krönet mich mit Freuden /
Und führt es herrlich aus /
Was er aus groſſen Gnaden
Mir treulich zugeſagt /
Was kan der Neyd mir ſchaden /
So meine Feinde plagt.

2. Durch

2.

Durch GOTT will ich zertrennen
Der falſchen Haſſer arge Rott!
Ihr Neyd wird ſie verbrennen /
Sie werden aller Welt ein Spott /
Ein Fluch und Greuel werden /
Die Falſchen / ſo viel Schaden thun /
Wird GOTT von dieſer Erden
Im Augenblick und nun
Vertilgen und außreuten /
Aber der Frommen Gang
Wird GOTTES Schutz begleiten
Ihr gantzes lebelang.

3.

Mein Fuß kan nimmer gleiten /
Wenn GOttesfurcht die Wage hält.
Es hat nichts zu bedeuten
Die Liſt und Boßheit dieſer Welt.
Laß nur die Hunde bellen /
Laß toben Zorn und Neyd /
Mich kan kein Unfall fällen /
Weil GOTT ſelbſt iſt im Streit.
Trotz allen die mich haſſen!
Ich kan mich allezeit
Getroſt auff ihn verlaſſen /
In aller Angſtbarkeit.

4.

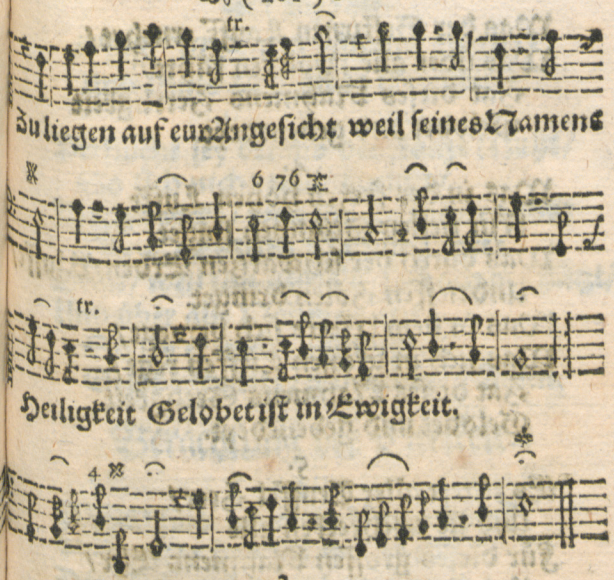
Durch GOTT wil ich gerahten
Zu groſſen Ehren in der Welt /
Den ſeine wunderthaten

Beschliessen mich in sein Gezelt/
In seine Burg und Festen/
In seinen Schutz und Hut/
Biß daß zu meinem Besten
Das himmelische Gut/
Die Wohnung aller Freuden/
Nach meinem schwachen Lauff/
Und dieses Lebens Leyden/
Mich endlich nehme auff.

Daß in dem Nahmen JEsu sich alle Knie beugen sollen.

1.





2.

Für dieses Nahmens Herrligkeit
Kan keine Krafft auffdücken.
Der Cherubinen Heiligkeit
Muß sich in Demuth drücken.
Die Engel zeügen alle ein
Daß JEsus Nahme nur allein
Sey in der weiten Ewigkeit
Gelobet und gebenedeyt.

3.

Was man das grosse Firmament/
Was man den Himmel nennet/
Was in der klaren Sonne brennt/
Was Tag und Nacht zertrennet/

Was der Gestirnen Lauff ernehrt/
Was über alle Wolcken fährt/
Hat dieses Nahmens Herrligkeit
Gelobet und gebenedeyt.

4.

Was in der freyen hohen Lufft
Mit hellen Stimmen singet;
Was durch der schwartzen Erden-Kluffte
Und tieffen Hölen dringet.
Was in dem Meere sich bewegt/
Was sich in grossen Tieffen regt/
Hat dieses Nahmens Seeligkeit
Gelobet und gebenedeyt.

5.

Es zittert aller Teuffel Heer/
Und sie erschrecken alle
Für dieses grossen Nahmens Ehr/
Und seinem Donner-Schalle.
Es bebet aller Höllen-Grund/
Und der Verdammten Läster-Mund
Muß diesen Nahmen allezeit
Anbehten in der Ewigkeit.

6.

Der gar Gottlosen Sünder Haß/
Der Lasterhafften Zungen
Seyn doch allzeit ohn unterlaß/
Zu seinem Ruhm gezwungen.
In Summa was nur in der Welt
Den Geist und Odem in sich hält/

Muß JESUM rühmen allezeit/
Und seines Nahmens Ewigkeit.

7.

Verflucht sey drümb der stoltze Muht/
So sich nicht willig neiget/
Noch denckt/ was für ein theures Gut
Ihm JESUS Nahme zeiget:
Denn/ weil ihn GOTT so hoch geschätzt/
Und über alle Nahmen setzt/
So sey er auch in Ewigkeit
Gelobt/ geehrt/ gebenedeyt/ Amen.

Verachtung der Eitelkeit.

1.

WO find' ich mein Vergnügen?
Wo find' ich wahre ruh?
Die Welt wil mich betriegen/
Ich trau ihr gar nicht zu;
Ach! ach der Trost der Eitelkeit
Besteht in lauter Lügen/
Und währt gar kurtze Zeit!

2.

Was sind der Erden Schätze?
Was Silber/ Gold und Geld?
Gar zahrt-gewebte Netze/
So Satan auffgestellt.
Der alte Jäger ist bedacht/
Wie er uns Stricke setze/
Bey Tage und bey Nacht.

3.

Was sind die schönen Kronen/
Was Königlicher Prahl?
Der Todt nimt ohn verschonen
Diß alles auff einmahl.
Kein Käyser kan in seiner Pracht
Vergnügt und sicher wohnen/
Wie hoch ers auch gebracht.

4.

Was sind grosse Palläste?
Was eines Fürsten Hauß?
Ach! ach wir sind hier Gäste!
Und mussen bald heraus.
Eh es noch mit uns Morgen heist/
Sind wir schon aus dem Neste
Verhaust und abgereist.

5.

Was sind kostbahre Güter?
Wie können Leut und Land
Vergnügung der Gemühter/
Und Seelen seyn genant?
Niemand wird durch groß Gut ergetzt/
Wir sind nur ihre Hüter/
Und lassen sie zuletzt.

6.

Was ist Ehr und Ansehen?
Was ist ein hoher Stand?
Eh man sich kan umbsehen/
Ist es schon umbgewand:
Umb Freundschafft/Liebe/Gunst und Ehr/
Ist

Ist es gar bald geschehen/
So ist sie nimmermehr.

7.

Was ist das hohe Traben?
Witz/Weißheit und Verstand?
Was will der Kluge haben?
Bald fällt er in den Sand?
Da liegt die grosse Kunst erstarr/
Und werden seine Gaben
Zugleich mit ihm verscharr.

8.

Was ist der Helden Siegen?
Was eines Simsons Macht?
Der in Sieghafften Zügen
Auch tausend nichts geacht.
Es ist nur lauter Kinder-Spiel/
Der Todt kan ihn bald kriegen
Wenn er ihn haben will.

9.

Was seyn die Zahrten-Wangen/
Der schönen Augen-Schein/
Die alle Sinnen fangen
In angenehmer Pein?
Ach! ach es ist ein zahrtes Laub/
Ein Hauß und Nest der Schlangen/
Und wird Asch/Erd und Staub.

10.

Was ist das süsse Lieben/
Die kützelende Lust?
Gar bald ist sie vertrieben

Eh man davon gewust.
Man frage nach gar kurtzer Zeit
Wo ist sie doch geblieben
Die süsse Frölichkeit?

11.

Was ist der Ohren Freude/
Der süssen Kehlen Klang?
Was ist der Sinnen Weide/
Der sanfften Lauten Zwang?
Ach! Ach ein Thon/ ein Schall/ ein Wind/
So in der Lufft mit Leide
Im Augenblick verschwindt.

12.

Was sind köstliche Kleider
Der faulen Würmer Koht?
Die alte Menschen-Neyder/
Der Satan und der Tod/
Bespotten unsern Jammer-Standt/
Der Zierath ist (ach leider!)
Die Decke unsrer Schand'!

13.

Was ist der Wolluſt Leben/
Fraß/ Schleck- und Schwelgerey?
Was kan/und will sie geben/
So da vergnüglich sey?
Ach/ach! wie fällt des Menschen Sinn
In solche Spinneweben
Nur zum Verderben hin.

14.

Diß sind die schöne Lügen/

Damit sich alle Welt
Vollkommtn will vergnügen/
Und was sie kostbar hält!
Ach kurtze Freud'! ach Eitelkeit!
Damit wir uns betriegen
In alle Ewigkeit.

15.

Was kan dann ohn Bereuen/
O Meine Seele/ dich
Beständiglich erfreuen?
Damit du ewiglich
In voller Ruhe mögest seyn/
Und dir nicht möge dräuen
Der tieffen Höllen-Pein.

16.

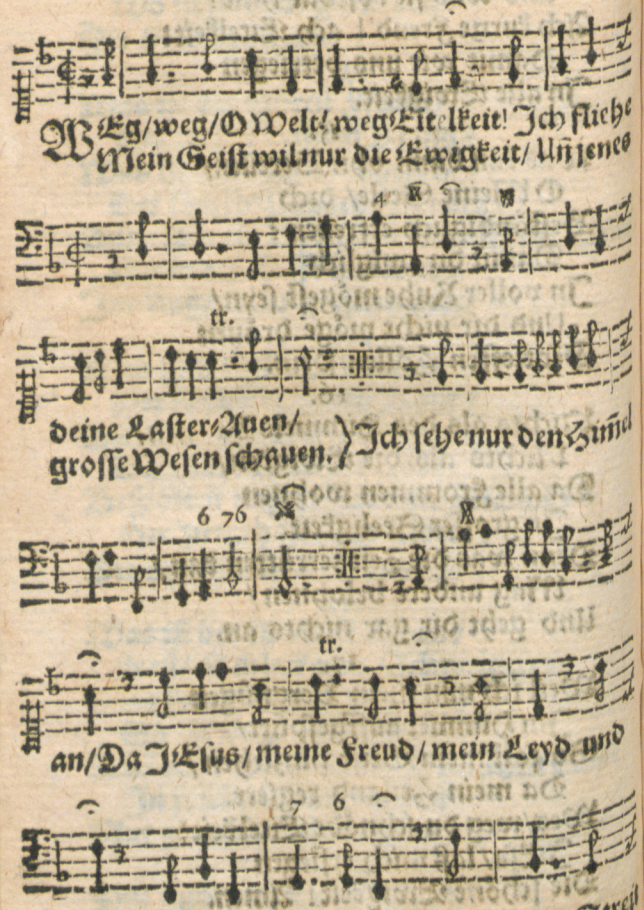
Nichts als des Himmels Kronen/
Nichts als die Ewigkeit/
Da alle Frommen wohnen
In grosser Seeligkeit.
Denn was die Zeit zerrütten kan/
Mag andere belohnen/
Und geht dir gar nichts an.

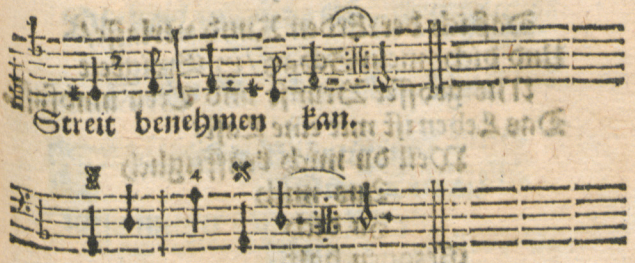
17.

Weil ich nun mein Vergnügen
Im Himmel auffgespürt/
So soll mein Geist hinziehen/
Da mein Heiland regiert.
Weg/weg du schnöde Eitelkeit!
JEsu/laß mich ersiegen
Die schöne Ewigkeit! Amen.

Die verlobte Braut Christi.

1.





2.

Ich suche meinen Bräutigam/
Drumb will ich alle Liebe hassen/
Weil er für mich am Creutzes-Stamm
Sein Leben williglich gelassen.
Ach! ach der übergrossen Gnad!
Da er in Liebes Glut
Sein Blut/
Mein Gut/
Gewaget hat.

3.

O unbeflecktes GOTTES Lamm!
Ich mühe mich mit grossem Grämen.
O allerliebster Bräutigam!
Wilt du mich nicht zu dir auffnehmen.
Ach meine Seele sehnet sich/
Und seufftzet für und für
Allhier
Nach dir
Hertzinniglich.

4.

Es ist ja Zeit/ und hohe Zeit

Daß ich der Erden Rund verlasse/
Und dich/ mein Schatz/ in Ewigkeit
Mit grosser Brunst und Treu umbfasse.
Das Leben ist mir eine Last/
Weil du mich kräfftiglich
Aus mich
Zu dich
Gezogen hast.

5.

Ach reiche deiner lieben Braut
(Der Seelen/ die du selbst erworben)
Die Gnaden-Hand/ so ihr vertraut
Am Tage/ da du bist gestorben.
Laß sie bekrönet für dir stehn/
Und mit der Sonnen-Glantz/
Und Krantz
Zum Tantz
Des Himmels gehn.

6.

Ach seelig bin ich! mir ist wohl!
Ich fühl' in mir des Himmels Wonne:
Ich bin schon tausend Freuden-voll:
Ich sehe meiner Seelen Sonne:
Es blendet mich ihr schöner Schein:
HERR JESU laß mich bald!
Ach bald!
Ach bald!
Bald bey dir seyn! Amen.

Die

Die verlangende Braut Christi.

Im Thone
Höchster GOTT wie ist die Welt.

1.

Allerliebster Bräutigam/
GOttes Lamm!
JEsu meiner Sinnen Weyd'!
Meine Freud'!
Meine Seele sehnet sich
Inniglich
Nach der schönen Ewigkeit/
Und der Zeit/
Da ich möchte bey dir seyn/
Allerliebstes JEsulein.

2.

Allerschönster Morgenstern
Ach wie gern
Wolt' ich aus dem Kercker gehn/
Dich zu sehn!
Meiner trüben Augen-Licht
Und Gesicht
Würde ganz hertzinniglich
Freuen sich/
Wenn es nur kont bey dir seyn/
Allerliebstes JEsulein!

3.

Heiligster Immanuel/
Ach wie hell
Singet deiner Engel-Chor
In mein Ohr!

Wie

Mir verdreust der Erden Klang
Und Gesang/
Was sonst alle Sinnen bricht/
Acht' ich nicht/
Deine Stimme nimmt mich ein
Allerliebstes JEsulein.

4.

Weyrauch/ Zimmet/ Kezian
Stinckt mir an/
Der berühmten Rosen-Roht
Riecht nach Koht.
Was den zarten Sinn bezwingt/
Und durch dringt/
Macht mich als ein böß Gestanck
Hertzlich kranck.
Du erquickst mein Hertz allein
Allerliebstes JEsulein.

5.

Honig süsser Himmels-Tranck
Dir sey Danck/
Daß dein Rosinfarbes-Blut
Mir zu gut
Mildiglich vergossen ist/
Ja HERR Christ
Nach dir dursket mehr und mehr
Mich gar sehr
Drumb laß mich geniessen dein
Allerliebstes JEsulein.

6.

Ach was fühl' ich schon in mir/
Meine Zier!

Ach dein gar liebreicher Scherz
Zwinge mein Hertz!
Es macht mich dein süsser Mund
Gantz gesund/
Ich empfinde tausend Freud
Ohne Leid.
Deine Liebe nimmt mich ein
Allerliebstes JEsulein.

7.

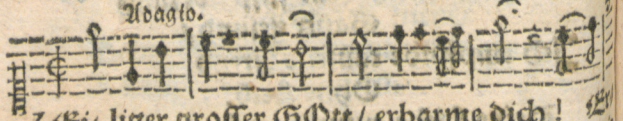
Mir wird ach! ach gar zu lang
Angst und Bang!
Ach verzeug mein Schatz und Lichs
Länger nicht!
Hole/ die du dir vertraut
Deine Braut/
Meine Seele/ weiß und rein
Himmel ein.
Ach wenn wird sie bey dir seyn/
Allerliebstes JEsulein!

8.

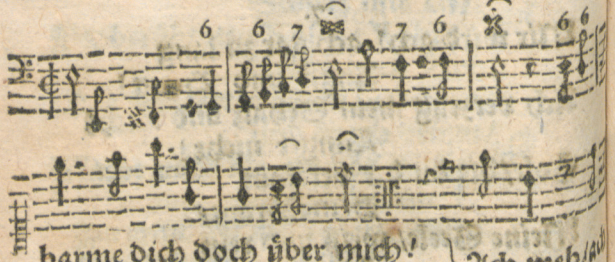
Mein entbrantes Hertz und Geist
Ist verreist/
Meine Sinnen sind entzücket/
Und entrücket/
Meine Seele ist schon fort
An dem Ort/
Da mein JESUS Triumphirt/
Und Regirt.
Drumb laß mich bald bey dir sein
Allerliebstes JEsulein/ Amen.

Die hochbetrübte Seele/

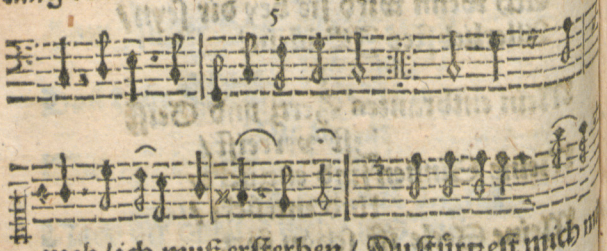
1.



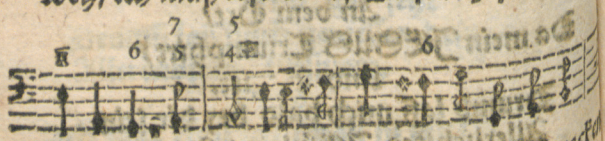
HEr liger grosser GOtt/ erbarme dich!
Ist dañ dein Vaterhertz gantz abgewandt?



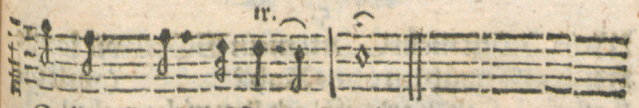
barme dich doch über mich!
lang druckt mich die harte Hand?
Ach weh/



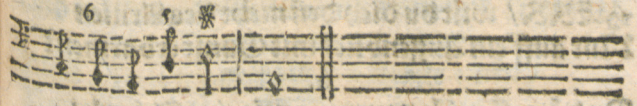
weh/ ich muß ersterben/ Du stürtzest mich



Schrecken



Schrecken ins Verderben!



2.

Du wendest dich gantz ab von mein Geschrey/
Ich seh/ daß ich verlassen sey/
Du bist für grossen Grim̃ schrecklich entbrant/
Gar grausam prest mich deine Hand/
Ach meine Kräffte sind verschwunden/
Weil deine Ruthen all' auff mich gebunden.

3.

Hast du nun auffgehört gnädig zu seyn/
Nimmst du kein Wort von mir mehr ein/
Bist du denn nicht mehr GOtt der treue Hirt/
Der meine Zähren zehlen wird?
Ach nein! ach nein/ ich bin vergessen!
Dein Hertz ist gantz von hartem Grim̃ besessen!

4.

Ich heule Tag und Nacht/ gleich wie ein Hund/
Ich thue nimmer zu den Mund/
Ich weine als ein Kind/ ich schrey/ ich klag/
Doch achtest du nicht/ was ich sag.
Du wilt mit Willen diß mein Flehen/
Gleich als mein Feind/ mit keinem Trost ansehen.

5.

Mein GOtt! mein GOtt! mein GOtt! wie lange
Mich also quählen ohne Ruh? (wilt du
Laß ab/laß ab/hör' auff! ich kan nicht mehr!
Ich kan nicht mehr/ es thut zu sehr.
HERR/ wilt du dich denn nicht des Armen
Nur auff ein Augenblick mit Gunst erbarmen?

6.

Du dürrest mich gantz aus wie eine Scherb/
Du eilest mit mir zum Verderb/
Du streckest mich dahin in Staub und Koht/
Du freuest dich auff meinen Tod!
HERR/ was wilt du bey diesen Dingen
Für Ruhm und Lob in dieser Welt erringen?

7.

Ach drücke nicht zu hart! ach gib mir ein/
Dein Kreutz soll bald gemindert seyn.
Ach rede HERR/ ich hör! ach schweige nicht!
Sonst geh' ich aus gleich wie ein Licht/
Es schlagen mich (wie harte Ruhten)
Biß auff das Blut/ HERR/ alle Zornes-Fluten.

8.

Was Ehr ists deiner Hand/ wenn sie ein Blat/
Ein Graß/ ein Nicht/ erleget hat?
Laß deine Kräffte sehn/ zeuch in den Streit
Wieder die Stoltzen dieser Zeit/
Mich aber/ deinen Wurm der Erden
Laß deiner Gnaden endlich fähig werden!

9.

JESU erhöre mich! lauff eilig zu/ Ver-

Verschaffe meiner Seelen Ruh!
Ich kan! ich kan nicht mehr! komm grosser Geist!
Komm wieder/ der du abgereist!
Ach laß mir deinen Glantz erscheinen/
Und tröste mich in meinem Creutz und Weinen!

10.

Nun Seele sey getrost/ verzage nicht/
Verzage nicht! GOTT ist dein Licht
Sichts Wetter grausam aus/ es hat kein Noht/
Es ist nur Gnad/ und nicht der Todt.
Ach komm! ach komm! o meine Freude!
Und reisse mich einmahl aus diesem Leyde!

Umb ein seeliges Ende.

Im Thon.

Wo sind ich mein Vergnügen? Wo sind ich.

1.

NU schönster Tag der Freuden!
Du Außbund meiner Zeit!
In welchem alles leiden
Des Kreutzes/ Kampff und Streit/
In welchem Jammer/ Angst und Qual
Von mir sich werden scheiden/
Ach komm! ach komm' einmahl!

2.

HERR/ löse meine Ketten/
Die Banden meiner Pein/
Die mich gebunden hätten/
Und unerträglich seyn.

Du kanst in einem Augenblick/
O JESU! mich erretten
Von allem Ungelück.

3.

Mein Kreutz wil mich erpressen/
Es fällt mir gar zu schwer/
Hast du denn mein vergessen/
Ach lieber GOTT und HErr?
Ich bin fast sinnlos und verrückt.
Ach/ach! wer kan ermessen/
Wie deine Hand mich drückt.

4.

Kanst du denn ohn' Erbarmen
Der heissen Thränen Fluht/
Mein Weinen/ Seufftzen/ Karmen/
Und was mein Jammer thut/
Mit kalter Augen-Lust ansehn?
Ach laß dein Hertz erwarmen/
Und mich nicht gar vergehn!

5.

Laß mich nicht überschnellen
Ein grimmiges Gerichte/
Ich fahre sonst zur Höllen/
Da man dich nimmer sicht/
Was Ehre wird es dir dann seyn/
Wann du mich wirst hinfällen
Zur immer-neuen Pein?

6.

Viel blutrünstige Wunden/
Viel Streiche deiner Hand/

Viel Jammer-volle Stunden/
Hast du mir zugesandt/
Dir Ruhten/ die du mir gedacht/
Hast du zu hart gebunden/
Und gar zu groß gemacht.

7.

Ach HErr/ ich war zu frieden
Mit aller Kreutzes-Last/
Die du mir sonst hienieden
Offt auffgeleget hast.
Nun aber hat dein Zorn-Gericht
Mein Hertz von mir geschieden/
Und kennt sich selbsten nicht.

8.

Mein Hertz thut nichts als Beben/
Es trauret Seel und Geist/
Weil meines Lebens Leben
Aus dieser Welt verreist.
Was Freude kan mir diese Welt
Mit aller Wollust geben?
Die mir nicht mehr gefällt.

9.

Weg! weg nichtiges Prangen!
Weg Reichthum/ Ehr' und Geld!
Du solt mich nicht mehr fangen/
Du arge böse Welt.
Die Perlen/ die ich mir erwehlt/
Die fliessen von den Wangen/
So GOttes Hand gezehlt.

10.

Ich weiß/ du hast gezehlet
HERR/ meiner Zehren/ Fluht!
Du weist/ wie mich gequählet
Die innerliche Glut/
Die dein unendlich tieffer Rahs
Zur Straffe mir erwehlet/
Und mich verzehret hat.

11.

Wilt du mich ewig plagen?
Hast du vergnügen dran/
Daß ich nochmehr soll sagen/
Als was ich darff und kan?
Ach HERR/mein Creutz ist mir zuschwer!
Komm JEsu/hilff mir tragen/
Trit eilig näher her.

12.

Laß deinen Glantz mir scheinen/
Und ende meinen lauff/
Nimm mich/HERR/zu den Meinen
In allen Gnaden auff/
O JEsu brich den Jammer ab/
Und laß mein kläglich Weinen
Sich enden in das Grab/ Amen.

Ein anders/ umb einen Seeligen Abschied.

Im Thon: Kurtz ist die Zeit/ kurtz sind die Jahr.

1.

ES ist genug/ HERR es ist Zeit
Zu scheiden aus der Eitelkeit/
Was

Was will ich hie gewinnen?
Hie ist nur Streit/
Und Hertzeleid/
HERR/ hole mich von hinnen!

2.

Zu lange währt der Kampff und Streit
Des Geistes und der Eitelkeit.
Weg/ weg sündliches Leben!
Warumb wilt du
Mir meine Ruh'
Und Freude nicht zugeben?

3.

Was in der gantzen weiten Welt
Des Fleisches Lüsten wohlgefällt/
Wil mir nun nicht mehr schmecken;
Für dieser Zeit
Der Nichtigkeit
Muß ich billig erschrecken.

4.

Wie lang soll ich in Ketten gehn?
Und andere in Freuden sehn?
Wie lang soll ich mich quählen?
Wilt du mir nicht/
Ach GOtt mein Licht/
Zu sterben anbefehlen?

5.

HERR/ nimm doch meine Seele hin!
Denn Sterben ist mir ein Gewinn/
Und Christus ist mein Leben.

Du weist/ wie ich
Gar williglich
Den Geist dir wil hingeben.

6.

Der Kercker dieser Sterbligkeit /
Die Folter schwerer Traurigkeit /
Ist mir in diesem Orden
Ach HERR! ach HERR!
Zu hart und schwer /
Und unerträglich worden!

7.

Mein matter Geist ist auff der Flucht/
Mein trübes Hertz nur Ruhe sucht /
Ach! wo soll es sie finden?
Es klopfft / es schlägt /
So lang es trägt
Die Bürde seiner Sünden.

8.

Du hast HERR/ (wie dir ist bekant)
Mein Hertz fürlängst fürangesant /
Mein Hertz/so mir entnommen /
Was überbleibt
Ist gantz entleibt/
Und kann nicht zu sich kommen.

9.

Drumb löse auff HERR JEsu Christ/
Was dir so saur geworden ist/
Von diesen harten Ketten /
Du kanst allein
Mich aus der Pein/
So dir bewust/ erretten.

10. Sprich

10.

Sprich meiner armen Seelen zu:
Komm liebes Kind! komm geh zu Ruh/
Ach gerne will ich kommen!
In Fried und Freud
Aus diesem Leid
Zu dir seyn auffgenommen.

11.

Drumb eile Vater! eile fort
Sprich bald zu mir diß Gnaden-Wort:
Trit ein mein Kind zum Leben/
Ich will auch dir
Dort für und für
Die Himmels-Wonne geben /

Trostreiche Gedancken der betrübten Seelen.

Im Thon:
Hertzlich thut mich Verlangen.

1.

WJe fliest ihr heisse Zähren
So mildiglichen ab?
Es wird nicht lange wehren /
Seht da das liebe Grab!
Das Grab der trüben Trähnen /
Das Grab der Angst und Pein/
Darnach sich alle sehnen /
So hier geängstet seyn.

2.

Laßt uns zu Bette gehen /
Der Abend bricht herein /

Was

Was wollen wir hie stehen/
Und nimmer müde seyn.
Last uns die Last ablegen/
Die uns bißher gepreßt/
Es ist nicht viel gelegen
An diesem Schlangen-Nest.

3.

So lange wir hie wallen/
So stehn wir in Gefahr/
Daß wir in Sünden fallen/
Wir häuffen immerdar
Die Bürde unsrer Sünden/
Die Last wächst immerzu.
Ach! ach/ wer kan hie finden
Der Seelen wahre Ruh!

4.

Im Grabe wird auffhören
Des Kreutzes harter Druck.
Wir werden nichts mehr hören
Von Noht und Ungelück.
Da ist die Thür der Wonne/
Wir gehen durch ihr ein/
Da/ wo die rechte Sonne/
Und aller Trost wird seyn.

5.

Ach komm du Trost der Seelen/
JEsu/ mein Bräutigam!
Hilff mir aus dieser Höhlen!
Reiß mich aus diesem Schlamm/
In welchem ich versincke.

Es ist der Sünden Noht/
(Den ich stets in mir trincke)
Mir herber als der Tod.

6.

Ach eile! eile! eile!
Es ist schon hohe Zeit.
Dieweil ich hie verweile/
Leb ich in lautern Streit/
Ich trage schwere Ketten/
Ich fühl' ein hartes Bandt/
Ach laß mich bald erretten/
HERR/ deine starcke Hand!

7.

HERR/ löse meine Banden!
Entseele meinen Geist!
Die Zeit ist überstanden/
So man das Leben heist/
Wir wühlen uns vergebens
Nur immer in den Noht.
Das Leben dieses Lebens
Ist ärger als der Tod.

8.

Mit Freuden will ich scheiden
Aus dieser argen Welt!
Mit grossen Freuden meiden
Ehr/ Wollust/ Pracht und Geld:
Ich will gar gerne sterben/
Und zu dir gehen ein/
Da wo des Himmels Erben
In tausend Freuden seyn.

9.

Da wolt' ich gerne wohnen/
Da die gekrönte Schaar
Mit himmelischen Kronen
Ein pranget immerdar/
Da fromme Seelen spielen
Des neuen Liedes-Thon/
Und grosse Wollust fühlen
Dort vor des Lammes Trohn.

10.

Da wolt' ich gerne bleiben/
Da JESUS ewig wohnt.
Und da die Zeit vertreiben/
Da GOTT den Glauben lohnt.
Da meiner Augen-Weyde
(Die ich füran gesand)
Zur himmelischen Freude
Mir beut die liebe Hand.

11.

Mit meinen anverwandten/
Die für mir abgedrückt/
Mit Eltern und Bekanten/
Die für mir außgerückt/
Wolt' ich da gerne leben/
Da der gerechten Schaar
Des HERREN Lob erheben/
Viel hundert tausend Jahr.

12.

Kein Auge hats gesehen/
Kein Ohr hats je gehört/

Was denen wird geschehen/
Die GOTT so hoch geehrt.
Es kan kein Sinn ergründen/
Es fället keinen ein/
Was Freude die empfinden/
So ewig seelig seyn.

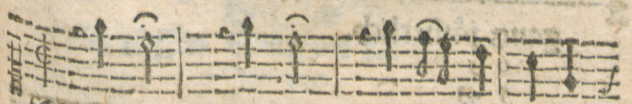
13.

Drumb stille Seele! stille/
Nimm dich hie wohl in acht!
Es hat des HERREN Wille
Den Himmel dir bedacht.
Es wird diß Kurtze leiden/
Der harte Kampff und Streit
Sich wandeln bald in Freuden/
Und grosse Seeligkeit! Amen.

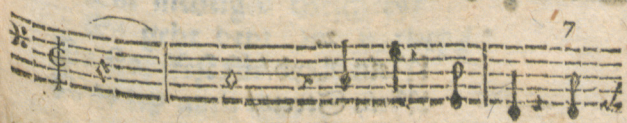
Jammer-Geschrey einer hochbetrübten Seelen.

In eigenem Thone.

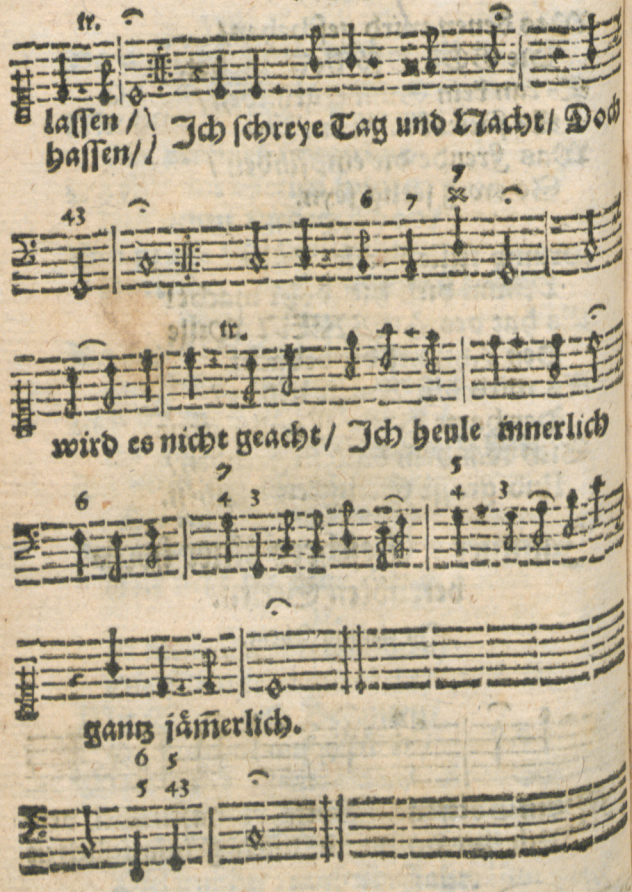
1.



MEin Gott/ mein Gott/ wie hastu mich ver/
Wilt du denn nun mich grimmiglichen



lassen?



2.

Mein Leyd /
Mein Streit /
Und meiner Seelen Trauren
Hat leichte
Erreicht /
Dafür mir möchte schauren.
Die Haare stehen mir
Zu Berge für und für /
Wenn ich so immerhin
Mein Leyd besinn:

3.

Kans seyn!
Laß seyn
Ein Ende meiner Plagen!
Wilt du
Dazu
Mich / Vater / härter schlagen?
Sol meine arme Seel
Der tieffen Höllen / Höl
Stündlich für Augen seyn
Dahin zugehn?

4.

Was ich
Hertzlich
Mit tieffen Seufftzen klage /
Ist dir
Allhier
Auch / was ich immer sage /
Ein nichtiges Geschrey /
Es geht dein Ohr vorbey /
Du stopffest für mir zu /
Was ich auch thu.

5.
Die weil
Ich heul
So wilt du meiner lachen /
Wilt du
Mich nu
Zum Höllen-Brande machen?
Wie Loder-Asch verstaubt /
So wird mein Geist geraubt /
Und meiner Augen-Schein
Wird Nirgends seyn.

6.
Soll nicht
Dein Licht
HERR endlich mich erquicken?
Hör' auff!
Hör' auff!
Mich grimmig zu verstricken
In harter todes Nohr!
So ärger als der Tod /
Laß eins ein Ende seyn /
HERR / meiner Pein.

7.
Laß ab!
Ins Grab
Werd' ich doch Ruhe finden.
Wie weit /
Wie breit /
Ist dann das Buch der Sünden?
Die ich bißher verbracht.
Läßt dann die lange Nacht

Der Ewigkeit dazu
Mir keine Ruh.

8.
Ach nein!
Ach nein!
Da ist kein Ziel der Flammen!
Der Blitz
Und Hitz
Der Glut schlägt hoch zusammen!
HErr deines Grimmes Hand
Schürt stets der Höllen-Brand
Auff mich Elenden zu /
Was ich auch thu!

9.
JESU
Lauff zu
Lauff zu / du Trost der Seelen!
Ewig!
Ewig!
Bleib' ich in dieser Hölen!
Wo du durch deinen Sieg
Nicht endest diesen Krieg /
So muß zur Höllen-Pein
Ich flüchtig seyn.

Trost-Lied.

Im Thon:
Hertzlich lieb hab' ich dich / O HErr.

1.
WJe meine Seele so betrübt!
Weil dich dein lieber Vater übt /

In

In seinen Wunder-Wegen?
Es treibt ja nur des Vaters Hertz
Mit dir gar einen lieben Schertz/
Daran dir viel gelegen.
Ob schon ein schwaches Sünden-Kind
In GOttes Raht sich nimmer find/
Und nach des bösen Fleisches Sinn
Die Wollust schätzet für Gewinn.
Ach nein/ sie ist
Vergifft und Gall!
So nur den Fall
Der Seelen dräuet überall.

2.

Die Wege GOTTES sind allzeit
Nur lauter Güt' und Freundligkeit
Dem/ der ihm willig dienet/
Wie hart und schwer es dir auch scheint/
So hat Ers immer wohlgemeint/
Und ist gar leicht versühnet.
Du must nur wie ein liebes Kind
Zu seinem Vater ist gesinnt/
Mit Wehmuth/ Demuth/ grosser Reu
Ihn zwingen/ daß er gnädig sey.
Wenn das geschicht/
So bricht sein Hertz/
Kreutz/ Angst und Schmertz
Verwandelt sich in lauter Schertz.

3.

Ritzt dich offt schon ein Dornen-Strauch/
Beist dich offtmahls ein scharffer Rauch/
Und toben alle Winde/

Fält offt ein hartes Wetter ein/
Und GOtt nimt allen Sonnen-Schein
Dir/ dem betrübten Kinde.
Der Menschen-Hüter stellet sich/
Als schlieffe Er/ und hasse dich/
Ja was noch mehr/ des Donners-Knall/
Sein Grimm und Zorn schallt überall.
Nur unverzagt!
Es hasset nicht
Sein Angesicht
Die Seele/ die er so beficht.

4.

Wer wirfft mit wohlbedachtem Muht/
Das Silber in des Feures-Glut
Zum Schaden und Verderben?
Ach nein! soll es geläutert seyn/
So muß es zu der Flammen ein/
Zerfliessen und ersterben.
Und das geschicht wohl siebenmahl/
Daß es zu einer neuen Quahl
Von einer sonst geneigten Hand
Zur rohten Glut wird abgesand.
So muß es seyn!
Des Kreutzes Glut
Ist uns sehr Gut!
Als die uns grossen Frommen thut.

5.

Niemahls hat GOtt sein Kind betrübt/
(Sein Kind daß er so hertzlich liebt)
Indem er sich verborgen/

Wenn er sein Angesicht verdeckt/
Wenn er sich schon gar offt versteckt/
So darff es gar nicht sorgen/
Daß es von ihm verlassen sey:
Die Wolcken gehn gar bald vorbey/
Bald bricht herfür der Sonnen-Schein/
Er wil/ er muß dir gnädig seyn
Drumb sey getrost!
Sey Wohlgemuht/
Des Vaters Ruht
Ist seinen Kindern nutz und gut.

6.

Bist du nicht selbst also gesint?
Je schärffer Ruht/ je lieber Kind/
Was wilt du dich denn grämen?
Nein meine Seele! freue dich/
Der Vater wird bald tröstiglich
Dich auff die Armen nehmen!
Es hat gar leicht die liebe Hand
Kreutz/ Leid und Thränen abgewand/
Er spricht dir zu/ nu weine nicht:
Ich bin dennoch/dein Artzt und Licht.
Drumb sprich mit mir
HERR/wie du wilt!
HERR/wie du wilt!
Mein Kreutz und Jammer ist gestilt/ Am

Trost- und Freuden-Lied/ Nach überstandener Verfolgung.

Im Thon:
Grosser GOTT ich preise dich.

1.

Weisse Thränen haltet ein!
Seyt ihr nicht der Sonnen-Schein?
GOTTES Trost wil wieder blicken/
Er wil wieder gnädig seyn
Seine väterliche Ruht/
Und was er als Vater thut/
Ist dir Heylsam/Nutz und Gut.

2.

Er ist dir mit nichten Feind/
Er hats immer wohlgemeint/
Es hat ihm sehr wohl gefallen/
Was sein Kind ihm vorgeweint.
Es treibt nur des Vaters Hertz
Bey Verfolgung/Angst und Schmertz/
Mit den Kindern seinen Scherz.

3.

Seiner Liebe ist kein Ziel/
Seiner Wohlthat ist zuviel.
Wenn er sich schon zornig stellet/
Ist es doch ein liebes Spiel.
Er erquickt bald deinen Muht
(Wie ein lieber Vater thut)
Und zerbricht des Zornes Ruht.

4.

Nimmt er auff ein Augenblick
Seinen Kindern/ Ehr und Glück/
Läßt sie zappeln/ winseln/ weinen/
Und hält allen Trost zurück.
Ach es ist sehr wohl gemeint!

Seht/ wie schön die Sonne scheint/
Wenn man reichlich außgeweint.

5.

Drumb/ o Seele/ freue dich!
Sieh/ das Wetter endert sich.
Laß die tollen Hunde toben/
Laß sie rasen ängstiglich/
Es wird doch der bösen Neyd
Rachgier/ Feindschafft/ Haß und Streit
Ihr Begräbnüß allezeit.

6.

Tobe Satan/ rase/ bell'!
Hie ist mein Immanuel!
Laß den tollen Geiffer fliessen!
GOTT mein Freund und mein Gesell
Wird an meiner Seiten stehn/
Meine Feinde werd' ich sehn
Doch mit Schrecken untergehn.

7.

Rüstet euch mit grosser List/
Die voll Mort und Lügen ist/
Mich hat GOttes Hand umbhüllet/
Und gar sicher ausgerüst/
Trotz der argen bösen Welt/
Es behält mein starcker Held
Nebenst mir dennoch das Feld/

8.

Weichet Feinde! fliehet fort!
Mich erquicket GOTTES Wort/
Mich wird nimmer unterdrücken

Euer bitter Lügen-Mord.
Wie ihrs immermehr verkehrt/
Hat mich GOtt dennoch geehrt/
Und gantz gnädiglich erhört.

9.

Schändlich müst ihr untergehn/
Und mit euren Augen sehn/
Daß mein Recht/ gleich wie die Sonne
An den Himmel werde stehn.
Hiemit sey es unverzagt
Auff des Höchsten Schutz gewagt/
Und euch nochmahls Trotz gesagt. Amē.

Auff die Worte Christi

Trachtet nach der engen Pforten.

Im Thone
Lämmlein GOTTES ohn verschulden.

1.

FOlget mir/ ihr Menschen-Kinder/
Spricht des Todes Uberwinder!
Wollet ihr den Himmel sehen?
Ach! so bleibt hie nicht bestehen!
Trachtet nach der engen Pforten!
Denn mit heucheliſchen Worten
Und mit gleißneriſchen Sitten
Wird der Himmel nicht erstritten.

2.

Ach! Ihr müst die breite Strassen
Dieſer argen Welt verlassen!
Ihr müst Satans Bahn verfluchen/

Und den engen Weg auffsuchen!
Ihr müst euch gantz abgesellen
Von den Leuten/ die zur Höllen
Mit Gewalt und grossen Hauffen/
Ohn Bedacht muhtwillig lauffen.

3.

Glatt und eben sind die Meilen/
Die zur rohten Hölen eilen/
Weit und breit sind die Alléen
Die viel tausend Sünder gehen/
Da hergegen sind gar enge/
Und versperrt des Himmels Gänge/
Die das Volck der schwartzen Sünden
Ach! mit nichten weiß zu finden.

4.

Laßt mit Schrecken/ Furcht und Zittern
Euch das kalte Hertz erschüttern!
Lasset euch bey Zeit erwecken/
Und diß Donner-Wetter schrecken:
Weg zur Höllen/ Weg zur Flammen!
Ihr Verfluchten allzusammen!
Damit ihr zur Höllen reitet/
Die dem Teuffel ist bereitet!

5.

Ihr müst euch der Welt entreissen/
Ihr müst euch gar sehr befleissen/
Durch die enge Thür zu dringen/
Ihr müst gute Früchte bringen!
Denn der Baum/ so nichtes träget/
Wird gar bald ins Feur geleget/

Wie er fällt/ so bleibt er liegen:
Dieses Wort kan nimmer trügen.

6.

Lasset euch mein Kreutz hie drücken!
Nehmets willig auff den Rücken!
Denn durch Kreutz/ Gedult und Leiden/
Geht ihr ein zur Himmels-Freuden.
Aber wer zu bösen Sachen
Hier in dieser Welt will lachen/
Wer hie sucht den Erden-Meyen/
Muß des Himmels sich verzeien.

7.

Folget mir zur engen Thüren/
Laßt euch Satan nicht verführen!
Folget nicht der grossen Menge/
Die mit schrecklichem Gedränge
Zu der hohen Flammen rennet/
Da sie ewig/ ewig brennet.
Da sie heulet/ zittert/ zaget/
Und das grosse Leyd beklaget.

8.

Aus der Höllen ist kein fliehen/
Wie man sich auch mag bemühen/
Und nach hundert tausend Jahren
Kan kein Mensch zurücke fahren.
Da ist keine Zeit noch Ende
Für die schwartze Höllen-Brände/
Und indem sie so verderben/
Wird ihr Wurm doch nimmer sterben.

9. Aber

9.

Aber die nach meinen Sitten
Hie in dieser Welt { gelitten / gestritten /
Die sich selbsten hie bekämpffet /
Und des Fleisches Lust gedämpffet /
Die sich stets in guten Wercken
Durch den wahren Glauben stärcken /
Werden hier mit Freuden sterben /
Und hernach den Himmel erben.

10.

JEsu rühre meine Sinnen /
Daß sie dich recht lieb gewinnen!
Laß mich deine Stimme hören /
Und mich Satan nicht bethören!
Und wenn ich nun gnug gelitten /
Ritterlich und wohl gstritten /
So laß mich von dieser Erden
Zu dir eingeleitet werden. Amen.

Auff die Worte Christi.

Komt her zu mir alle / die ihr mühselig.

1.

KOmmet zu mir arme Sünder /
Kommet schwache Adams-Kinder!
Kommet alle / derer Schaden
Hertz und Seele hat beladen:
Die mühselig in dem Leben
Für Angst / Furcht und Schrecken beben.
Kommt

Kommt zu mir! Ich will euch Armen
Mit gar grosser Gunst umarmen.

2.

Wil euch schon das Kreutz erdrücken /
Nehmets willig auff den Rücken /
Ihr dürfft drunter nicht verzagen /
Ich selbst will es helffen tragen.
Sind schon schwer die harte Bürden:
Gläubt / sie sind von grossen Würden /
Weil die Last / die ihr getragen /
Euch den Himmel wird erjagen.

3.

Denn mein Joch ist voller Liebe /
Wenn ich euch wie Christen übe.
Sanfft und süsse ist das Leyden /
So da zeigt die Thür der Freuden.
Aber dencket / wie die sich plagen /
Die des Satans Bürden tragen.
Derer Hertz und Seel' erhitzet
Unter tausend Sorgen schwitzet.

4.

Lernet von mir meine Weise /
Wie ich mich in Demuth preise.
Laßt euch wahre Sanfftmuht ziehen /
Laßt euch nicht die Rache rühren.
Ihr müßt gleich / wie ich / von Hertzen
Willig dulden Kreutz und Schmertzen /
Denn ich will die Last so schicken /
Daß sie euch nicht soll erdrücken.

5. Eure

5.

Eure Thränen/ die ihr stürtzet/
Sollen bald/ bald seyn gekürtzet/
Die betrübte nasse Wangen
Sollen reichen Trost erlangen.
Ihr solt auch auff dieser Erden
Immerzu getröstet werden/
Und in allem eurem Leide
Solt ihr fühlen wahre Freude.

6.

Ach! die letzten/ so mit Thränen/
Sich nach jener Freuden sehnen/
Ach die Seelen/ so zerfliessen/
Und viel Zähren hie vergiessen/
Werden hie für ihre Sünden
Trost und wahre Ruhe finden.
Denn mein Joch der kurtzen Klagen
Ist sehr sanfft und leicht zu tragen.

7.

JEsu hilff in Kreutzes-Tagen
Mir mein Kreutz geduldig tragen!
Laß mich nicht dein Joch zerreissen/
Und die werthe Last abschmeissen!
Sondern gieb/ daß ich mit Liebe
Mich in deinem Kreutze übe!
Und nach meines Kreutzes Reise
Dich dort ewig lob' und preise. AMEN!
Amen! Amen!

Regi

Register.

	Pagina.
A.	
Ach bethet/ bethet allezeit	110
Ach wohin bin ich gedieen?	135
Allerliebster Bräutigam/ GOttes Lamm	271
Auff meinen lieben GOTT bau ich	146
Auff vom Schlaffe! Auff von	14
B.	
Barmhertziger GOtt/ geduldiger/ gütiger	142
Bekümmerter Geist/ trostlose/ gantz müde	36
Betrübte Seele/ freue dich	250
Beugt euch/ ihr Knie aller Welt	260
Brunnen aller Gütigkeit	118
D.	
Der müde Tag geht nun zur Ruh	237
Du schönster Tag der Freuden!	227
E.	
Erhöre/ GOtt/ die deinen	113
Erschrick/ O Mensch! nimm dich in acht!	126
Erzittere/ du böse Welt.	10
Es ist genung/ HErr/ es ist Zeit	280
Es ist mir ja hertzlich leyd/ ach was soll ich	138
Es welchet nun des Tages Licht	240
F.	
Fleuch hin/ betrübte Traurigkeit	91
Fleuch/ Seele/ von der Eitelkeit!	120
Folget mir/ ihr Menschen-Kinder	297

Freude/

Register.

Freude/Freude/ grosse Freud!
Freudig will ich singen
Freuet euch ihr Seelen
Freut euch GOttes Kinder/
Frölich/ frölich arme Sünder

G.

Gebenedeyt in Ewigkeit
Gerechter GOtt/ was Wunder wird
Getrost/ getrost du kleine Heerd
GOtt du Schöpffer aller Dinge
GOtt hat alles wohl gemacht/ alles ist
GOtt ist mein Felß/ auff ihn hab ich gebauet
GOtt ist mein höchstes Gut/ drumb ist
GOtt sey mir gnädig/ rette mich!
GOtt sey uns gnädig/ kehre dich von den
Grosser Glantz der Ewigkeit
Grosser GOtt/ ich preise dich unerschrocken

H.

Halleluja! Halleluja! getrost
Heiliger grosser GOtt/ erbarme dich
Heisse Thränen haltet ein
HErr/ dein Volck wil sich verkehren
HErr/ richte deine Sache
Höchster GOtt/ wie ist die Welt so verstellt?
Hört zu ihr Himmel/ nehmt in Acht

J.

Jauchzet ihr betrübten Seelen
JEsu Glantz der Ewigkeit/ Licht und
JEsu/ hast du mein vergessen
JEsu heller Brunn der Gnaden

Register.

JEsu hilff/ laß wohl gelingen! 229
JEsu hilff zum neuen 25
JEsu hilff zum neuen Jahr 27
JEsu theures Oster-Lamm/ 73
JEsu trautes Freuden-Kind 29
JEsu treuer Arzt der Seelen 169
JEsus ist mein höchstes Gut 99
Ihr Menschen/ die ihr Christen seyd 167
Ihr Thränen-Bäche kommt hervor 75

K.

Klage/ liebe Seele/ klage/ 64
Komm Heiliger Geist/ frommes Licht 116
Kommt/ laßt uns für GOtt erscheinen! 133
Kommet zu mir/ arme Sünder 300

L.

Lämmlein GOttes ohn Verschulden 226
Lobsinge GOtt mein Geist/ und freue dich 247

M.

Mein GOtt/ mein GOtt/ wie hast du mich 187
Menschen-Kinder/ die ihr wallet/ in 206
Merckt auff/ ihr/ die ihr Ohren habt/ 54

O.

O Allerhöchster GOtt! mich drucken deine 192
O Licht göttlicher Ewigkeit 238
O süsser Tod/ du werther Gast 209
O wunderliche GOttes Macht 22

P.

Preiset GOttes Gütigkeit 241
Prüfe dich recht/ nimm deiner wahr 148

Q.

Quelle meiner Seeligkeit 11
Quellen-reiche Augen-Glieder 34

R.

Ruchlose Welt / sieh endlich auff ! 157

S.

Schliesse doch die Augen zu / liebe Seele 212
Sey getrost / O Christenheit ! 47
Singe werthe Christenheit 106
Steht auff / steht auff / kommt für Gericht 223

T.

Trauriges Hertz / betrübter Geist 40
Thränen-volle nasse Augen / stellt 177
Tritt herein / du Sünden-Knecht 201

V.

Vergeblich ist der Feinde List 204
Verzaget nicht / GOtt ist getreu 115
Victoria ! Victoria ! Christus ist erstanden 89
Voll Freuden will ich singen 258
Voll Freudigkeit / O Christenheit 108

W.

Wach auff mein Geist zur Freuden 231
Wacht auff / ihr Menschen-Kinder 219
Was achte ich der Erden-Gaben ! 103
Was ist aller Menschen Dichten ? 144
Was sind doch die Menschen ? Erd 123
Was sorgest du / O frommer Christ 66
Was wil des Menschen Nichtigkeit 51
Weg von hinnen ! Weg von hinnen ! 181
Weg / weg / O Welt ! Weg Eitelkeit ! 268

Weine arme Seele ! weine 196
Wende deines Grimmes Fluthen 143
Wie bin ich leider zugericht ? 44
Wie fließt ihr heisse Zähren 283
Wie klug ist doch die arge Welt 155
Wie / meine Seele / so betrübt ! 292
Wie soll ich dich / O süsser JEsu ! preisen ? 93
Willkommen mein Immanuel 5
Wo sind ich mein Vergnügen ? 263
Wohl dem / der stets nach GOttes Wort 189

Z.

Zeuch ein du König aller Welt 84
Zion jauchze voller Freuden 3
Zu dir aus Hertzen-Grunde / O GOtt 170

ENDE.

Bericht an den Buchbinder.

Die Blätter 23 und 24 ingleichen 43 und 44 müssen ausgeschnitten / und dargegen beygedruckte dafür eingesetzet / und des Autoris Wappen sampt der Inscription hinter den Titul gebunden werden.

Symeons Abschiedt /

Im Thon des 77. Psalms : Zu GOtt in den Himmel droben.

1. NUn will ich getrost abdrücken /
Und mich zu der Heimfahrt schicken /
Nun kan ohne Furcht und Pein
Mein Gewissen fröhlich seyn.
Weil mein sehnliches Verlangen
Meine Seele hat umbpfangen /
Und mein Geist als gantz entzücke
JESUM an das Hertze drücke.

2. Meine Augen die voll Thränen
Sich mit steten Seufftzen sehnen
Nach der Heyden Heyl und Licht
Trauren nun mehr länger nicht.
Denn sie können sich mit Freuden
Nun in seinen Augen weyden /
Und es kan sein Glantz und Schein
Mir nicht mehr entzogen seyn.

3. Ich will nimmermehr vergessen
Ihn gantz in mich ein zupressen /
Denn sein schönes Ebenbildt
Hat mein gantzes Hertz erfüllt.
Ach wohin bin ich gedien?
Ich will gern von hinnen ziehen!
Weil ich in das Vaterland
Meinen Geist füran gesand.

4. Mit gepaarten Glaubens-Händen
Will ich mich zum Himmel wenden /
Da mein Geist der Seelen Licht
JEsum meinen Heiland sicht.

Da/ da will in seinen Armen
Ich für aller Kält' erwarmen.
Was acht' ich das kalte Eyß
Und des herben Todes Schweiß?
5. Was kan bey so grossen Gnaden
Mir das kalte Sterben schaden?
Weil ich voller Flammen bin/
Ist mir Sterben ein Gewinn/
Ja der Tod muß mir das Leben/
(Ja/ was mehr) den Himmel geben.
Und was sonst die Menschen schreckt/
Hat mir grossen Trost erweckt.
6. Meine Glieder/ so erstarren/
Lassen freudig sich verscharren/
Denn durch dieses schwartze Thal
Geh' ich in den Freuden-Saal/
Da der trüben Thränen Quellen
Voller Freuden sich gesellen
(Nach geübten Kampff und Streit)
Zu dem Chor der Seligkeit.
7. Meine Seel' ist schon entflogen/
Geist und Sinnen außgezogen
Auß dem Kercker dieser Zeit
Und der schnöden Eitelkeit.
Ich bin nun nicht mehr gefangen/
Bald will ich dahin gelangen/
Da mein Heyland JEsus Christ
Aller Frommen Wonne ist. AMEN.

NB. Dieses Lied gehöret nach dem Neuen Jahrs-Tage/ auff Pag. 29.